

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3 50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 23. Januar.

Schwankend und trübselig an den Wänden hinzuschleichen, wie ein abstrakter Schatten, welchem — ein umgekehrter Peter Schlemihl — der Körper verloren gegangen, während gesunde Kraft uns die Muskeln schwellt und das Gefühl robuster Leiblichkeit uns drängt, einen breiten Raum im Leben einzunehmen — man sage was man will: solche Selbstentäußerung ist eine himmlische Tugend und sie verleiht Einem das Recht, noch vor dem seligen Ende unter die Heiligen versetzt zu werden. Und unser auswärtiges Amt hat die Anwartschaft auf solche Kanonisierung. Man denke: nach zwanzig Jahren des äußeren Friedens und der innern Sammlung, da es der Monarchie gegönnt war, sich auf neuen und sicheren Grundlagen aufzubauen, die Folgeitbel einer langen historischen Entartung, wie die Schwächen des Umbildungs-Prozesses sieghaft zu überwinden, die Mittel ihrer materiellen Macht fortschreitend zu mehren und zu stärken, die Höhen einer gebietenden Position in Europa zu erklimmen, ihre Freundschaft begehrenswerth, ihre Gegnerschaft gefürchtet zu machen: zu solcher Zeit und unter diesen Verhältnissen treten die Vorläufer des Orientproblems abermals an uns heran, jenes einzigen Problems, welches für uns überhaupt noch offen ist, welches aber auch die Lebensfragen Oesterreich-Ungarns in sich schließt — und wie finden sie uns? Sie finden uns scheu und rathlos der fremden Initiative folgend, aller Individualität entkleidet, aufgegangen im europäischen Kollektiv-Begriff, ohne Gedanken oder ohne Muth, einen Gedanken zu formuliren, gleich unentschlossen zur Aktion, wie zur Negation, uns fruchtlos erschöpfend in kleinlichen Auskunftsversuchen, welche uns die Nothwendigkeit einer energischen Kraftentfaltung ersparen sollen, aber doch nimmer ersparen werden. Steht eine solche Rolle im Einklange mit den vitalen Interessen Oesterreich-Ungarns und entspricht sie der Würde einer großen Monarchie?

Und diese Rolle, sie wurde uns nicht aufgezwungen, wir haben sie selbst gewählt. Denn wer vermöchte zu behaupten, daß wir während des ganzen Verlaufs der Balkankrise auch nur den Anlauf zur Bethätigung eines eigenen Willens genommen hätten? Die Proklamirung des Prinzips des Status quo ante ging von Rußland aus —

und wir machten diese Politik zu der unserigen. Der Gedanke einer gemeinsamen Demarche, um die Balkanstaaten zur Abrüstung zu bewegen, ging von Rußland aus — wir trabten getreulich mit. Die Anerkennung der bulgarisch-rumelischen Union wird von England verlangt — wir haben natürlich kein Wort des Widerspruchs. Die Zurückweisung der serbischen und griechischen Aspirationen wird wieder von England gefordert — es versteht sich, daß wir uns gegen diese konservativen Gedanken nicht auflehnen werden. Auf der ganzen Linie der bisherigen Aktion sehen wir also russische und englische Etappen — wo finden wir die Einflüsse und Entschliessungen Oesterreich-Ungarns? Besteht etwa schlechterdings kein Gegensatz zwischen dem Inhalte und den Zielen unserer Orientpolitik und jenen Rußlands und Englands, daß wir unsere Interessen ruhig in die Obhut dieser beiden Mächte befehlen können? Oder harmoniren etwa die in Aussicht genommenen Lösungen so ganz und gar mit unseren Bedürfnissen, daß wir sie schlechweg acceptiren können? Welchen Gang die Ereignisse auch weiterhin nehmen mögen, sicher ist, daß die Abänderung des Berliner Vertrages nicht mehr zu vermeiden sein wird. Nun denn, wir haben dieses Friedenswerk nie als für die Ewigkeit aufgerichtet angesehen und über die inneren Gebrechen desselben gaben wir uns zu keiner Zeit einer Täuschung hin; gleichwohl muß anerkannt werden, daß es manche Garantie für das Gleichgewicht der Kräfte, nicht allein zwischen den Balkanstaaten, sondern, was weit wichtiger, zwischen den im Orient engagirten europäischen Mächten enthielt, und unsere Monarchie ganz besonders hatte Grund genug, mit der Entwicklung der Zustände unter der Legide dieses Vertrages nicht unzufrieden zu sein. Soll nun eine Revision desselben stattfinden, so gilt für Oesterreich-Ungarn sicherlich als unerlässliche Voraussetzung, daß die Bürgschaften, welche er zu unseren Gunsten involvirt, in ihrem Gehalte nicht verringert werden, daß er, um es möglichst kurz und deutlich zu sagen, nicht zu unserer Mächtheilverschlechtert werde. Ließe sich aber solches von einer Revision behaupten, durch welche die Ideen von San-Stefano wieder aufleben, ein in seinem ganzen Wesen aggressiver Staat, der früher oder später doch wieder unter russische Vormächtigkeitherrschaft gerathen muß, bis an die Thore von Kon-

stantinopel ausgedehnt wird, und diejenigen Länder und Volkselemente, in denen ein Gegengewicht wider diese bedenkliche Potenz gegeben wäre, zurückgedrängt, reduziert, überflügelt werden? Man mag, um von Serbien gänzlich zu schweigen, über die Begehrlichkeit Griechenlands noch so abfällig urtheilen, so wird man dennoch gestehen müssen, daß ein Nachzuwachs dieses, dem Panislawismus, wie dem offiziellen Russenthum gleich fernstehenden Landes mit unseren Interessen leichter und natürlicher in Einklange zu bringen ist, als eine Stärkung Bulgariens.

Drängt sich nach alledem nicht die Frage auf, wo denn eigentlich die individuelle Politik Oesterreich-Ungarns ihre sichtbaren Kreise ziehe? Wir sehen eine russische, eine englische, eine serbische und eine bulgarische Aktion, aber so weit das Auge reicht, keine österreichisch-ungarische. Und doch müßte unserer Monarchie kraft aller politischen Naturgesetze die Führerschaft in dem gegenwärtigen Prozesse, wie in den weiteren Evolutionen desselben gesichert sein. Unsere Stellung berechtigt uns dazu, unsere Interessen heischen sie gebieterisch. Unsere Stellung berechtigt uns dazu — denn Alles, was in dieser Monarchie seit anderthalb Dezennien unter gewaltigen Anstrengungen und schweren Opfern an moralischen und materiellen Machtmitteln geschaffen und gefördert wurde, alle Volkskraft und Intelligenz, Alles, was ein kultivirtes Gemeinwesen einzuzeigen hat für die Wertheldigung seiner Existenz, alle europäischen Verbindungen, welche wir in treuer Hingabe an den Gedanken gegenwärtigen Schutzes gehegt und gepflegt, all das muß in imponanter Stärke wirksam werden zu diesem einen Zwecke und in dieser einzigen Richtung. Und unsere Interessen heischen sie gebieterisch — denn für uns ist die Orientfrage, was sie für keine andere Macht ist: die Frage des Seins oder Nichtseins. Rußland kann auf seine aggressiven Pläne, selbst auf den Inhalt seiner hundertjährigen Tradition verzichten, ohne in seiner Existenz oder auch nur in den Bedingungen seiner Superiorität geschädigt zu werden; wir können im Orient nichts, worauf unser Interessenzug hindrängt, preisgeben, ohne uns selber aufzugeben. England kann den europäischen Orient als Kompensationsobjekt in seinen W.Äthändeln benutzen; wir haben in diesem Gebiete das unmittelbarste Interesse. Wir haben keine weitausgreifenden, über Erdzonen ausgespannten Pläne und Aspirationen; wir

Personalmeldungen.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Es ist Feiertag. In meiner traulichen Arbeitsstube brennt die Lampe auf dem Tisch, das Feuer knistert im Ofen, mein Töchterchen schlummert im Zimmer nebenan. Nirgends ein Geräusch, das störend wirkt. Auch in dem weiten Garten, der sich unter meinen Fenstern ausdehnt, ist es ganz still. Zwar rollt in der Ferne dann und wann ein Wagen, aber dieses Geräusch ist so gedämpft, daß man es kaum hört. In stiller Stunde pflege ich allabendlich die Personalmeldungen der Zeitungschronik zu prüfen. Wer, wie ich, durch Jahre, ja, sein Leben lang von einem Land in das andere wandern mußte, besitzt sozusagen allenthalben Freunde und Bekannte. Wenn sie Einem auch nicht nahe genug stehen, um mit ihnen in Briefwechsel zu treten, so nimmt man an ihrem Geschick doch einen Antheil, ist begierig, zu erfahren, wie es ihnen ergeht, wohin sie gerathen sind, was sie treiben und schaffen. Da ist fast kein Tag, an dem ich aus jener Zeitungsrubrik nicht irgend etwas von einer mir bekannten Person erfähre, und oft ist die Nachricht derart, daß ich unwillkürlich das Blatt niederlege, um eine ganze Weile gedankenvoll in die Gluth des Ofens zu starren.

Nicht Allen, denen ich im Leben begegnet bin, ist es so gut wie mir ergangen, nicht Alle fanden in einem stillen Erdwinkel Glück und Ruhe. Da ist Einer, der europamüde seinem Vaterlande den Rücken gekehrt, um unter den Palmen des segneten Mittelmeeres das Glück zu suchen, das er durch eigene Schuld in der Heimath nie gefunden. Den hat Fürstenlaune in die Höhe gehoben und bald darauf ins Verderben gestürzt. Ein Anderer fiel im Kampfe gegen den Mahdi und

mit ihm die einzige Hoffnung, die Lebensfreude einer greifen Mutter. Ein Dritter zog aus Uebermuth und Neugier in moslimischer Bekleidung mit der syrischen Pilgerkarawane nach der heiligen Stadt Mekka, um nie zurückzukehren. Was sein Schicksal gewesen, ob er als Christ erkannt und von den fanatischen Pilgern erschlagen worden, oder ob er sich in der Wüste verirrt habe und darin verkommen sei — man hat es nie in Erfahrung gebracht. Vielleicht bleicht jetzt die heiße Sonne Arabiens seine Gebeine!

Indes bringt mir jener Zeitungsabschnitt auch Nachrichten anderer Art, die mich aber nicht minder nachdenklich machen. Da heißt es einmal ganz kurz und bündig, Comtesse A. habe sich mit dem Grafen B. vermählt, und ich frage mich, wie sie das fertig gebracht, da sie noch vor nicht allzu langer Zeit einem Anderen ewige Treue gelobt. So war ich neulich nicht wenig verblüfft, als ich schwarz auf Weiß gedruckt sah, die weltliche „kleine Gräfin“ sei mit einem Botschaftssekretär vor den Altar getreten. Ob das wohl das letzte Kapitel ihres abenteuerlichen Lebens ist? Ob sie wohl das bezaubernde Lachen nicht verlernt hat, durch welches sie in Künstlerkreisen berühmt war? Es sind nun fünfzehn Jahre vergangen, seit ich diesen silberhellen Ton zum ersten Mal vernahm. Das war in Florenz zur Faschingszeit. Kein Fest, kein Corso, an dem die dunklen Augen der jungen Prinzessin — die „kleine Gräfin“ war eine geborene Prinzessin — nicht geleuchtet hätten, an dem ihr nigenhaftes, einziges Lachen nicht erklingen wäre und die Männer nicht bethört hätte. Doch die Fröhliche ward auf einmal traurig: sie liebte unglücklich. Der Mann ihrer Wahl war zwar vermögend, von Adel und Diplommat, also eine durchaus annehmbare Partie, aber es hieß, der junge Graf sei brustkrank, und darum hatten

die Eltern des Mädchens zu diesem Bunde ihre Einwilligung nicht gegeben. Da sie großen Einfluß besaßen, wurde die Abberufung des unbequemen Attaches schleunigst bewirkt, aber die kleine Prinzessin drohte, sich das Leben zu nehmen, wenn man ihr den Mann ihrer Liebe nicht gäbe, und als sie in der That den Versuch machte, ihre Drohung zu verwirklichen, riefen die Eltern den jungen Diplomaten, der das Herz ihrer Tochter erobert, telegraphisch zurück, um die Liebenden in Gottes Namen zu vereinigen. Eine frohe, glänzende Hochzeit wurde abgehalten, nach welcher die Neuerwählten Florenz verließen. Ein glückliches Menschenpaar! riefen Alle, die sie davonziehen sahen! Eachte! Es war kaum ein Jahr verfloßen, als die „kleine Gräfin“ allein zurückkehrte. Ihr Kind hatte sie bei dem glücklichen Vater zurückgelassen. Der Graf war eben nicht der Rechte! Und nun begann die rastlose Jagd nach dem Rechten: die Schwärmerei für Kunst und Künstler, denen die kleine Gräfin mit rührender Hingebung huldigte. Dazwischen versöhnte sie sich von Zeit zu Zeit mit ihrem Gatten, aber endlich wurden sie gerichtlich getrennt. Bald darauf folgte die Auflösung des Ehebundes durch einen Spruch des päpstlichen Konfistoriums und die kleine Gräfin trat zum zweiten Male vor den Altar. Wie es heißt, soll das aus Verger geschehen sein, weil in ihrem letzten Liebesroman, der sich in einem fürstlich ausgestatteten Atelier der ewigen Stadt abspielte, ihr die Rolle der Verlassenen zugefallen.

Das wäre wieder ein Beispiel, daß die vergeltende Nemesis den Menschen früher oder später ereilt. Es sind noch nicht zwei Jahre, daß sich eine selten schöne Frau, eine Wienerin, aus Liebe zu demselben Künstler und aus Eiferhucht zu eben derselben Gräfin in Rom das Leben nahm.

suchen nichts und jaden nichts in fremden Welttheilen; wir haben auch keine nationale Propaganda und die Motive territorialer Erwerbung liegen uns unendlich ferne. Aber abgedrängt von allen anderen Richtungen, wollen wir uns den Orient nicht vermauern und nicht Gestaltungen emporkommen lassen, welche, indem sie unseren Einfluß vernichten, zugleich auflösende, zerstörende Wirkungen in unsere eigene Monarchie hineintragen. An Macht haben wir also keine Rivalität zu scheuen, und mit der Intensität unserer Interessen kann die Anderer sich nicht vergleichen. Deshalb sagen wir, daß die leitende Rolle uns zukommt und deshalb erscheint es uns wie eine unnatürliche Schwäche, wenn wir uns selber zur Inferiorität verurtheilen. In hohem Grade ungerecht wäre es, auch nur dem leisesten Zweifel daran Raum zu geben, daß die Leitung unseres auswärtigen Amtes von dem Bewußtsein dieser Thatfachen durchdrungen sei, oder daß es ihr an Fähigkeiten zur Erfüllung ihrer Mission gebreche. Nur scheint es, als müßte sie die Scheu vor der Energie überwinden. Gewiß, in solch' ungemein heißen Affairen mag die Besorgniß gerechtfertigt sein, daß die Differenz zur Verstimmung, die Verstimmung zum Konflikt, der Konflikt zum Kriege entarten könne; allein noch nie ist durch einseitige Furcht vor dem Kriege ein Krieg hintangehalten worden.

Budapest, 23. Januar.

* Am Montag wird das Magnatenhaus um 11 Uhr Vormittags eine Sitzung halten, in welcher die Normen für den Verkehr zwischen beiden Häusern des Reichstages zur Verathung gelangen.

* Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute den auf die Aenderung der Immunitätsbestimmungen bezüglichen Antrag des Abgeordneten Frányi, respektive den darauf bezüglichen Bericht der Immunitätskommission verhandelt. Frányi's Antrag ging bekanntlich dahin, daß der Abgeordnete in Betreff der Vorfragen mit den Gerichten in Verührung treten dürfe, auch ohne daß das Haus die Suspendirung der Immunität ausgesprochen hätte. Die Immunitätskommission beantragt die Ablehnung dieses Antrages und die Rechtskommission schloß sich heute dieser Ansicht an, weil die Immunität nicht ein Privilegium der einzelnen Abgeordneten, sondern ein Recht des Abgeordnetenhauses in seiner Gesamtheit sei. Die Kommission wird übrigens auf Antrag Ludwig Horvát's die Aufmerksamkeit des Abgeordnetenhauses auf eine zweckmäßig erscheinende Erweiterung der Immunitätsnormen lenken. Es möge nämlich bestimmt werden, daß in allen Anlässen, wegen welcher die Immunität eines Abgeordneten suspendirt wurde, die Gerichte verpflichtet sein sollen, ihre betreffenden Urtheile feinerzeit zur Kenntniß des Abgeordnetenhauses zu bringen, denn dies wäre die beste Satisfaktion für die etwa ohne Grund molestirten Abgeordneten.

* Bekanntlich werden die Vermittlungsstellen der Postsparkasse vom 1. Februar Einlagen annehmen. Es laufen nun von diesen Postämtern Bestellungen einer unerwartet großen Zahl von Einlagsbüchern ein; man schließt daraus, daß die Landbevölkerung der neuen Institution ein lebhaftes Interesse entgegenbringe.

* Das Exekutivkomité des in Budapest abgehaltenen internationalen Oekonomien-Kongresses hat im Interesse des mitteleuropäischen Zollbündnisses an die Regierung im Wege des Handels- und Ackerbau-ministers eine Petition gerichtet, welcher wir Folgendes entnehmen:

Der Kongreß ist von der Ansicht ausgegangen, daß die Konkurrenz der Rohproduktion der außereuropäischen Welttheile mit der europäischen Landwirtschaft nach menschlicher Voraussicht in der nächsten Zukunft nicht abnehmen, sondern vielmehr verstärken wird. Dieser Ansicht gegenüber hält der Kongreß dafür, daß in der Volkswirtschaft der mitteleuropäischen Staaten das richtige Verhältnis zwischen den Hauptzweigen der nationalen Produktion, dem Ackerbau, dem Gewerbe und dem Handel, herzustellen, beziehungsweise auszubalanciren sei. Betreffs der Landwirtschaft aber ist er der Ansicht, daß dieselbe zu einem, von den außerhalb des freien Willens des Produzenten gelegenen Faktoren möglichst unabhängigen, höheren Produktionszweige umgestaltet werden solle. Diese große Umgestaltung muß auf volkswirtschaftlichen, sozialen und politischen Gründen ohne tiefere Erschütterung vor sich gehen. In der Uebergangszeit soll der Staat die Rohproduktion gegen die übermäßigen Wellenschläge der Konkurrenz durch den Zollschutz verteidigen, und zwar sollen die mitteleuropäischen Staaten dies nicht separat, sondern vereint zu thun bestrebt sein. Das Exekutivkomité bittet nun die Regierung, einen ersten Versuch zu machen, ob nicht die Idee der bezeichneten Annäherung der mitteleuropäischen Staaten im Kreise der entscheidenden Machtfaktoren bereits soweit gediehen sei, daß das Werk ihrer Realisirung auch eine praktische Regierungsaufgabe bilden könne? Mit anderen Worten, das Exekutivkomité wünscht, die ungarische Regierung möge die Initiative zur Errichtung des mitteleuropäischen Zollbündnisses ergreifen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 23. Januar.

Der größte Theil der heutigen Sitzung war der Spezialberathung des auf das Finanzministerium bezüglichen Budgetkapitels gewidmet, wobei der Abgeordnete Hermann wieder für die Abschaffung der kleinen Lotterien plaidirte. Sein Antrag drang jedoch nicht durch, denn die Majorität hatte keine Lust, das Staatseinkommen um anderthalb Millionen zu vermindern. Ebenso erfolglos blieb die Forderung der Abgeordneten Drbá und Emerich Szalay, daß den Landwirthen billiges Viehfalz zur Verfügung gestellt werde. Aenderungen erlitt das Budget heute nicht.

Interessanter als die Budgetberathung war die Beantwortung zweier Interpellationen. Die Interpellation Gabriel Agron's in Betreff der schlechten Wirtschaft des verstorbenen Großwärdener Bischofs Lipovniczky wurde vom Minister Tresort auf Grund des Berichtes eines nach Großwardein entsendeten Regierungskommissärs dahin beantwortet, daß das Stammvermögen des Bischofs eine Einbuße von 8600 Gulden erlitten habe; dieser Abgang könne während der Sedisvakanz ersetzt werden. Größer seien die aus den Deteriorationen und aus der Forstdegradation entspringenden Ansprüche, doch sei auch Deckung vorhanden. Gabriel Agron replizierte auf die Antwort des Ministers mit Mäßigung, doch sprach er mit großem Nachdruck, als er die Brandmarfung der schlechten Wirtschaft und schließlich die Autonomie für die kath. Kirche forderte.

Dann folgte die mit Spannung erwartete Beantwortung der Handkuß-Interpellation. Da in dieser der Abgeordnete K. Day bloß gefragt hatte, ob es wahr sei, daß der Handelsminister beim

Schluß der Landesausstellung dem Kronprinzen die Hand geküßt habe, beschränkte sich die Antwort des Handelsministers Grafen Széchenyi auf die sieben Worte: „Ja, mein Herr, ich habe es gethan!“ Der Lafonismus dieser Antwort verfezte fast das ganze Haus in eine so lebhafteste Heiterkeit, daß der Interpellant seine Gegenbemerkungen über die verletzten Ministerwürde kaum an Mann bringen konnte.

Das Haus nahm beide Antworten zur Kenntniß.

Präsident Békly eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags. Handelsminister Graf Széchenyi überreichte einen Bericht über das Mehrerforderniß beim Quartiergelder der bei den Staatsgefängnissen in Verwendung stehenden Offiziere. Diese Vorlage wurde an die Finanzkommission gewiesen.

Hierauf wurde das Januar-Budget des Hauses ohne Bemerkung votirt, dann aber die Spezialberathung des auf das Finanzministerium bezüglichen Budgetkapitels fortgesetzt.

Zunächst sprachen noch vier Redner über das Tabakmonopol. Baron Andrássy wünschte, daß der Tabakexport ausschließlich vom Acker betrieben werden möge. Koloman Thaly beschwerte sich darüber, daß mehrere Gegenden des Landes die Tabakbaukonzession entzogen wurden, worauf der Finanzminister erwiderte, dies sei nur in Folge des großen Schmutzels geschehen, den die Leute trieben. Franz Petrich plaidirte für die gänzliche Abschaffung des Tabakmonopols. Paul Erdödy endlich erwähnte als Vertreter eines der von Thaly genannten Bezirke, die Lizenzziehung sei nicht eine allgemeine gewesen. — Die Majorität votirte hierauf den Vorschlag des Tabakgesetzes.

Beim Titel „Lottofälle“ ergriff Otto Hermann das Wort. Er bezeichnete die Aufrechthaltung des Lotto als eine Untergrabung der Sittlichkeit und sagte, das Acker sei der größte Hazardspieler im ganzen Lande. Wenn man nur das Einkommen des Staates vor Augen halte, müßte die Regierung die Lotto-Doktoren und Professoren bevorzugen, denn sie helfen ja das Staatseinkommen vermehren. Das finanzielle Defizit sei noch lange nicht so furchtbar, als das fortwährend zunehmende moralische Defizit. (Weisfall links und auf der äußersten Linken.) Und doch könnte der Staat auf das Einkommen aus der kleinen Lotterie verzichten, denn durch ein zweckmäßigeres Vorgehen bei der Verpachtung der Staatsgüter wäre es leicht, das Doppelte des Lottoertrages hereinzubringen. Die Pächter der Staatsgüter geben dieselben in kleinen Parzellen gegen großen Gewinn an Subpächter weiter; diesen Gewinn könnte ja der Staat selbst haben. Er votirt das Präliminare nicht. (Weisfall links und auf der äußersten Linken.)

Finanzminister Graf Szapary erwiderte, die Abschaffung des Lotto würde kaum den von Hermann erwarteten Erfolg haben, denn die Spieler würden gar bald sich in anderer Weise zu helfen wissen; sie würden doch spielen und der Staat hätte keinen Nutzen davon. Entschieden wies der Minister die Bemerkungen des Vorredners über die Verpachtung der Staatsgüter zurück, welche durchschimmern lassen, als tämen dabei Mißbräuche vor. Die Verpachtungen gehen in voller Oeffentlichkeit und Tadellosigkeit vor sich. Was der Pächter mit der öffentlich erstandenen Pachtung macht, das zu kontrolliren sei der Staat nicht berechtigt. Wie es sich — so schloß der Minister — mit der Berechtigung derartiger Beschuldigungen verhält, beweist eine dieser Tage diesbezüglich vorgebrachte andere Frage, hinsichtlich welcher das geehrte Haus in den nächsten Tagen Gelegenheit haben wird, sich zu überzeugen, daß diese leichten Sinnes hingeworfenen Beschuldigungen unbegründet sind, ebenso wie die Ausfertigungen des Abgeordneten Hermann meiner Ansicht nach unbegründet sind. (Zustimmung rechts.)

Gabriel Agron bemerkte, der Kern der Ausführungen Hermann's liege darin, daß der Staat jene noch größere Pachtsumme an sich ziehe, welche jetzt die Subpächter an die Generalpächter zahlen; das Acker sollte nur die Mühe des Parzellirens nicht scheuen. Sonderbar sei es jedenfalls, daß zu Grunde angegangene Grundherren, die nicht

„Grüße mir die kleine Gräfin“, schrieb die Aermste in ihrem letzten Brief an den Maler. „Ich liebe sie, weil Du sie liebst.“

Wichtiger wäre es wohl gewesen, wenn sie geschrieben hätte: Ich hasse sie, weil Du sie liebst. Möchte sie doch einst an sich erleiden, was ich durch sie erlitten.

Dieser verschwiegene Wunsch mag sich auf's Grausamste erfüllt haben. Die kurze Zeitungsnotiz spricht freilich nicht davon; aber der müde Welt und Menschen nicht kennen, der nicht wußte, daß eine Frau in reiferen Jahren sich immer an den Mann fest anklammert, dem sie das Glück einer letzten Liebe verdankt; umso fester, wenn dieser Mann ein berühmter, gefeierter Künstler ist, der ihre schwindende Schönheit in verjüngter Gestalt verewigt hat. Für diesen Ausdruck von Künstlerliebe zeigen sich die Frauen im Allgemeinen sehr empfänglich und darin liegt nicht selten der Grund für das beispiellose Glück, welches geniale Porträtmaler bei den Damen finden.

Ich kannte eine nicht mehr ganz junge Frau, die der Marotte nachging, von allen namhaften Malern abgebildet zu werden. Sie reiste zu diesem Zwecke jahraus, jahrein in der Welt herum. Da sie reich und noch schön war, zudem viel Ausdauer besaß, blieb der Wunsch ihres eiteln Herzens nur selten unerfüllt, umso seltener, als sie auf ihr Porträt keinen Anspruch erhob. Es sollte in die Welt hinaus und von ihrer Schönheit Kunde geben. Nur wenige Bildnisse behielt sie für sich: einen Makart, einen Lenbach, einen Munkácsy. Das waren in der That prächtige Gemälde, und sie hatte nicht Unrecht, wenn sie behauptete, daß sie durch dieselben ewig jung und schön bleiben werde.

Doch nun ist es Zeit, daß ich mich aus den Träumereien aufrichte und von Todten und Lebenden Abschied nehme. C. del Negro.

Eine Streitfrage.

(Original-Festschrift des „Neuen Bester Journal.“)

Es gibt gewisse Fragen und Probleme, die dadurch nicht aufhören, interessant zu sein, daß sie von vorneherein als unlöslich erscheinen, ja, man kann sagen, daß in ihrer Unlöslichkeit gerade auch mit ein Hauptreiz liegt, der die Menschen immer wieder veranlaßt, sich mit ihnen zu beschäftigen. Bei den metaphysischen Problemen, bei welchen es sich um den letzten Grund der Dinge handelt, stellt sich bei allen Forschern notwendig eine gewisse Resignation ein, ein Verzicht auf die absolute Wahrheit, weil die Erkenntniß daß mit endlichen Mitteln das Unendliche nicht zu bestimmen ist, schließlich doch den Untergrund für alle Philosophie bildet. Das hat aber nicht gehindert, daß seit unendlichen Zeiten doch gerade die besten Köpfe sich angeeignet gefühlt haben, dem ungeheuren Weltenträthsel näher auf den Leib zu rücken, und ein so klarer Intellekt, wie der Lessing's, hat es begriffen und ausgesprochen mit einer fast tragisch anmuthenden und in ihrem Pathos doch wieder erhebenden Resignation, daß uns die letzte Wahrheit nicht beschieden sei. Er findet darin nicht den Grund, sich kleinmüthig zu begeben, die Waffen zu strecken und sich zu ergeben, sondern vielmehr auch ohne Aussicht auf den endgiltigen Erfolg tapfer weiterzuführen, so weit eben die Kraft ausreicht. Er erklärt, daß er, vor die Wahl gestellt zwischen der absoluten Wahrheit und dem ewigen, selbst aussichtslosen Fortgehen nach derselben, sich für das Letztere entscheiden würde.

Solcher Probleme gibt es mehrere, wenn auch nicht gleich von so weltumfassender Bedeutung. Zum Beispiel: Es ist uns gelehrt worden, und wir glauben es, weil wir uns ja davon überzeugen konnten, daß das Griechische und Lateinische wundervoll gegliederte, schöne Sprachorganismen seien. Gut; dabei wäre es aber

sicher von hohem Interesse, genau zu wissen, wie die Griechen und Römer gesprochen haben, wie ihre Sprache in ihrem Munde geklungen hat. Das Eine wissen wir: so haben sie ganz gewiß nicht gesprochen, was den Klang der Rede und die Aussprache der Worte betrifft, wie es uns beigebracht wurde und wird. Wir sprechen ihren Worte mit deutschem, französischem, englischem, ungarischem, russischem Accent aus. Dikuleies Schiebser haben die Römer ihren Julius Cäsar sicher nicht genannt. Aber man braucht nicht einmal auf die englischen Lautumformungen zu reflektiren, um überzeugt zu sein, daß wir von dem Klange der alten Sprachen keine Ahnung haben.

Alles, was wir thun können, ist, daß wir die Worte und Sätze der Alten buchstabengetreu nachsprechen; nun gibt es aber meines Wissens keine Sprache, in welcher sich der geschriebene und der gesprochene Laut vollkommen und absolut decken würden. Nehmen wir an, ein Franzose kennt die Gesetze der Aussprache des Deutschen, ohne aber selbst deutsch sprechen zu können. Man lasse ihn nun ein Schiller'sches Gedicht vorlesen. Man wird ihn zur Noth verstehen, aber man wird gestehen müssen, daß das rechte Deutsch doch anders klinge. Nimmt man nun gar noch an, daß dieser deutsch vorlesende Franzose keine Kenntniß von den Regeln der Aussprache im Deutschen hat, so wird ein solches Rauberwälfch herauskommen, das man kaum mehr noch als Deutsch wird anerkennen können. Das Italienische gilt für die klangvollste und bestlautende Sprache (Mezzopanti hat das Ungarische als solche bezeichnet), aber wird sie noch immer die am meisten wohlklingende sein, wenn sie gelesen oder gesprochen wird von einem Menschen, der gar keine oder nur eine sehr unklare Vorstellung davon hat, wie die einzelnen Buchstaben in dieser Sprache auszusprechen seien? In dem Munde eines solchen Interpreten muß die Sprache hart und hölzern klingen.

im Staude waren, ihr eigenes Vermögen zu verwalten, die Leitung der Staatsgüter anvertraut wird. (Beifall links und auf der äußersten Linken.)

Hierauf antwortete der Finanzminister, daß auch bisher kleinere Bezüge in Pacht gegeben und kleineren Pächtern selbst Begünstigungen eingeräumt wurden. Allein wenn solche Leute sich nicht in hinreichender Zahl melden, könne der Minister die Verantwortlichkeit dafür nicht auf sich nehmen. Am bisherigen Verfahren sei nichts zu tabeln. (Beifall rechts.)

Bei der Abstimmung wurde das Präliminare mit 90 gegen 67 Stimmen votirt.

Das Salzgesetz gab den Abgeordneten Blasius Urban und Emerich Szalay Anlaß, unter Verweigerung des Vorantrages darüber Reichwerbe zu führen, daß die Salzpreise, namentlich für Viehzüchter und Landwirthe zu hoch seien. Da bei dieser Gelegenheit Urban sich äußerte, es sei bereits ein Denaturierungsverfahren aufgefunden, welches das Salz für Viehsalzen ungenießbar macht und dem Viehe doch nicht schadet, gab der Referent Alexander Hegedüs dem Erfinder dieses Verfahrens den Rath, sich die von den Regierungen Frankreichs und Deutschlands für die Lösung dieser Frage ausgeschriebenen Preise anzusehen zu lassen; die ungarische Regierung habe von diesem Verfahren noch keine Kenntniß.

Beim Vorschlage für die Staatsgüter-Direktionen empfahl Julius Juszt dem Minister die Berücksichtigung der Kolonisten in Csanader Komitate, denen man gewisse, vor 10 Jahren eingeräumte Begünstigungen entziehen wolle. Der Finanzminister antwortete, die betreffende Repräsentation des Csanader Komitates befinde sich jetzt in Verhandlung; man möge daher das Resultat abwarten.

Auf Antrag der Finanzkommission wurde der Finanzminister ermächtigt, in Urad ein notwendiges Amtsgebäude unter Benützung eines Amortisationsanlehens von 216,000 fl. zu bauen.

Beim Titel Staatsgüter, der heute nicht mehr erledigt wurde, urgte Adam Lázár die endliche Lösung der Káshóder Fortfangelegenheit, ferner beantragte er, daß Staatsgüter nur gegen volle hypothekarische Sicherheit zu verpachten und die Pachtverhältnisse energisch einzutreiben seien. Nachdem dann noch Konstantz Day den Antrag eingereicht hatte, daß künftige Staatsvermögen ohne Erlaubniß des Abgeordnetenhauses nicht verkauft werden dürfe, wurde die Budgetdebatte für heute abgebrochen.

Die 18. Serie der Petitionen, deren Verhandlung hierauf stattfand, war bald erledigt. Erwähnenswerth ist, daß Minister Trefort mit Bezug auf eine Wistholzer Petition erklärte, er werde entweder noch in dieser, oder in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über die Bildung eines Pensionsfonds für die Professoren an konfessionellen Mittelschulen einbringen. — Das von Csernátony empfohlene Gehalt der Staatsbeamten in Fiume wurde zur Erwägung der Regierung abgetreten. — Nun folgten zwei

Interpellations-Beantwortungen.

Zunächst beantwortete Minister Trefort die Interpellation des Abgeordneten Gabriel Ugron in Betreff der schlimmen materiellen Lage des röm.-kath. Bisthums in Großwardein. Der Minister erklärte, er habe gleich nach dem Tode des Bischofs Kipovniczky einen Regierungskommissar zur Untersuchung der Sachlage nach Großwardein geschickt und auf Grund des Berichtes desselben ertheile er nun die Antwort. Der Minister verlas hierauf eine lange Reihe einzelner Posten, welche schließlich ergeben, daß das Stammavermögen des Bisthums Alles in Allem heute um 8642 fl. geringer ist, als beim Amtsantritte Kipovniczky's. Die Ergänzung dieses Abganges werde von der Dauer der Interkalarepoche, von der Dauer der Sedisvakanz abhängen. Außerdem wurde gegen die Hintertlassenschaft Kipovniczky's wegen Deteriorationen ein Anspruch von 60,000 fl. und wegen unterlassener Verbesserungen, namentlich der abgeholteten Forste ein Anspruch von 85,000 fl. erhoben. Dem steht aber gegenüber, daß das Holz auf einem, allerdings entlegeneren Waldkomplex von 3383 Jochen nicht geschla-

gen worden? Die Frage ergab sich bei dem defor-

miertes Holz nach Vollendung der Bignalbahn Großwardein-Basch für 150,000 fl. wird verwertbet werden können. Auch dies werde zur Verminderung des Defizits beitragen. Durch Hypotheken ist das Bisthum lasten befreit, doch sind mehrere Forderungen an die Hintertlassenschaft vorhanden.

Nicht in der Interpellation — so fuhr dann der Minister im Wesentlichen fort — allein in der Motivirungsrede wurde unter Anderem gesagt, daß der Bischof die Güter des Bisthums zu Schleuderpreisen verpachtete, namentlich wurde dies in Betreff des Gutes Barmód behauptet. Dieses Gut gab in eigener Regie beinahe keinen Ertrag; es wurde daher die bessere Hälfte desselben für 5000 fl. verpachtet. Später versuchte man das Ganze zu verpachten, doch lange vergebens, bis endlich der Bischof unter Zustimmung des Domkapitels und des Metropolitens einen Pachtvertrag abschloß. (Nun auf der äußersten Linken: Mit wem?) Mit Alexander Kipovniczky, dem Bruder des Bischofs (Großer Kärm) Dieser Vertrag wurde vom Domkapitel, sowie vom Metropolitens gutgeheißen. Und da ich fand, daß der Vertrag für die Einkünfte des Bisthums opportun und zweckmäßig sei, hat die Regierung den Vertrag bestätigt.

Die Bedingungen waren: der Pächter zahlt an Pacht jährlich 10,230 fl. Ferner mußte er 3000 Joch zu Ackerfeld umgestalten, das daraus entspringende Steuerplus, ungefähr 1500 fl., muß der Pächter zahlen, er muß Gebäude im Werthe von mehr als 50,000 fl. ohne Entschädigung bauen, was auch geschehen ist, endlich eine mit Büschen bewachsene Fläche von 833 Joch durch Rodung urbar machen und Wasserablenkungsanstalten in der Länge von 20,000 Klafter graben. (Eine Stimme auf der äußersten Linken: Wie groß ist das Gut?) Fünftausend Joch. Die von Pächter aus Eigemem zu befreienden Investitionskosten betragen 90,000 fl. So wie mein Verfahren in der Form korrekt war, so glaube ich, daß auch dieser Vertrag für die Rentabilität des Bisthums günstig ist.

Der Herr Abgeordnete hat in seiner Rede die Regierung beschuldigt, daß sie hinsichtlich der Verwaltung der Güter und Einkünfte dieses Bisthums nicht die gehörige Aufsicht ausübt. Daraus antwortete ich, daß man die Wistholzer nicht unter Kuratel stellen kann, wie etwa die Waisen. Und was die Forstverwaltung betrifft, so werden auf Grund des Forstgesetzes und mit Zustimmung der Regierung solche Forstbetriebspläne festgestellt, das Uebelstände bei den Forsten nicht vorkommen. (Nun auf der äußersten Linken: Und bei den Bisthümern von Veszprim und von Diakovár?) Was in Veszprim geschah, das geschah unter dem Krovisorium, dafür ist die jetzige Regierung nicht verantwortlich. Und für Diakovár auch nicht, denn dies Bisthum ist nicht der ungarischen Regierung untergeordnet Wenn es in prägnanten Fällen nöthig war, eine Art von Kuratel oder Sequestration zu verhängen, so hat die Regierung auch dies gethan, wie es das Beispiel des Bisthums von Waigen beweist. Und wenn gewisse Dinge vor dem Tode des Großwardeiner Bischofs bekannt geworden wären, so wäre vielleicht auch dort eine Kuratel am Platze gewesen (Heiterkeit auf der äußersten Linken.) Ich erlaube das geehrte Haus, meine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Beifall rechts, Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Gabriel Ugron erwiderte, er zweifle nicht am guten Glauben des Ministers, sonst hätte derselbe nicht so sonderbare und kindliche Aufklärungen geben können. (Kärm rechts.)

Minister Trefort: Ich erhebe Verwahrung gegen diesen Ausdruck; auf den Ministerstühlen sitzen nicht Kinder. (Lebhafte Beifall rechts, Heiterkeit auf der äußersten Linken.)

Gabriel Ugron hebt dann hervor, daß im Zahlenlabyrinth des Ministers keine Spur davon zu finden sei, wo das Geld hinkam, welches für das Holz des 11,000 Joch großen, gänzlich abgetriebenen Bóler Forstes eingeommen wurde. Dieses Holz war mindestens eine Million werth. Der Minister sagte, daß zur Deckung des Defizits noch das Holz eines 3360 Joch großen Forstes vorhanden ist; soll denn auch dieser Forst devalvirt werden? Hoffentlich werde dies der Nachbar des Kultus-

ministers, der Handelsminister, der das Forstgesetz zu vollstrecken hat, nicht zugeben. Ueber die schwebenden Schulden wolle der Minister keine Auskunft geben und aus seinen Ziffern ersehe man nicht, ob darunter auch jene 130,000 fl. aufgenommen seien, welche bei der bischöflichen Kasse als Schuldforderung einer vornehmen Dame verbucht sind. Hinsichtlich des Barmód Gutes bemerkt Kedner, daß die Steuer für dieses Gut von der bischöflichen Kasse gezahlt werden muß. Sie beträgt 8637 fl., und wenn auch der Pächter hiervon 1500 fl. zahlt, so bleiben noch immer zu Lasten des Bisthums 7100 fl. Somit ist ein Gut, welches jährlich 8600 fl. Steuer zahlt, für 2900 fl. verpachtet! (Bewegung auf der äußersten Linken.) Das Domkapitel verlangte, daß der Pächter die ganze Steuer zahlen soll; trotzdem wurde der Vertrag so abgeschlossen, daß der Pächter nur das in Folge der Amelioration eingetretene Plus der Steuern zu zahlen hat. Die Bisthümer wurden mit großen Gütern dotirt, damit sie, wie mehrere ungarische Gesetze und päpstliche Bullen beweisen, arme Kirchen, Schulen, Kranke und Reisende unterstützen sollen. Die Außerachtlassung dieses Zweckes ist besonders im Großwardeiner, bloß aus 122 Gemeinden bestehenden Bisthum tadelnswürdig. In diesem Bisthum, dessen Gemeinden von fremden Nationalitäten umgeben sind, ist für die armen Kirchen und Schulen, für die Nation nichts geschehen. Ich kann es nicht dulden, daß diese Wirtschaft entkulturdigt und nicht gebranntmarkt werde (Stürmischer Beifall auf der äußersten Linken.) Ugron schloß mit der Bemerkung, der Minister habe gesagt, daß die Bischöfe nicht unter Kuratel gestellt werden können; Kedner verlangt seinerseits, daß man auch die katholische Kirche von der Tutel des Ministers befreie und ihr die Autonomie gebe. Er nimmt die Antwort nicht zur Kenntniß. (Stürmischer Beifall und Ellenrufe auf der äußersten Linken.)

Minister Trefort wiederholte, der Pachtvertrag sei aus dem Grunde bestätigt worden, weil das Domkapitel, das hiezu in erster Reihe berechtigt gewesen wäre, gegen denselben nicht protestirte; der Minister könne nicht alle einzelnen Güter der Bisthümer kennen. Auch der Interpellant hätte besser gethan, mit seinen Daten noch bei Lebzeiten Kipovniczky's aufzutreten. Für kirchliche und Kulturzwecke sei auch in Großwardein viel geschehen; im Allgemeinen nehme der ungarische Episkopat in dieser Beziehung eine hervorragende Stellung ein. Ueber die Autonomie werde Kedner bei anderer Gelegenheit sprechen, doch würde er die kath. Kirche bedauern, wenn sie eine solche Autonomie bekäme, wie Ugron sie wünscht.

Nach einer kurzen Erwiderung Ugron's nahm die Majorität die Antwort zur Kenntniß.

Die Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Herman wurde wegen der mittlerweile eingetretenen Halsaffektion des Ministers verschoben.

Schließlich erfolgte die Beantwortung der Handkuff-Interpellation. Minister Graf Szechenyi verlas die kurze Interpellation Konstantz Day's, in welcher einfach gefragt war, ob der Minister beim Schluß der Landesausstellung dem Kronprinzen die Hand küßte, und sagte dann:

Zu meinem tiefen Bedauern war ich, als diese Interpellation an mich gerichtet wurde, im Hause nicht anwesend, sonst hätte sich die Beantwortung derselben nicht so lange verzögert; ich hätte nämlich sofort, ebenso wie heute, gesagt: Ja, mein Herr, ich habe es gethan! Ich bitte das geehrte Haus, meine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Konstantz Day war mit dieser Antwort nicht zufrieden. Er behauptete unter Anderem, eine derartige Royalitätskundgebung sei nicht eines Ungars, sondern höchstens eines Deutschen würdig. (Stürmische Heiterkeit.) Der Minister hätte seiner Würde nicht vergeben sollen. (Kärm rechts und Käse: Auf's Wort verzichten! Wohl küssen einst die Ungarn dem König Maria Theresia die Hand, allein sie war nicht bloß König, sondern auch ein erhabene und schöne Frau. (Stürmische Heiterkeit und Käse: Auf's Wort verzichten!)

Die Analogie liegt nahe genug; so hart haben die alten Römer sie er nicht gesprochen, wie wir das Lateinische herausbringen. Und die Griechen! Wenn uns ihre Sprache jetzt schon in unserer lautlichen Verballhornung so entzückt, wie würde sie erst auf uns wirken, wenn wir sie hören könnten, wie sie wirklich gesprochen wurde!

Eine gewisse Verwandtschaft mit diesem Problem hat ein anderes, das nun in der wissenschaftlichen Welt zur Diskussion gestellt worden ist. Haben die Alten ihre Statuen bemalt oder nicht? Die Frage wird auch anders und überaus bezeichnend für die autoritative Stellung der alten Kunst gestellt: Sollen wir unsere Statuen bemalen? Man sollte meinen, daß das zwei grundverschiedene Dinge seien, was die Alten gethan und was wir thun sollen, aber in diesem Punkte wird es doch fast als selbstverständlich angenommen, daß auch wir es müssen, falls es die Alten gethan.

Sicher hängt das Heil der Menschheit nicht von der Beantwortung dieser Fragen ab, aber es ziemt sich doch, daß wir sie an dieser Stelle auch einmal näher ins Auge fassen, denn sie gehören einmal zu den in gewissem Sinne zeitbewegenden Fragen. Sie werden ventilirt, wo man Sinn für geistige Interessen hat und es hat ganz den Anschein, als sollten sie nicht so bald wieder von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Nach einer langen Zeit der öden Dürre ist jetzt wieder ein frischer Zug in unsere Architektur gekommen und dadurch ist gleichzeitig auch die Plastik wieder zu Ehren und größerer Bedeutung gelangt. Unsere effektive Zeit forscht in Allem und Jedem danach, wie es wohl früher war, und sie nimmt das Gute oder das, was ihr gut dünkt, wo sie es findet. Wie haben es die alten Klassiker mit ihren Bildwerken gehalten? Das Formenstudium hat seine guten Früchte getragen — ist es aber auch mit der Form allein abgethan und ist nicht auch zur Erhöhung der Wirkung die Farbe heran-

gezogen worden? Die Frage ergab sich bei dem defor-

mierten Zug und bei der auf malerische Wirkung losgehenden Tendenz unserer künstlerischen Bestrebungen von selbst. Haben die alten Griechen, und in weiterer Folge die Römer sich bei ihren Marmorbildwerken mit dem kalten und starren Weiß begnügt, oder haben sie die Schwesterkunst, die Malerei, zur Mitwirkung und Steigerung des Effectes in Anspruch genommen? Zunächst ist ja nur von Marmorgebilden die Rede; denn bei dem Erze befragt ja die Zeit durch die Patina die unvergleichlich edle Färbung.

Man hat nur dürftige und belanglose Anhaltspunkte zur Beantwortung dieser Frage. Der Thatbestand, das ist der Zustand, in welchem fast alle antiken Bildwerke auf uns gekommen sind, sagt: Nein. Aber die Farbe kann im Lauf von zwanzig und mehr Jahrhunderten, auch wenn sie vorhanden war, spurlos verschwunden sein. Für die Bemalung sprechen vereinzelte, nicht eben klare, und mancherlei Auslegungen fähige Stellen bei alten Schriftstellern, und außer diesen die auf Kombination beruhenden Argumente moderner Künstler und Gelehrten. Ueber die bloße Kombination wird man wohl auch hier nicht hinauskommen, und auch hier benimmt es der ganzen Streitfrage nicht das Interesse, wenn man sich sagen muß, daß man zu einer apodiktischen Gewißheit niemals gelangen wird.

In Berlin hat man eine eigene Ausstellung far-

bigiger Skulpturen veranstaltet, mehr, um für die Farbe Propaganda zu machen, als um einen historischen Nachweis zu liefern. Wenn es so fortgeht, wird ein neuer Leßing entstehen müssen, um noch einmal die Grenzen der Malerei und der Plastik abzustechen. Das natürliche Gefühl lehnt sich auf gegen das bunte Bemalen des edlen Marmors, aber man muß sehr vorsichtig sein mit den Aeußerungen des natürlichen Gefühls, sonst bekommt man zu hören, daß es nichts Andres sei, als ein überkommene und überzogenes Vorurtheil. Da muß man denn kaltes Blut behalten und den nüchternen Blick

und mit möglichster Unbefangenheit die Thatfachen auf sich wirken lassen. Die Farbe, die erst das rechte Leben gibt, sie tödtet auch. Ich werde es immer tiefer bedauern, daß man Meister Hansen aus Sparsamkeitsrückichten verhindert hat, seinen Wiener Parlamentsbau in polychromem Schmuck prangen zu lassen, aber ich würde es auch als ein barbarisches Unterfangen und fast mit der Bitterkeit einer erkitteten persönlichen Beleidigung empfinden, wenn man die milde Benuß bemalen wollte.

Den ersten Anstoß zu den Untersuchungen über die farbige Wirkung bei den Statuen hat die bekannte Thatfache gegeben, daß der größte Bildhauer des alten Griechenlands gelegentlich die Wirkung eines seiner Werke durch Gold und Eisenbein zu erhöhen trachtete. Damit war ja schon Mannigfaltigkeit und farbiges Element in die Plastik eingeführt. Dabei ist aber nicht zu übersehen, erstens, daß Gold und Eisenbein immer noch ein plastisches Material abgeben, daß sie also nicht erst als Hilfsmittel einer Nachbarkunst entlehnt werden mußten, und zweitens, daß es denn doch noch ein ganz gewaltiger Unterschied ist, von dem ein halbwegs feines Stilgefühl nicht absehen kann, ob der chryselephantine Dekor wirklich echt oder nur künstlich hingelogen ist.

Der kalte Marmor ist nicht mehr kalt, wenn ihn eine Künstlerhand belebt, und er wird erst wieder todt, und erst recht todt, wenn er durch die Farbe belebt werden soll. Wenn ein griechischer Bildhauer farbigen Schmuck niemals angewendet hat, so geschah es sicher nur in leiser Andeutung auf der Vorderseite eines Gewandmotives, sicher nicht, um in der Hauptsache, beim Fleische, einen realistischen Effect zu erzielen. Derlei liegt gar nicht im Geiste der hellenischen Kunst und überhaupt außerhalb der Sphäre aller Kunst. Die alten griechischen Künstler waren Realisten, wie es deren bessere niemals gegeben hat, und sie studirten die Anatomie des menschlichen Körpers mit einer Genauigkeit, für welche ihre Werke ewig gültige Zeugnisse bieten, aber bei all' ihrem Realismus trieben sie doch keine Effect-

Mittel und der Quätor des Hauses gab auch die Erklärung ab, daß die Journalisten sich im Lesezimmer aufhalten dürfen. Der in seiner Ehre in so ungerechtfertigter Weise verletzter Journalist Szatmári hat dem Abgeordneten Day seine Zeugen, die Abgeordneten der Achtundvierziger Partei Desider Gulácsy und Alexander Kürthy geschickt; Day seinerseits wählte die Abgeordneten Béla Komjáthy und Béla Székely zu seinen Zeugen. — In den Couloirs des Abgeordnetenhauses sprach man heute auch von einer zweiten peinlichen Szene, welche mit der vielbesprochenen Antlage des Abgeordneten Szabó in Verbindung steht.

* Die heutige Ballnacht. Unsere altherwürdige Universität führt in ihrem Titel nicht ohne Berechtigung das Prädikat „alma mater“. Sie ist in der That eine erhabene Mutter und eine fürsorgliche zugleich. Alljährlich um das Drei-Königsfest wird sie sich ihrer Mutterpflichten gegen ihre vier Töchter, die Fakultäten, bewußt und sie gönnt ihnen die rauschenden Freuden des Faschings. Da werden die Solianten und Codices zur Seite geworfen und drei ihrer Töchter treten hervor, um ihren Anspruch auf Karnevalsrecht zu begründen: die juristische Fakultät mit dem Hinweis auf das zum Recht gewordene Herkommen, die medizinische Fakultät mit Berufung auf die hygienischen Vortheile der Faschingsfreuden und die philosophische Fakultät mit der Anwendung des Axioms: „Alles was ist, ist notwendig“ auf den Karneval. Die vierte Tochter lächelt selbstlos sanft dazu und unterstützt das Verlangen der drei Schwestern, indem sie den göttlichen Ursprung des Faschings darthut: es ist die Theologie. So sehen wir denn alljährlich die drei Fakultäten auf eine Nacht — ach! nur auf eine — ihre Residenz nach dem Redoutensaal verlegen und daselbst Kollegien abhalten, an welchen die Jünger der Wissenschaft ihre rechte Freude haben. Heute war die medizinische Fakultät an der Reihe. Der Mediziner-Ball besitzt von jeher einen vorzüglichen Ruf und eine treffliche Klientel und diese, wie jener sind ihm auch heuer treu geblieben. Der große Redoutensaal war ganz voll und schimmerte von Toilettenpracht, Frauenschönheit und vergnügten Gesichtern. Ein Ballfest im stolzesten Sinne des Wortes zeigte da seine Herrlichkeiten. Unterhalbhundert Paare theilten sich an dem Tanze, dem man mit enthusiastischem Eifer oblag. Die Ballmutter, Baronin O-Wresty, trug eine mattschwarze Surah-Robe, im Haare reichen Diamantschmuck und am Hals ein Perlencollier. Unter den Anwesenden befanden sich Baron Edelshheim-Gyulai, Obersthofmeister Graf Géza Szapáry, FML. Ghyezy, General-Intendant Cserhalma, Obergespan Graf Stephan Szapáry u. A. — Dem Karneval wurde heute Nachts auch noch im Offizierskasino und im Klub des sechsten und siebenten Bezirkes geföhnt: an beiden Orten mit jenem Glanz, welcher die Unterhaltungen dieser Vereine kennzeichnet. Der Vollständigkeit halber sei endlich erwähnt, daß auch der katholische Gesellenverein, die Budapester Kellermeister und die Mechaniker zwar in engerem Kreise, aber in durchaus fröhlicher Weise sich unterhielten. Sechs Wälle in einer Nacht: das ist doch ein schäumendes Karnevalsleben. Und wir sind erst am Anfange.

* Todesfall. Wie uns aus Ercsi geschrieben wird, ist daselbst einer der geachteten und beliebtesten Bürger, Johann Göbel, im 68. Lebensjahre an einem Herzschlag plötzlich gestorben. Der Verbliebene war Jahre hindurch städtischer Wasservater und Sparcassendirektor und mehr als dreißig Jahre hindurch Inhaber eines Kinderbewahrsanstalts in Budapest.

* Wirbelsturm in Kalifornien. Aus San Francisco kommt die Nachricht von einem schrecklichen Wirbelsturme, der vorgestern volle vier und zwanzig Stunden gewüthet und furchtbare Verheerungen angerichtet hat. Der Schaden ist ein enormer, die Schreckenstheorien, die er im Gefolge hatte, sind kaum zu schildern. Um sich von der Gewalt dieses Sturmes einen Begriff zu machen, sei nur erwähnt, daß Wahnzüge vom Geleise geweht wurden und über die Dämme kolkerten. Die Telegraphen-Leitung ist fast vollständig zerstört, Häuser wurden förmlich zusammengedrückt und das großartigste Gebäude San-Francisco's, das Handwerker-Institut, eine deutsche Stiftung, ist demolirt. Ganze Hügel sind entstanden und man sieht von der Gasse in die Stuben. Die Zahl der Personen, welche durch herabfallende Trümmer getödtet wurden, ist sehr groß, auch fanden viele Leute dadurch ihren Tod, daß sie, zu Boden geschleudert, auf spitze Steine fielen. Schwerverletzt sind mindestens 150 Personen. Davon lagen Viele Stunden lang unter Trümmern und Schutt begraben, denn sofortige Hilfe konnte ihnen nicht gebracht werden.

* Ein schönes Legat hat der jüngst verstorbene Generalinspektor der k. u. Staatsbahnen, Jul. v. Rochlitz, der Erbauer des Centralbahnhofes und des Pensionatsgebäudes der ung. Staatsbahnen auf der Radialstraße, dem Perierse reformirten Kollegium vermacht. Wie man uns nämlich mittheilt, hat Rochlitz in seinem Testamente dieser Anstalt, in dankbarer Erinnerung daran, daß dort zuerst in ihm die Ambition für etwas Höheres geweckt wurde, dreißigtausend Gulden bestimmt.

* Schneefall. Aus Berlin, 22. d., wird berichtet: Seit gestern Nachts trat auch hier ein so starker Schneefall ein wie dies schon seit Jahren nicht der Fall war. Der Verkehr der Pferdebahn ist erschwert, doch nicht unterbrochen. Auf den Bühnen kommen vielfache Verspätungen vor. Hier Schneepflüge

und Tausende von Arbeitern sind mit dem Fortschaffen der Schneemassen beschäftigt. Auch aus Paris wird sehr starker Schneefall gemeldet.

* Desinficirung und mangelhafte Impfung und Revaccination. Vom Bezirksarzt des fünften Bezirkes Dr. Géza Kréz (Wagner-Boulevard Nr. 16) wird jeden Donnerstag, Nachmittags zwischen 3—4 Uhr, sowohl mit humanisirter, als auch mit echter Kuhpockenlymphe öffentlich geimpft und revaccinirt.

* Budapest-Scopoldstädter Kasino. Die für Sonntag, den 24. d., einberufene Generalversammlung des Vereins findet nicht um 11, sondern um 12 Uhr Mittags in den Kasino-Kasinitäten (Josephsplatz Nr. 1, 1. Etoc) statt.

* Ein verbranntes Schiff. Aus Triest wird uns telegraphirt: Nach einem Telegramm von der Capstadt ist bei St. Helena das österreichische Schiff „Aurora“, Kapitän Jancsics, verbrannt. Es befand sich auf der Fahrt von Java nach England und führte eine Zuladung im Werthe von 107,000 fl. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

* Zur Ermordung der Frau Lampel. Im Interesse der Untersuchung ist die Einvernehmung der Frau, welche mit der ermordeten Frau Lampel in der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember v. J. im sogenannten „Berger“-Keller (Ecke der Königs- und Petöfingasse) gemiethet hat, dringend geboten. Die Polizei erucht die ihr unbekanntes Frau auf diesem Wege, sich bei der Eberstadt-Hauptmannschaft (Hofanergasse Nr. 4. 1. Etoc, Thür Nr. 7) zu melden. — Der in dieser Angelegenheit inhaftirte Joseph Diamant wurde heute durch Stadthauptmann Szarany einem eingehenden Verhöre unterzogen, wobei aber Diamant bei seiner früheren Erklärung, er sei seit vier Monaten gar nicht in Budapest gewesen, beharrte. Diesem Zeugnisse gegenüber hat die Polizei, wie wir erfahren, mit Bestimmtheit konstatiert, daß Diamant in Gesellschaft seiner gleichfalls detahirten Geliebten Theresia Farkas auch am 8. Dezember in Budapest weilte und bei einem Kondukteur der Südbahn wohnte. Der betreffende Kondukteur agnoszirte die beiden Häftlinge als diejenigen, die bei ihm am 8. Dezember Absteigequartier genommen haben.

* Entappte Einbrecher. Der Polizei-Zusteller Franz Pinter entappte heute Nachts 2 Uhr in Steinbruch die gerichtsbekannteten Einbrecher Stephan Deloddi und Stephan Horváth bei frischer That. Mit Hilfe mehrerer Eisenbahnarbeiter wurden die beiden Stralche, bei welchen Dietrich und Einbruchswerkzeuge vorgefunden wurden, verhaftet und zur Polizei gebracht.

* Blattern-Epidemie. In Marseille ist eine Blattern-Epidemie ausgebrochen. Täglich werden vierzig Personen hinweggerafft.

* Konferenz der Kohlen- und Holzhändler. Die Budapester Kohlen- und Holzverschleifer treten am Sonntag, 24. d., um 3 Uhr Nachmittags, zu einer gemeinsamen Berathung ihrer Angelegenheiten im Café Salzer, innere Trommelgasse 11, zusammen.

* Ein Schwindler. Der aus Laibach gebürtige, 24jährige Friedrich Maltverth, welcher sich als Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ und der Prager „Politik“ ausgab, hat im Monate März v. J. seine Quartiergeberin, verwitwete Frau Katharine Stibinger (Palatingasse Nr. 38) in deren Abwesenheit bestohlen. Er erbrach einen verpackten Kasten und entwendete aus demselben eine silberne Uhr, ein silbernes Ketten, 2 Gulden Baargeld und zwei Perlsperletten. Seitdem blieb Maltverth verschwunden und es gelang der Polizei erst dieser Tage, den Aufenthaltsort des Diebes zu ermitteln und diesen in Haft zu nehmen. Maltverth gestand den Diebstahl sofort ein und behauptet, die That in der Absicht verübt zu haben, um von dem Erlöse der gestohlenen Gegenstände Brod zu kaufen und seinen Hunger zu stillen.

* Selbstmord. Der 60jährige Schuhmacher Ignaz Menczinger hat sich gestern in seiner Werkstätt Kinziggasse Nr. 10, aus Lebensüberdruß erhängt. Als man ihn auffand, war er bereits todt.

* Für die Verunglückten in Grahova sind aus von einem Unbekannten aus Nagy-Rágya 3 fl. zugekommen.

Ö Herr Farkas Rohaus Dárda hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Flora, Tochter des Herrn Alexander Steinitz, Gutspächter aus Esseg, verlobt.

Ö Von allen Mitteln gegen Haarkrankheiten hat sich bisher die von Fräulein Anna Csilla selbst erfundene Haar- und Bartwuchsspomade am besten bewährt. Alle jene, die an Ausfallen der Haare, Schuppenbildung, Kopfmigräne leiden oder einen dichten Bartwuchs erzielen wollen, verweisen wir auf das heutige Inserat der Firma Csillag und Kompa.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Vollstheater.) Zum ersten Male wurde heute eine Operette aufgeführt, welche des Titels einer „phantastischen“ Operette bedurfte, um an die vielen Wunder glauben zu machen, welche darin geschehen. „Az összoldölt kastély“ (Das verfallene Schloß) heißt dieses lustige Stück, welches die Herren Blum und Tócsé zu Verfasser hat und dessen pikante Musik von Gaston Serpette komponirt ist. In drei Aufzügen und acht lebensvollen Bildern mifelt sich die Handlung ab, deren eigentlicher Inhalt die Intriguen zweier alten Adligen bilden, welche zu Anfang des Stückes aus den Rahmen ihrer Abnenbilder steigen und sich mittelst Zauberei und Zauberkunst gegeneinig bekriegen, um endlich eine frühere Schuld durch die Enkel zu tilgen und das verfallene Schloß neuerdigs emporklühnen zu machen. An diesen Kern des Stückes ist eine so reiche Anzahl von schnurrigen Episoden aller Art gewebt, die einzelnen Verkleidungen und Verwandlungen des Marquis und des Ritters sind von so drastischer Komik, daß die Achsel der Zuhörer fortwährend angeregt wird. Hierzu die prächtige Musik und die hübschen Dekorationen und Verwandlungen und man hat ein Bild von dieser wohl etwas tollen, aber doch im Ganzen anregenden Operette. Schade, daß der Uebersetzer es für gut gefunden hat, einige Witz lokalr Natur in die Handlung einzustreuen, welche die Unwahrscheinlichkeit der Begebenheiten nur noch vergrößerten. Im Ganzen wurde recht

stark geliebt und zeichneten sich besonders die Fräulein Bálma, Béni und die Herren Németh, Kassai, Gergely, Szirmai und Szilágyi aus. Das Haus war sehr gut besucht.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Januar. (Die Mörder Emerich Gazdag's.) Untersuchungsrichter Dr. Ill richtete an verschiedene Behörden in der Provinz Requisitionen, in denen er für die Untersuchung wichtige Aufklärungen verlangt und um Vernehmung von Zeugen ansucht. Die Untersuchung geht ihrer Beendigung entgegen. — Die Witwe Gazdag eruchte heute ihren Verteidiger Dr. Alexander Bais zu veranlassen, daß sie ihr Kind sehen könne.

— (Eine Verbrecherbande.) Das Strafgericht des Pester Landbezirkes verkündete heute das Urtheil in der Strafangelegenheit Stephan Sinkó und Genossen. Sinkó wurde zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, Stephan Kufi jr. zu fünf Jahren Zuchthaus, Stephan Majoros zu anderthalb Jahren Kerker, Paul Pinter zu anderthalb Jahren Kerker, Ludwig Torinczi zu einem Jahr Kerker, Georg Huba zu drei Jahren Kerker, vier weitere Angeklagte zu Gefängnißstrafen von drei bis zwölf Monaten verurtheilt.

Offener Sprechsaal.*

Moll's Seidlitz-Pulver.

Sein nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschlimmung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Scharlach, Blutauswurf, Gicht, Rheumatismus und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und F. Hof-Vierant, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Seidlitzpulver, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Wir beehren uns, der geehrten Damenwelt die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir unsere Waarenabtheilung sammt den angelangten

Faschings - Nouveautés

in unser seit 36 Jahren innegehabtes Lokal rückverlegt haben und in unserer untermisch. Lokal, Gießplatz Nr. 2 sämtliche Vorräthe zu äußerst herabgesetzten Preisen nur noch kurze Zeit ausverkauft werden. 12265

J. Arvay & Comp., k. u. h. u. g. Hoflieferanten. Waarenabtheilung: Konfektionsabtheilung: Wienergasse Nr. 9 | Elisabethplatz 7.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstes alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

EBEN SIE EISEN ihrem Kinde — antwortete der Arzt einer Mutter, welche ihn wegen ihrer an Bleichsucht und Blutarmuth leidenden Tochter consultirte. — Aber welches Eisen soll ich meinem Kinde geben? fragte die Mutter. — Das FER BRAVAIS (Bravais-Eisen), erwiderte der Arzt, denn dasselbe kommt am meisten der Form gleich in welcher das Eisen in dem Blute enthalten ist; daher ist es auch in seiner Wirkung allen anderen Eisen-Präparaten überlegen. BUDAPEST: S. V. TÖRÖK apoth., Königsgasse, 12.

Wegen Demolirung des Hauses und wegen Auflösung des Geschäftes verkaufe ich zu stamend billigen Preisen meine Vorräthe in Leinwänden, Herren- und Damenwäsche, Vorhängen, Bett- und Tischdecken, weißen und farbigen Warenden, Tisch- und Kaffeegarnituren, Wiedern, wie auch allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. 11425

P. Welzer's Nachfolger,

4. Bezirk, Kronprinzgasse Nr. 6, Ecke Kronengasse. Daselbst ist auch die Gewölbeneinrichtung sammt Portal billigst zu haben.

Welches von den vielen Mitteln soll ich gebrauchen? fragt sich Mancher, wenn er von Magenleiden heimgekehrt wird. Man greife in diesem Falle zu dem beliebtesten Rann'schen Magenliqueur, welcher in der Regel schon innerhalb weniger Stunden den Plagegeist bannet. Erhältlich beim Erzeuger Leop. Rann, Budapest, Waisnerboulvard 66, oder in der Apotheke Jos. v. Török, und in allen Spezereihandlungen Preis einer Flasche 60 fr.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Unseren geehrten Kommittenten

geben wir hiemit höflichst bekannt, daß wir durch den am 19. d. M. stattgehabten Brand im Betriebe gar nicht gestört sind, da das Feuer im Vorrathsmagazin entstand und dort auch, Dank der raschen Hilfe, lokalisiert wurde; der übrigens nicht bedeutende Schaden wurde uns bereits durch die anerkannt coulante Anstalt „Assicurazioni Generali“ liquidirt.

Wir sind daher nach wie vor in der Lage, die uns zukommenden Bestellungen aufs beste und prompteste auszuführen.

Schön & Klein.

Gem. Zündwaren-Fabrik in Neupeß.

Telegramme.

Die Krise auf der Balkanhalbinsel.

Wien, 23. Januar. Die „Pol. Korr.“ meldet: Die hiesige serbische Gesandtschaft erhielt ein Telegramm des serbischen Ministers des Aeußern mit dem Auftrage, die Gerüchte von überstürzten serbischen Rüstungen zu demontiren. Im Gegentheile bietet Serbien Alles zur Beschleunigung der Friedensverhandlungen auf.

Berlin, 23. Januar. Privatmeldungen zufolge hätte der von Rußland angeregte verstärkte Kollektivschritt bei den Balkanstaaten behufs Herbeiführung der Abrüstung die Zustimmung aller Mächte erhalten. Die Antwort Frankreichs stehe noch aus; voraussichtlich werde dieser Schritt demnächst erfolgen. Ferner hätte England bei den Mächten energische Schritte von einem aggressiven Vorgehen gegen die Türkei, namentlich auf dem Seewege abzumahnern. Dieser Schritt, welcher sich bezüglich Griechenlands mit dem russischen Antrage deckt, hätte ebenfalls die Zustimmung der meisten Mächte gefunden.

Konstantinopel, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach Briefen der „Pol. Korr.“ ist der Sultan trotz der widersprechenden Rathschläge, die ihm von allen Seiten ertheilt werden, entschlossen, die türkische Politik auf die durch die drei Kaiserreiche repräsentirte konservative Grundlage zu basiren, seine militärische Aktion auf die Defensiv zu beschränken, für diesen Vertheidigungskampf aber, um ihm eine rasche Entscheidung zu sichern, alle verfügbaren Streitkräfte zu konzentriren. Der Krieg mit Griechenland gilt als unvermeidlich. Die Unterhandlungen zwischen Konstantinopel und Sophia dauern ununterbrochen fort. Die Pforte besorgt eine Entente zwischen Serbien und Griechenland, der sich im letzten Augenblicke, falls keine Verständigung erzielt ist, auch Bulgarien anschließen könnte.

Belgrad, 23. Januar. („B. G.“) Bresgovo, welches vor zwei Jahren ein Streitobjekt zwischen Serbien und Bulgarien war und jetzt gemäß der Bedingungen des Waffenstillstandes in der neutralen Zone liegt, wurde gestern von einer bulgarischen Infanterie-Kompagnie besetzt, die sich dort einquartierte und längs des Timof, an denselben Punkten, wie vor der Kriegserklärung, Wachen aufstellte.

Belgrad, 23. Januar. Ministerpräsident Garaßchin reist morgen zur Konferenz mit dem König.

Belgrad, 23. Januar. Gegenüber den mehrseitigen Vorwürfen, Serbien verschleppe die Friedensverhandlungen, wird offiziell konstatiert, daß die Pforte noch keinerlei Antwort bezüglich des Verhandlungsortes einlangen ließ.

Sophia, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Korr.“ aus bulgarischer Quelle würde Karaweloff zurücktreten und der Fürst ihn fallen lassen, falls das bezügliche Verlangen aus St. Petersburg in beglaubigter Form gestellt würde; man täusche sich aber in St. Petersburg mit der Annahme, daß dies mehr als ein Personenwechsel wäre. Selbst die Auflösung der Sobranje vermöchte keine Majorität für Jantoff zu schaffen. Dem Wiedereintritte russischer Offiziere in die Armee sei die öffentliche Meinung in Bulgarien nicht ungünstig; aber die schon früher bestandenen Konflikte zwischen bulgarischen und russischen Offizieren würden jetzt häufiger und schärfer auftreten, was die Disziplin schädigen und die russisch-bulgarischen Beziehungen gefährden würde.

Italien und die Balkanfrage.

Rom, 23. Januar. In der Kammer beantwortete der Minister des Aeußern Graf Ro-

bilant die verschiedenen Fragen Sanguisano's, Santonofrio's und Giovagnoli's über die Haltung Italiens in der Balkanfrage.

Unser Politik — sagte er — ging dahin, jeden Grund einer europäischen Konflagration möglichst zu entfernen und im europäischen Konkrete eine solche Stellung einzunehmen, daß wir unsere Interessen schützen können. In ersterer Beziehung kooperirten wir durch unsere ausgezeichneten Beziehungen zu allen Mächten, besonders den Drei-Kaisermächten.

Unsere freimüthige, uneigennütige Haltung verschaffte uns die Sympathie und das Vertrauen der Mächte. — Gegenüber San-Giulano erklärt der Minister, daß Niemand die Initiative zur Herstellung des Status quo ante ergreift, daß aber alle Kabinete denselben sodann in der allgemeinen Verwirrung für die praktischste Idee hielten. Santonofrio erwidert, erklärt der Minister, er wisse nichts von einer Zwangsaktion der Mächte, doch wäre er geneigt, sich dabei den Mächten anzuschließen; er befolge keine Politik der Sentimentalität, wohl aber eine solche, welche den Interessen und der Würde des Landes entspricht.

Gegenüber dem Vorwurfe, wir hätten angefangen der kleinen Balkanstaaten unseren Ursprung vergessen, erklärt der Minister, dieselben verdanken ihre Existenz den europäischen Verträgen, und anstatt diese Staaten in unseren Kreis zu ziehen, halte er es für nützlicher, Italien durch andere Freundschaften für alle Ereignisse vorbereitet zu halten. Die für Italien durch die letzten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel bereitete Lage ist eine ausgezeichnete und entspricht unserer Würde und unserer im europäischen Gleichgewichte durch die Fähigkeit, ernste Beschlüsse im Bedarfsfalle auch thätkräftig zu unterstützen, erlangten Geltung.

Der Minister leugnet, daß aus dem Grünbuche hervorgehe, wir hätten eine Politik der Sammlung gemacht; aus demselben gehe nicht hervor, daß wir eine große Thätigkeit entfaltet, es veröffentlicht aber nur Dokumente, welche er zur Veröffentlichung geeignet hielt. Robilant erklärt gegenüber Giovagnoli, daß keine Ursache vorhanden war, hinsichtlich der Rede Tiffa vom 6. Oktober Vorstellungen zu erheben. Er finde dieselbe ganz in Ordnung. Ministerpräsident Tiffa habe sich für unvorhersehbare Fälle reservirt. Dieselbe Aktionsfreiheit habe sich auch Italien reservirt, wie aus der Depesche vom 17. November an den Wiener Botschafter hervorgehe. Wenn im ungarischen Parlament die Rufe: „Nach Salonichi!“ laut würden, höre man manchmal auch anderswo Rufe und wer könnte für derlei Rufe von welcher Seite der Kammer immer die Verantwortung übernehmen. (Sehr richtig!)

Die drei Deputirten erklärten sich von der Antwort befriedigt.

Agram, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Regnikolar-Deputation setzt ihre Thätigkeit ununterbrochen fort. Obwohl über den Lauf der Beratungen strengste Diskretion gewahrt wird, ist dennoch allgemein bekannt, daß einzelne Thatsachen, welche zu Mißverständnissen zwischen der kroatischen und der ungarischen Nation Anlaß boten, offen und rückhaltslos besprochen wurden und Maßnahmen zur Befestigung eines dauernden, ungetrübten gegenseitigen Einvernehmens in Vorschlag gebracht werden. Ueber das Elaborat Jitkovic's, welche die Schaffung neuer Ausgleichsbedingungen bezweckt, ging die Deputation zur Tagesordnung über, da ihre Aufgabe durch das königliche Reskript vom 23. Dezember 1884 direkt vorgezeichnet und bloß auf Befestigung der Mißverständnisse gerichtet ist. Die Deputation dürfte ihre Thätigkeit noch vor Zusammentritt des Landtages am 29. Januar beenden, sodann ihr Nuntium dem Präsidenten der ungarischen Deputation, Tavernikus Radislaus Szögény, vorlegen.

Berlin, 23. Januar. Die Konservativen, Nationalliberalen und Freikonservativen brachten im Abgeordnetenhaus folgende Resolution ein: In Anerkennung der Verpflichtung der Regierung, zum Schutze der nationalen Interessen in den Ostprovinzen nachdrücklich einzugreifen, spricht das Haus seine Genehmigung über die in der Thronrede diesbezüglich in Aussicht gestellten Maßregeln aus und erklärt seine Bereitwilligkeit, die zur Durchführung der Maßregeln auf dem Gebiete der Schule und Verwaltung, wie zur Förderung der deutschen Niederlassungen erforderlichen Mittel zu gewähren.

Berlin, 23. Januar. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes knüpfte der Vorsitzende, Staatssekretär Bötticher, an das Schreiben des Präsidenten des Reichstages, welches die am 16. Januar gefaßten Beschlüsse bezüglich der uns weisungen mittheilt, folgende Erklärung: Die preussische Regierung hält die in der Resolution vom 16. Januar ausgesprochene Ansicht der Majorität des Reichstages für irrthümlich und hält an der Ueberzeugung fest, daß die fraglichen Ausweisungen, welche sie innerhalb der verfassungsmäßigen Rechte angeordnet hat, im Interesse Preussens und der deutschen Nationalität

zweckmäßig und nothwendig waren. — Einstimmig wurde beschlossen: Der Bundesrath lehnt es ab, die vom Reichstage am 16. Januar beschlossene Resolution zu berathen, da die Kompetenz der preussischen Regierung zu den in der Resolution erwähnten Ausweisungsmaßregeln eine zweifelhafte und ausschließliche ist.

Berlin, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Targov, daß der dortige österreichisch-ungarische Konsul, Dr. Schmiebl, seines Amtes enthoben sei, weil eine gegen ihn geführte Untersuchung wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt sehr ungünstige Resultate ergeben habe.

Paris, 23. Januar. (Kamer.) Dufour setzt seine Rede über die Wahlpfession im Lot-Departement fort. Der Minister des Innern rechtfertigt das Vorgehen des Präfecten. Die Kammer nahm einstimmig mit 346 Stimmen eine Tagesordnung an, welche das Verhalten der Regierung billigt und dieselbe auffordert, die Veruche der Feinde der Republik energisch zu unterdrücken. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung.

London, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Einer Zuschrift der „Pol. Korr.“ zufolge fanden im Schoße des Kabinet's Beratungen über die Verschiebungen statt, welche in Folge des demnächstigen Rücktritts Lord Carnarvon's vom Posten eines Vizekönigs von Irland sich als nothwendig herausstellten. Es besteht nicht die Absicht, für Letzteren gegenwärtig einen Nachfolger zu ernennen, sondern es soll der erste Lord der Admiralität, Lord George Hamilton, an Stelle des gegenwärtigen Staatssekretärs von Irland, Sir William Hart Dike, kommen, während die Funktion des ersten Admiralitätslords dem gegenwärtigen Präsidenten des Handelsamtes, Mr. Stanhope, übertragen werden soll. Lord Carnarvon würde dann Minister des Auswärtigen werden und Lord Salisbury Premierminister ohne Portefeuille bleiben. Alle diese Veränderungen sind jedoch nur für den Fall in Aussicht genommen, daß das Kabinet bei der Berathung der Zwangsmaßregeln gegen Irland die Majorität erhält. Anderenfalls müßte das Ministerium sofort seine Demission geben.

London, 23. Januar. Der Eisenbahnzug, mit welchem sich der Prinz von Wales gestern Abends über Chester zum Besuche des Herzogs von Westminster nach Schloß Eatonhall begab, hielt auf polizeiliche Veranlassung in Folge einer Anzeige über ein beabsichtigtes Attentat auf der Station Maverton vor Chester, welches glänzend beleuchtet war und zum Empfang des Prinzen große Vorbereitungen gemacht hatte. Der Prinz begab sich von Maverton zu Wagen direkt nach Eatonhall.

Berlin, 23. Januar. (Schluß.) Papierrente 67.25, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 68.—, 5sterr. Goldrente 90.50, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 81.60, 5proz. ungar. Papierrente 76.25, ungar. Ostbahnobligationen 79.50, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 102.70, Kreditaktien 495.—, österr.-ungar. Staatsbahn 428.—, Südbahnaktien 216.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 88.50, Ostbahn-Oberberger Bahn 60.40, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.90, Wechsel per Wien 161.30, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.25, Elbethal 272.—, Est-motebant —, Vnderbant —, Fest. — Andauernde Steigerung von Anlagewerthen begünstigte durchwegs, besonders Banken und Montanwerthe. — Nachbörse: 4proz. ungarische Goldrente 81.50, österr. Kreditaktien 495.50, österr.-ungarische Staatsbahn 428.50, Südbahn-Aktien 216.—, Karl Ludwigbahn 88.50, Fest.

Franfurt, 23. Januar. (Schluß.) Papierrente 67.25, 5sterr. Papierrente 81.25, Silberrente 67.91, 4proz. österr. Goldrente 90.40, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 81.15, 5proz. ungarische Papierrente 75.—, österr. Kreditaktien 495.25, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 428.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 88.25, Ostbahn-Oberberger Bahn 60.25, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.75, Wechsel per Wien 161.10, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.10, Elbethal 271.—, Est-motebant —, Vnderbant —, Fest. — Andauernde Steigerung von Anlagewerthen begünstigte durchwegs, besonders Banken und Montanwerthe. — Nachbörse: 4proz. ungarische Goldrente 81.50, österr. Kreditaktien 495.50, österr.-ungarische Staatsbahn 428.50, Südbahn-Aktien 216.—, Karl Ludwigbahn 88.50, Fest.

Franfurt, 23. Januar. (Abendklot.) Dessterr. Kreditaktien 240/100, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 213.75, Karl Ludwigbahn 177.50, Südbahn —, 5sterr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 81.60, 4proz. Silberrente 67.90, ungar. Kredit —, Spanien —, Fest.

Paris, 23. Januar. (Schluß.) 3proz. Rente 81.47, 4 1/2proz. Rente 110.48, 5sterr.-ungar. Staatsbahnaktien 531.—, Südbahnaktien 278.—, französische amortisirbare Rente 83.60, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekendarlehen 500.—, 4proz. ungar. Goldrente 81/100, ungarische Landbank-Aktien —, Ottomanbank 488.—, österr. Bodentredit —, Fest.

Berlin, 23. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 150.50, per Juni-Juli Rm. 155.25, Roggen per April-Mai Rm. 132.—, per Mai-Juni Rm. 133.—, Hafer per April-Mai Rm. 127.25, per Mai-Juni Rm. 128.50, Rüböl per April-Mai Rm. 44.—, per Mai-Juni Rm. 44.40, Spiritus per Januar-Februar Rm. 88.50, per April-Mai Rm. 89.40. — Weizen und Roggen besser, Hafer und Del fest, Spiritus matt.

Bremen, 23. Januar. Petroleum loco Km. 7.05.
 - Fest.
Antwerpen, 23. Januar. Petroleum Km. 18 7/8.
 - Fest.
Newport, 22. Januar. Petroleum in Newport 7.75, in Philadelphia 7.50, Mehl per loco 3.30, Rother Winterweizen per loco 90.50, per Januar —, per Februar 90.50, per März 91.75, Getreidefracht 2.—, Mais neuer per loco 51.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Januar.
 * **(Serbische Tabak-Aktiengesellschaft.)** Nach einer der "B. C." aus Belgrad zukommenden Mitteilung ist zwischen der Gruppe der österreichischen Länderbank und dem serbischen Finanzminister ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach die Länderbank nicht — wie ursprünglich festgestellt war — 24, sondern 40 Millionen Francs durch das Tabakmonopol fundierte serbische Rente-Titres übernimmt, die auch demnächst vollständig zur Subskription aufgelegt werden. Die Tabak-Aktiengesellschaft wird mit einem Kapitale von 10 Millionen Francs gebildet werden; die Nachträte für das Tabakmonopol beträgt in der ersten Periode 2 1/2 Millionen Francs per Jahr. Es soll ein hervorragender Fachmann aus Oesterreich als Direktor mit der Leitung des Tabakmonopols in Serbien betraut werden.

* **(Zinsregulierungs-Anlehen.)** Dem Finanzministerium wurde vor einiger Zeit seitens der Wiener Unionbank in einer Eingabe der Antrag gestellt, es möge unter staatlicher Garantie die Gründung einer Bank gestattet werden, die für Zinsregulierungszwecke in Ungarn Pfandbriefe emittieren sollte, die ähnlich den jüngst emittierten Pfandbriefen der Temes-Pega-Regulierungs-Gesellschaft billige Anleihen ermöglichen würde. Mehrfache Wünsche hat auch die Theißthal-Gesellschaft in den letzten Tagen b. schlussweise ausgesprochen. Auf Grund kompetenter Informationen kann die "B. C." mitteilen, daß weder die Eingabe der Unionbank, noch die Anträge der Theißthal-Gesellschaft beim Finanzminister Anklang gefunden haben. Der Finanzminister, der bisher durch die Budgetdebatte zu sehr in Anspruch genommen war, um schon früher eine Entscheidung zu treffen, hat beschlossen, auf alle diese und ähnliche Anträge gar nicht einzugehen.

* **(Die erste ungarische Gewerbebank)** sendet uns heute ihren Direktionsbericht und Rechnungsabschluss für das Jahr 1885 zu; wir ersehen daraus, daß nach vollständiger Abschreibung der 17,502 fl. betragenden Verluste ein Reingewinn von 81,771 fl. 93 kr. verbleibt; nach den statutenmäßigen Abzügen verbleiben 60,534 fl. 23 kr. und mit Einschluß des vorjährigen Gewinnvortrages 62,616 fl. 31 kr. Die Direktion wird beantragen, 60,003 fl. zur Verteilung einer Dividende von 9 fl. (6 Prozent) zu verwenden und 2613 fl. 31 kr. auf neue Rechnung vorzutragen.

* **(Bester Buchdruckerei-Aktiengesellschaft.)** Die Direktion hat in ihrer jüngst stattgehabten Sitzung beschlossen, der demnächst abzuhaltenden Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von 75 Gulden (= 15 Prozent) in Vorschlag zu bringen.

Wien, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Unionbank hat neuerlich 2 1/2 Millionen Gulden Hypothekelar-Premien-Pfandbriefe der ungarischen Hypothekbank übernommen. Damit erreicht der ganze bisher übernommene Betrag der Hypothekendarlehen die Summe von 20 Millionen Gulden.

Wien, 23. Januar. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompte Fruchtwaare notirt 25 1/2 fl. Brief.

Steinbrunn, 23. Januar. Originalbericht der Steinbrunner Vorküchelhändlerhalle.) Das Geschäft war heute flau. Es notiren: Ungarische, schwere alte von 40 bis 41 kr., junge schwere von 43 kr. bis 44 kr., mittlere von 42 kr. bis 43 kr., leichte von 41 bis 42 kr., Pauerwaare, schwere von 38 bis 40 kr., mittlere von 38 kr. bis 40 kr., leichte von 37 bis 40 kr., rumänische, Pafonyer schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., Stacheln, schwere — bis — kr., leichte — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, serbische, schwere 38 bis 39 kr., transito, mittlere 37 bis 38 kr., transito, leichte 35 kr. bis 37 kr., transito Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijähr. Cidel 26 kr. bis 30 kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 8 fl. in Gold ver Bar bezahlt.)

Wiener Börse vom 23. Januar.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute sehr belebt; sowohl lokale wie internationale Werte bewegten sich in steigender Richtung; ungarische Goldrente erzielten eine beträchtliche Avance. Es notiren: Ungarische Kreditaktien 304.50, ungarische Escomptebank —, ungarische Hypothekbank 120.—, Eisenbahn-Derbyer Bahn 184.50, Lupfower Bahn 175.25, Kaschau-Derbyer Bahn 150.20, Alföld-Bahn 185.50, Nordostbahn 174.25.

Die Abendbörse war fest bei lebhaftem Geschäft; namentlich Couffissenwerke erzielten durchwegs ansehnliche Avancen. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 299.10, ungarische Kreditaktien 305.—, Traunway 202.70, Elbethalbahn 158.—, Kaschau-Derbyer Bahn 150.75, Valente 84.05, ungarische Goldrente 101.22, Napoleondor's 10.01, Mark 61.92.

Um 5 Uhr blieben: Oester. Kreditaktien 299.20, 20 Francsstücke 10.01, österr. Staatsbahnaktien 265.80, Südbahn 132.59, ungar. Kreditbank 304.75, Anglo-Austrianbank 112.30, 4per. ungar. Goldrente 101.22.

Nach Schluß der Abendbörse notiren: Oesterreichische Kreditaktien 299.20 nach 299.30 und 299.10, Tabak 81, ungarische Goldrente 101.25.

In Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 299.50, ungarische Goldrente 101.30.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 23. Januar. In Folge höherer Pariser und Berliner Kurse war die Stimmung der Börse heute fest, Kreditaktien und Renten gingen höher; Escomptebank und Hypothekbank anhaltend beliebt und steigend. Für Lokawerte zeigte sich ebenfalls einige Nachfrage.

Vormittags wurden Oesterreichische Kreditaktien mit 297.20, vierprozentige ungar. Goldrente per 31. Januar zu 100.85, fünfprozentige ungar. Papierrente per 31. Januar zu 92.90 bis 92.87 1/2, Escomptebank zu 87.50 bis 88.10, Hypothekbank zu 120 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich Oesterreichische Kreditaktien zwischen 297.20 und 297.10, blieben 297.10, ungarische Kreditaktien schloßlos, zu 303 G., Oester. Kommerzbank zu 601 bis 602, Escomptebank zu 88 bis 87 1/2, Hypothekbank zu 120 bis 120.25 geschlossen, vierprozentige ungarische Goldrente 100.97 1/2 bis 100.85, per 15. Februar zu 100.92 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 92.90 gemacht, erstere blieb 100.95 Geld, letztere 92.90 Geld. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Elisabeth-Mühle zu 269, Louisen-Mühle zu 312, Mima-Düraner Eisenwerk zu 87.50 bis 88, Neustifter Ziegelei zu 175, Marmaroser Salzbahn zu 91.75, 5prozentige Kommerzbank Pfandbriefe zu 99.25, Erste vaterländische Sparkasse zu 6375 geschlossen, Devisen und Valuten steifer, Spanzig-Francs-Stücke 10.—10.03, Reichsmark 61.95 bis 62.10, London 126.40 bis 126.80.

Die Prämienläufe waren zum Theil fester, Stellagen in Oesterreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war eine Hausstetendenz; Oesterreichische Kreditaktien gingen von 297.25 bis 298.90, vierprozentige ungarische Goldrente 101.02—101.15, 5prozentige Papierrente mit 92.95—92.97 1/2 gehandelt.

An der Abendbörse war die Tendenz weiter fest; Oesterreichische Kreditaktien wurden mit 298.40—299.25 und 299, ungarische Kreditaktien mit 304 1/2—305, 4prozentige ungarische Goldrente mit 101.15—101.22 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 92.97 1/2—93.02 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust etwas günstiger, die Tendenz fester, es wurden circa 14,000 Meterentner umgekehrt, welche um 5 Kreuzer höher bezahlt wurden. In allen anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 400 Mtr. 81.5 fl. zu 8 fl. 37 1/2 kr., 400 Mtr. 79.8 fl. zu 8 fl. 37 1/2 kr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 100 Mtr. 79.4 fl. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mtr. 79.2 fl. zu 8 fl. 30 kr., 400 Mtr. 79.2 fl. zu 8 fl. 30 kr., 300 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 22 1/2 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 22 1/2 kr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 77.4 fl. zu 8 fl. 20 kr., Alles per drei Monate. — **Beste Boden:** 200 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 2 1/2 kr., 100 Mtr. 75.7 fl. zu 7 fl. 95 kr., Beides per drei Monate. — **Weiße Neuburger:** 700 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 25 kr., per drei Monate. — **Banater:** 300 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 10 kr., per drei Monate. — **Ukraine:** 2000 Mtr. 76.5 fl. zu 7 fl. 95 kr., per drei Monate.

Mais: 300 Mtr. zu 5 fl. 20 kr., 200 Mtr. zu 5 fl. 10 kr., 200 Mtr. zu 5 fl. 15 kr., Alles per Kasse. **Hefe:** 200 Mtr. zu 6 fl. 15 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 30 kr., Beides per Kasse.

Termine wurden schwach verkehrt, gingen aber höher. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 86 kr. bis 7 fl. 89 kr., Mais per Mais Juni zu 5 fl. 47 kr. bis 5 fl. 48 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen von 7 fl. 86 kr. bis 7 fl. 90 kr., Mais per Mais Juni mit 5 fl. 47 kr. und 5 fl. 48 kr. geschlossen.

Budapester Todtenliste.

— Vom 17. und 18. Januar. —

Anna Bella-Konfrater, 48 J., Arbeiterin, 4. Bez., Franz Josephsplatz, Schwindlucht. Anna Fiala, 37 J., Magd, 9. Bez., Schwindlucht. Eva Dolhal, 48 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwindlucht. Alois Gödl, 26 J., Tischler, 8. Bez., Nierenentzündung. Antonie Waczal-Bufacsek, 59 J., Wirtlerstochter, zugereift, Entkräftung. Fanny Batlontal, 48 J., Wirtlerstochter, 5. Bez., Weinstraß Franz Pohl, 29 J., Maurer, 8. Bez., Schwindlucht. Johann Körönyi, 49 J., Schuster, wohnungslös, Typhus. Michael Szegotka, 25 J., Bäcker, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Verona Bugyintz, 46 J., Arbeiterin, zugereift, Ruhr. Karoline Kreckenhi, 34 J., Offiziersgattin, zugereift, Entkräftung. Johann Frecska, 76 J., Wächter, plötzlicher Tod. Julius Hochlik, 60 J., Aufseher, 5. Bez., Bauchfellentzündung. Paul Brackel, 11 J., Arbeiter, 7. Bez., Blattern. Metti Krant-Bozjan, 38 J., Fialersgattin, 7. Bez., Schwindlucht. Valerie Urban, 3 J., Amtsdienerstochter, 9. Bez., Blattern. Eugen Freund, 2 J., Schneidersohn, 7. Bez., Masern. Anna Toverczey-Liptay, 77 J., Witwe, 7. Bez., Schlaganfall. Natalie Prohaska-Fischer, 82 J., Witwe, Altersschwäche. Irma Novak, 2 J., Konduktorstochter, 6. Bez., Blattern. Andreas Dnofret, 2 J., Arbeitersohn, 9. Bez., Lungenentzündung. Emma Kulcsar, 24 J., Dienstmangsgattin, 7. Bez., Schwindlucht. Theresie Veji, 50 J., Witwe, 6. Bez., Herzfehler. Pauline Spadl, 3 J., Caféierstochter, 3. Bez., Group Adolf Mautner, 35 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwindlucht. Daniel Stanó, 48 J., Arbeiter, wohnungslös, Lungenödem. Friedrich Feurer, 47 J., Schuster, 8. Bez., Schlaganfall. Mathias Benesch, 44 J., Zimmermann, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Paul Dachs, 2 J., Arbeitersohn, 9. Bez., Blattern. Wilhelm Paetel, 3 J., Eisengießersohn, 6. Bez., Scharlach. Theresie Hegedüs, 3 J., Müllerstochter,

9. Bez., Hirnhautentzündung. Eugen Seidler, 3 J., Kellnersohn, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Johann Burján, 50 J., Briefträger, 7. Bez., Schwindlucht. Anna Mann, 90 J., 7. Bez., Altersschwäche. Marie Tonich, 60 J., Armenhaus, Darmkatarrh. Joseph Ballics, 68 J., Huterer, Armenhaus, Rothlauf. Gisella Holzer, 5 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Masern. Mathias Wisony, 37 J., Arbeiter, 1. Bez., Herzlähmung. Katharine Dobrovskh, 15 J., Magd, 8. Bez., Typhus. Marie Böhm, 4 J., 6. Bez., Blattern. Thaddäus Danoch, 24 J., Arbeiter, 8. Bez., Typhus. Ferdinand Duns, 60 J., Steinbauer, wohnungslös, Blattern. Martin Schereda, 46 J., Schneider, 7. Bez., Schwindlucht. Joseph Bajacs, 43 J., Bergwerker, zugereift, Schwindlucht. Johann Dudás, 33 J., Zimmermann, zugereift, Schwindlucht. Franz Staut, 32 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindlucht. Franz Busi, 29 J., Tischler, 9. Bez., Lungenentzündung. Johann Majzi, 47 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenentzündung. Elisabeth Gorfky, 38 J., Magd, 8. Bez., Brandwunden. Schloßter Lóth, 31 J., Arbeiterin, zugereift, Nierenentzündung. Sali Köfler, 72 J., Witwe, 7. Bez., Schlaganfall. Franz Tetricze, 63 J., Arbeiter, wohnungslös, Lungenentzündung. — Außerdem wurden noch 22 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 23. Januar.

Donau:	um 11.	Abend:	um 11.
Breßburg	1.10 abg. 0.03	St. Pölten	0.55 abg. 0.02
Somorn	1.08 zug. 0.05	W. Neudorf	1.37 abg. 0.33
Budapest	1.08 abg. 0.25	Fotly	1.30 abg. 0.28
Mohács	2.58 zug. 0.12	Spitzhof	4.72 zug. 0.10
Neufas	1.80 abg. 0.01	Szegedin	5.15 zug. 0.05
Pancsova	1.87 abg. 0.14	Maros	
Drava	2.51 abg. 0.52	Arad	1.62 zug. 1.05
Bega:		Drau:	
Temesvár	1.45 zug. 0.57	Barcs	1.37 zug. 0.49
Köcs:		Eßegg	1.95 abg. 0.02
Os-Syria	3.20 zug. 1.00	Sabet	
Gyoma	5.11 abg. 0.09	Sittel	2.09 abg. 0.04
Szarvas	5.09 zug. 0.94	Mikotits	3.65 abg. 0.36

Herausgeber: Sigmund Bródy.
 Schriftleiter: Leo Velgelsberg.
 Verantwortlicher Redakteur: Armla Bexhoff.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsbuchhändler.

Budapester Bauverein Aktien-Gesellschaft.

Die P. T. Aktionäre werden hiemit zu der am 30. Januar 1886, um 3 Uhr Nachmittags, im Saallocale (Elisabethplatz 18) abzuhaltenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

- Verhandlungsgegenstände:**
- Rechnungsbericht, Vorlage der Bilanz;
 - Bestimmung der Dividende;
 - Bericht des Aufsichtskomitees;
 - Ertheilung des Absolutariums;
 - Wahl der im Sinne der Statuten ausgelosten Direktions- und Ausschussmitglieder, und Wahl des Aufsichtskomitees.

Die Aktien können vom 22. bis 25. Januar l. J. bei der Kasse der Bank in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr gegen Revers deponirt werden.

Die Direktion.

1 grünes Paket 10 kr. K. k. priv.



Hirschkräuter - Zeltchen
 und Hirschkräuter Saft,
 wirksames Mittel gegen
Kusten, Heiserkeit etc.
 Einzlig allein echt nur von
L. Haist in Wien.
 Fabrik: VII., Mariahilferstraße 116.
 Niederlage: I., Wollzeile 1.
 Depots in den meisten Apotheken u. Spezerei-Handlungen Oesterreich-Ungarns.

Gegen Halsleiden

Jeder Art, Angina, Diphtheritis, acute und chronische Nachen-Katarrhe, sowie bei üblem Geruch aus dem Munde, ist

Bittner's Coniferen-Sprit,
 als Mundwasser gebraucht, ein erprobtes, sicheres Präservativ und ist schmerzbringenden Kindern als Schutzmittel ganz unentbehrlich.
 Preis per Flasche 80 kr., 6 Flaschen 4 fl.

Bittner's Coniferen-Seife
 ist eine vorzügliche neutrale Toilette-Seife, um eine zarte, lichte Haut zu erhalten und zu bewahren, wegen ihrer desinfizirenden Eigenschaft als Kinderseife besonders anzuzuführen.
 Preis per Stück 35 kr., 3 Stück 1 fl.
 Haupt-Depot bei 10314
Julius Bittner, Apotheker in Reichenau, N.-O., und in Budapest bei Josef von Först, Apotheker; Thallmayer & Seiz und Friedr. Kochmeister's Nachfolger; Kaschau: C. Wandrajchel, Apoth.; Neab: Carl Stierling, Apotheker; Szegedin: Carl Barcsay, Apoth.; Eperies: Julius Krivos; Mecsuth: Friedr. Göllner, Apotheker.
 Jedes Stück trägt Bittner's Schutzmarke.

A fővárostól negy órányira, közvetlen egy vasuti állomás mellett fekvő, kitünő minőségű

BIRTOK

haszonbérbe adandó. A birtokhoz tartozik:

3	874	m. hold belső-ég,	
341	1200	m. hold szántóföld,	12175
46	571	m. hold legelő,	
1117	1200	m. hold erdő,	
26	386	m. hold utak, vizek, &	

Bővebb felvilágosítást e lap kiadóhivatala ad.

Theerdecken, schwarz, gelb und naturell imprägnirt, in bester Qualität, zu den billigsten Fabrikpreisen bei **Bernhard Deutsch**, Erste ung. Wagenfett-, chemische Produkten- und wasserdichte Decktücher-Fabrik, Budapest, V., Neukere Wäagnerstraße Nr. 58. 12-46

Zu Bestellungen genügt eine Postkarte oder auch Telephon.

Die besten Gesichtspuder sind **Leichner's Fettpuder** und **Leichner's Hermelin-Fettpuder**.

Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Gesichte ein jugendschönes blühendes Aussehen. — Zu haben in der Fabrik Berlin, Schützenstr. 31 und in allen Parfümerien. Nur echt in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingepreßt ist.

L. Leichner, Berlin, Parfümeur-Chemiker, königl. Hoftheaterliefer.

Die **Fächer-, Kamm- und Schilddkrot-Spezialitäten-Fabrik-Niederlage** des **A. SAILER, Budapest**, Hatvanergasse Nr. 18,

empfiehlt ihr reichsortirtes Lager von allen Gattungen Fächerkammern, neuesten Steckkammern, Bürstenwaaren und Schilddkrot-Spezialitäten, insbesondere erlaubt sie sich auf ihre große Auswahl von Federkammern, sowie neueste Haarnadeln, auch mit Beschlagnagel eigener Erzeugung, zu den billigsten Fabrikpreisen, aufmerksam zu machen. 12127

Gummi u Fischblasen, echte Pariser, unrautirt & 60 fr., fl. 1, 2, 3, 4 per Dsd. Damen-Spezialitäten, Safety Sponges Dsd. fl. 1, 2-3. **Bell porous** neues Damen-Spongemittel & fl. 1, 2. Brustbänder & fl. 1, 2, 3, 4 per Stück. Brustbänder beste Sorte fl. 1 per Stück. Brustbänder-Selbstschreibeprobe mit separirtem Mutterrohr fl. 3 per Stück. Brustbänder mit Zuggehör fl. 4 per Stück. Inhalations-Apparat fl. 3 per Stück u. spezielle Gummi-Artikel versendet direkt Leopold Feitel, Wien, I., Körnerstraße 68. Kleiner Pariser Vertretung f. Oester. Ungarn. Vorwärts gegen Annoncen, die vorliegen, in Paris eigene Fabrik zu haben.

Prämirt von den Weltausstellungen London 1862, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1878.

Auf Raten Klaviere für Wien und Provinz, Konzert-, Salon- und Stutzfügel

wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntem Export-Firma Gottfr. Cramer, Willh. Mayer in Wien, von fl. 380 fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 280-350. Pianino von fl. 350-600 fl.

Klavier-Verschleiß und Leih-Anstalt v. A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71

Die überraschend günstigen Erfolge, welche mit dem vom Apotheker **Jul. Herbabny** in Wien bereitetem **unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup** bei **Lungenleiden** und **Bleichsucht, Blutarmuth**, bei **Tuberkulose** (Schwindsticht in den ersten Stadien), bei **akuten und chronischen Lungenkatarrh**, jeder Art **Husten**, **Keuchhusten**, **Heiserkeit**, **kurzathmigkeit**, **Verstimmung**, ferner bei **Scrophulose**, **Rhachitis**, **Schwäche** und **Neurasthenie**, erzielt wurden, empfehlen dieses Präparat als ein **erprobtes und verlässliches Heilmittel** gegen genannte Krankheiten.

Merktlich konstatierte Wirkungen des echten Präparates — nicht zu verwechseln mit werthlohen Nachahmungen —: **Guter Appetit**, **ruhiger Schlaf**, **Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung**, **Linderung des Hustens**, **Lösung des Spleines**, **Schwinden des Hustens**, **Reizes**, **der nächtlichen Schweiß**, **der Mattigkeit**, **unter allgemeiner Kräftezunahme**, **heilung der angegriffenen Lungenheile**.

Anerkennungsschreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien

Schon mehrere Jahre an Lungenkatarrh gelitten, der immer heftiger auftrat, so daß ich sogar schon Blut ausgehustet habe. Ich machte Gebrauch von Ihrem werthvollen **Kalk-Eisen-Syrup** u. schon nach kurzer Anwendung des selben verloren sich der Husten und alle trübsamen Zustände. Ich spreche über Wohlgebornen für dieses so schnell wirkende und vortheilhafte Mittel meinen herzlichsten Dank aus und will es auch Jedem, der mit einer solchen Krankheit behaftet ist, empfehlen.

Wien, den 19. Februar 1885.

Anton Rührich, Bürger, Nr. 136

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 fr. per Post 20 kr. mehr für Packung.

Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, bitten wir, ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny** zu verlangen und darauf zu achten, daß obige beid. protokoll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Bescheinigung von Dr. Schweizer, welche eine genaue Beschreibung und viele Anzeichen enthält, beigegeben ist.

Central-Verbindungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit des **JUL. HERBABNY**, **Neubau**, Kaiserstraße Nr. 90.

Bis jetzt unübertroffen!

W. MAAGER'S k. k. a. pr. ecater, gereinigter **LEBERTHRAN**

VON **WILHELM MAAGER in WIEN.**

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, **Schwächlichkeit** u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der **Fabrik-Niederlage Wien, III. Bezirk, Heumarkt 3**, sowie **in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie** echt zu bekommen.

In **Budapest** bei den Herren:

Jos. v. Töröl , Kud. Garsich , Stef. Zetteij	H. Fausler , Ed. Blafel , Jos. Altwirh	Ap. J. gr. Christoph , Gust. Egidorfer , Jämmtlich Apotheker
Thallmayer & Seiz , P. Erdstintz , Gebrüder Hasbauer , Jos. Trummer	Fridr. Kochmeister's Nfg. , Emmerling Wilhelm , Ant. Szaladi , Serd. Heruda	Brazay Kálmán , Zafás János , Jämmtlich Kaufleute

Dr. Karl Mikolasch's spanischer China-Wein Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, bei nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer China-Eisen-Wein Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Pepsin-Wein Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei saurer Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Pepton-Wein Sicherstes Mittel, um den Organismus ohne Zuhilfenahme der Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Rhabarber-Wein Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmtarrhen und anderen Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depot für die österr.-ungar. Monarchie (exkl. Galizien u. Bukowina) bei **WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 13**, in **Budapest** bei Herrn **Joseph v. Töröl**, Apotheker.

Ein adeliges **GUT**

in Ungarn, in gesunder, fruchtbarer Lage, nahe der Bahn, mit **2100 Joch** zur Hälfte **Acker**, **Wiesen**, **Weingärten**, **Best Eichenwald** mit schlagbaren Beständen, schönem, möblirtem **Kastell**, majestätischem **Meehof**, **vollständig in frucht**, wird mit **120,000 fl.** verkauft. **Nur Selbstkäufer** erhalten **Auskunft** f. **ung. penz. Oberförster Horvath & Richard Paz**, **Wien**, **Margarethenstraße Nr. 12**, 12273

Reines, unaufgeschütteltes Zeitungspapier ist um **14 fl.** per Meterzentr. ab **Budapest** zu haben. **Nach die Exp.**

Behördlich Konzeptionirte **Kommerzielle Fachschule**

Wien, I., Fleischmarkt 16.

Director: **Carl Porges**.

XXI. Jahrgang. 11291

Brieflicher Unterricht in Buchführung, Korrespondenz, Rechnen etc. Probebrief gratis. Bisher wurden 19,500 Schüler der Praxis zugeführt.

Fuhrmann T's „Non plus ultra“ VERBESSERTE BUTTERMASCHINE

(Patent angemeldet) mit welcher man aus gewöhnlicher süßer Milch in **zwei Minuten** die **Beste Butter** bereiten und überdies die süß zurückbleibende Milch zu allen Zwecken verwenden kann.

Preise:

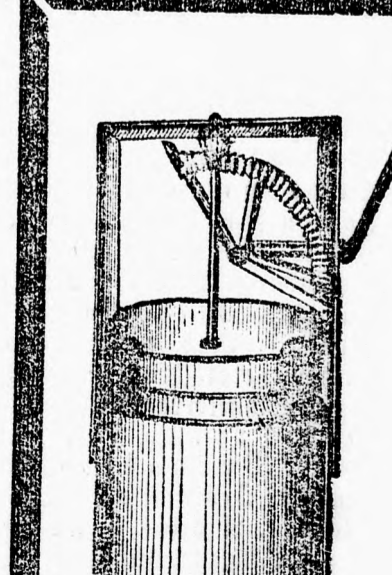
6 Z.	Stammhalt f. Thermo-	fl. 7.50, Emb. — 50 fr.
12 Z.	meter und Gebrauchsz.	fl. 12.50, " — 60 fr.
25 Z.	anweisung, komplett	fl. 19.—, " — 1.— fr.
54 Z.	Größere Maschinen — auch für Kraftbetrieb	fl. 14.—, " — 1.50 fr.

— auf Wunsch billigt. Aufträge — denen der halbe Betrag als Angabe beizuschließen ist — effektivieren gegen Nachnahme des Restes die alleinberechtigten Verkäufer

Dénes & Steiner, Budapest, VIII., 6sz utca 4.

Fabrik-Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen. Großes Lager von **Saugpumpen**. Nichtentsprechendes nehmen wir innerhalb 8 Tagen retour. — Leistungs-fähige Firmen für Vertretungen im Auslande werden gesucht.

Wohlbekanntes



Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwanzigster Jahrgang, Nr. 24.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag den 24. Januar 1886

Nemzeti színház.
Havi bérlés 19. szám.
Eudre és Johanna.
Történelmi szomorudjáték 5 felv.
Irták Rákosi Jenő.
Kezdetre 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
3. bérlétszám.
Turolla E. k. a. vendégszínház.
Az alarczos bál.
Nagy opera 5 felv. Zenéjét szer-
zette Verdi.
Bécsi keringő.
Ballet 3 képből. Betanított
Campilli Fr. balleteimester.
Kezdetre 7 órákor.

Népszínház.
Az összedült kastély.
Fantaszikus operette 3 felv. és 5

képből. Irták E. Blum és R. Toché.
Zenéjét szerzette Gaston Serpette.
Kezdetre 7 órákor.

Várszínház.
46. bérlés.
Sári néni.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
Irták Almási Tihamér.
Kezdetre 7 órákor.

Deutsches Theater.
Gastspiel der königlich-preussischen
Hofschaukünstlerin Fräulein Marie
Wärfann.
Die Widerwärtige.
Eufspiel in 4 Aufzügen von Th.
Schaffpeare.
Die Schufrei erin.
Eufspiel in 1 Akt von Emil Pohl.
Anfang 7 Uhr.

Grand Café-Chantant UNION, Széchenyi - Promenade.
Bauernerboulevard 16.
Heute, Sonntag, den 24., Nachmittags 4 Uhr:
grosses Konzert
der beliebtesten National-Kapelle
Bunkó Ferencz és fia.
Abends 8 Uhr Auftreten der Elite-Sänger-Gesellschaft
Tini Blanche,
sowie Auftreten des Fr. Leni Ester. Abtend
Die Direktion.

Heute, Sonntag, den 24. Januar 1886;
Grosses
Militärmusik-Konzert
ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. 86. Inf.-Regim.
Freiherr v. Stubenrauch unter persönlicher Leitung ihres
Kapellmeisters J. Stern.
Anfang 7 Uhr.
Entrée frei.
Mit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National-
und Volkstheater sind im Theaterarten-Central-
bureau, Kronprinz (Herren-)Café Nr. 8 (Hartichbazar-
Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement
Nr. 20), „Romeo és Julia.“ — Dienstag (Monats-Abonnement
Nr. 21), „Rhea gróiné.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 22),
„A hol u arkozak.“ — Donnerstag (3. Abonnement suspendu),
„Az arany ember.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 23),
„Ranzsa.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24), „Coriolanus.“
— Sonntag (6. Abonnement suspendu), „Feneo gymantok.“
Repertoire des königlichen Opernhäuser. Montag, geschlossen. —
Dienstag (Abonnement Nr. 14), „Traviata“ und „Coppélia.“ (Er-
mäßigte Preise. — Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Abonnement
Nr. 15), „Tannhäuser.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turolla),
Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Abonnement
Nr. 16), „Portici-i néma.“ (Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Abon-
nement Nr. 17), „Borgia Lucretia“ und „Bécsi keringő.“ (Gast-
spiel des Fräulein Emma Turolla), Erhöhte Preise. — Montag,
geschlossen.

Café-Chantant Imperial,
Waisenstraße Nr. 48.
Heute große Künstler-Vorstellung.
Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.
Programm neu, amüfant. Besonders zu bemerken:
Chorist und Balletmädel. Posse.
Erstes Auftreten des deutsch-jüdischen Jug-Quartetts
Goldberger.
Entrée 20 kr. Anfang 8 Uhr.
Kaltes Buffet.

Geldvorschüsse
auf Gold, Silber und Juwelen, In- und Ausländer
Loje und Werthpapiere, Verlagscheine vom königlichen
Amt Depotscheine aller Banken und Sparkassen, auf
Manufaktur-, Tuch-, Kurz-, Nürnberger u. Kolonial-
waaren zu den billigsten Zinsen.
KOHNEDE,
Pfundleih-Anstalt, Grenadiergasse Nr. 6,
vis-à-vis dem Komitats-haus, Eingang auch in der Ein-
fahrt in das separate Sprechzimmer.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Erstes Auftreten der Geschwister Füller, Throliens u. Bither-
Künstlerinnen.
Auftreten der Original indischen Verwandlungs-Équillibristen

Hauptstadt. Redoute.
Sonntag, den 24. Januar 1886,
Zu Gunsten seiner 5 Kindergärten und seiner Präparandie
veranstaltet der

500 Dukaten
zahle ich dem, der beim Gebrauche von
Dr. Greenill's Salicyl-Säure-Mundwasser
4 Flacok 40 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder
aus dem Munde riecht. Dr. Greenill's Zahnschöne,
nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blend-
end weiß. Unschädlichkeit garantiert Preis 40 kr. Zu haben
in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurern.
Dr. Robert Greenill, Professor in Paris.
Hauptdepot in Budapest: **Stefan Dankovsky, V.,** Josephs-
platz 2. **Josef v. Török, VI.,** Königsgasse 12. **Keruda Mán-
dor,** Gattanergasse. **Friedrich Detschinyi,** Waisenstraße 17,
III. **Vien: Georg Rabatovicz,** Parfumerie, I., Baujgasse 30.

Macama Tajero,
Sensationsnummer ersten Ranges. In Budapest niemals ge-
sehen worden. Auftreten der **Miss Niagara,** Wasserfontänin.
Auftreten der ausgezeichneten Barterre-Gymnastiker und
Marmor-Gruppe-Darsteller **Familie MOSER.**
Auftreten der Holzharfen-Konzertisten **Geb. Forre**
Auftreten der Doppel-Kantichüt-Gymnastiker **Hermanos**
Berg; der Damen **Leconte,** und **Leuz,** und des
beliebtesten Gesangscomikers **M. Schent.** — Ferner nur noch
kurze Zeit Auftreten des **Mr. Bernart,** mit seinen Fanto-
ches-Theater-Produktionen.

Central-Fröbel-Frauen-Verein für Ungarn
den ersten großen,
mit Aufstellung von Glücksurnen
verbundenen
Masken-Ball.

Eröffnungs-Anzeige!
Beehre mich, meinen geehrten Gästen und einem
p. t Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß ich heute,
den 24. Januar 1886, Cse Andrássystraße Nr. 30 und
Cse Feldgasse, eine
Wein- und Bierhalle
zum „alten Fassel“

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Gastspiel der Damenkapelle **GESTONI.**
„Der Zigeunerbaron.“
March und Couplets, gesungen von Geschw. **Zacianu.**
„Die Heirathslustige.“
Posse
Auftreten des 6jähr. **Wunderkinds,** nebst allen enga-
gierten Mitgliedern.

1 Loge für 6 Personen 15 fl., 1 Loge für
4 Personen 10 fl., 1 Galerieplatz 2 fl.
Entrée fl. 1.50,
Abends an der Kasse 2 fl.
Kaffe-Eröffnung 8 Uhr. Anfang 9 Uhr.
Maskenleihanstalt in der Redoute.
12234 Das Präsidium des Central-
Fröbel-Frauen-Vereins für Ungarn.

eröffne. Meine mehrjährige Thätigkeit in meinen bisherigen
Lokalitäten lassen mich hoffen, daß mich meine geehrten
Gäste auch in meinem neuen Unternehmen bestens unter-
stützen werden. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet
sein, den geehrten Gästen die vorzüglichsten Gebirgs-Weine,
sowie **Steinbrüder Märzen- und Vork-Bier** aus der
I. ung. Aktien-Bierbrauerei, als auch die geschmack-
vollste Küche zu verabreichen.
12278
Zur gefälligen **Darnachrichtung!** Zu meinem
bisherigen Lokale, Andrássy-Strasse Nr. 32, zur Theresien-
städter Spiel-Uhr, werde ich bis 1. Mai d. J. meine
Restauration weiterführen und wird daselbst — so wie
bisher — auch heute sowie jeden Sonn- und Feiertag ein
Militär-Konzert ohne Entrée stattfinden.
Hochachtungsvoll
H. LEIKAM,
Restaurateur zum „alten Fassel“ und zur „Theresienstädter
Spiel-Uhr“.

Café Färber. **Eldorado.** Café Färber
Waisenboulevard 15.
Täglich große internationale Künstler-Vorstellung unter der
Leitung des Herrn **Karl Fürst.** Auftreten der Konzert-Sän-
gerin **Fr. Martha Niemayer,** der Wiener Walzerängerin
Fr. Elise Laßt, der ersten preisgekrönten Salonjodlerin
Fr. Mirzl Springer, der ung. Niederjängerin **Fr. Szig-
fakti Etel,** sowie der Herren: **Karl Blumenstock,** **Sieg-
fried Strauß** und **M. Angelotti,** Kapellmeister. Täglich
4 Komödien. Abwechselndes Programm. Anfang präzis
1/8 Uhr. Das Café ist die ganze Nacht geöffnet.
Täglich Auftreten des
polnisch-jüdischen Tanz-Quartetts.
Voranzeige: Montag, erstes Auftreten des persischen Es-
tamoteurs **Gulam Hussein Khan.**

Christinenstädter Bierhalle
Heute, Sonntag:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt durch die
Regim.-Kapelle Erzherzog **Albrecht Nr. 44,**
Kapellmeister
EDUARD FLOSSMANN.
Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr.
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
J. Wolf, Restaurateur.

Geschäfts-Üeberrahme.
Ich erlaube mir, dem hochgeehrten Publikum die er-
gebene Mittheilung zu machen, daß ich die Restaurations-
Lokalitäten von
Rémi's Hotel National
käuflich an mich gebracht und am 26. d. M. übernehmen
werde.
12193
Gestützt auf das mir seit vielen Jahren von Seite des
hochgeehrten Publikums entgegengebrachte Vertrauen, gebe ich
mich der angenehmen Hoffnung hin, daß mir daselbst auch in
meinem neuen Unternehmen gewahrt bleiben werde und werde
ich stets bestrebt sein, das mich ehrende Vertrauen des hoch-
geehrten Publikums vollkommen zu rechtfertigen.
Hochachtungsvoll
LIPPERT LAJOS,
gegenwärtig Restaurateur im „Hotel Széchenyi“.

Sehenswürdigkeit Budapest's!
Grand Café-Restaurant de l'Opera
(Andrássystraße, vis-à-vis der königl. Oper).
Rendezvous der Fremden!
Anlässlich der jetzigen **Karnevals-Cajon** sind die prachtvoll
ausgestatteten **Salons particuliers** zur Abhaltung von
Wiads, Soirées, Hochzeiten u. dgl. — ganz besonders
für kleinere Gesellschaften — besonders empfehlenswerth.
Prompte Bedienung, äußerst reduzierte Preise.

Redouten - Bierhalle.
Mittag - Couvert á 60 kr.
Suppe, Rindfleisch mit Sauce oder Gemüse,
Braten mit Salat, Mehlspeise und Käse.
Abend - Couvert á 50 kr.
Affiette, Braten mit Salat und Käse.

Geschäfts-Üeberrahme.
Beehre mich, dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich
die Restauration und das Kaffeehaus des Hotels „zum König
von Ungarn“ in Budapest in Pacht genommen habe und durch
vorzügliche Speisen und Getränke, sowie durch **bedeutend
reduzierte Preise** allen Ansprüchen gerecht zu werden ver-
spreche. Neben dem Kaffeehaus (Redoutengasse) habe ich ein
Bierhaus errichtet, wo
gutes Gabelfrühstück
servirt, u. Dreher'sches Steinbrüder Bier (mit 8 kr. per Glas)
und echter **Badler Tischwein** (mit 30 kr. per Liter) — auch über
die Gasse — ausgeschänkt wird. Um freundlichen Zuspruch bittet
Mois Reimprecht, bisher Pächter in Alt-Schmieds.

Johanna Deutsch's
Masken - Leihanstalt.
Budapest, Széchenyigasse Nr. 1, 4.
Erd., Th. 42.
empfeht eine große Auswahl aller Gattungen
KOSTÜME,
sowie Masken, Kränze, Seiden- und Atlas-Domino's in
allen Farben, auf's eleganteste ausgestattet, um die Hälfte der
früheren Preise. Provinz-Aufträge werden schnellstens effektiert.

Café Löffelmann
Königsgasse.
Amüfauter Aufenthaltsort für disting. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner
und Dessert-Weine.
Rendez-vous aller Artisten.
Bis früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausdant von sehr guten **Fisch- und
Braten-Weinen,** sowie guter Küche im Keller-Lokale.

Geschäfts-Üeberrahme.
Beehre mich, dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich
die Restauration und das Kaffeehaus des Hotels „zum König
von Ungarn“ in Budapest in Pacht genommen habe und durch
vorzügliche Speisen und Getränke, sowie durch **bedeutend
reduzierte Preise** allen Ansprüchen gerecht zu werden ver-
spreche. Neben dem Kaffeehaus (Redoutengasse) habe ich ein
Bierhaus errichtet, wo
gutes Gabelfrühstück
servirt, u. Dreher'sches Steinbrüder Bier (mit 8 kr. per Glas)
und echter **Badler Tischwein** (mit 30 kr. per Liter) — auch über
die Gasse — ausgeschänkt wird. Um freundlichen Zuspruch bittet
Mois Reimprecht, bisher Pächter in Alt-Schmieds.

Geheime Krankheiten
 jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Stritturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Verunstaltung gründlich geheilt von

A. Besenbek
 prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren in Budapest, Königsplatz (Királytér) Nr. 12, 2. Stock. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgange Ordiniert von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

CONGO SPITZEN
 Bouquets! Bouquets!
 Zur Faschingsaison empfehle geschmackvollste Ballbouquets von fl. 3 aufwärts, Cottillonbouquets von fl. 5 pr. 100 Stück. Ferner Braut- Gelegenheits- Bouquets, Kränze etc. aus täglich frischen Treibhausblumen.
 Bestellungen aus der Provinz werden unter Garantie für die beste Ankunft sorgfältig effectuirt. 12240

R. Faludi, Kronprinzgasse 6.

WIEN, im Stadtbezirke WIEN
 Hauptstrasse Nr. 7.
Hotel „GOLDENES LAMM“
 nächstes Hotel zum Opern- und Körnerring dem schönsten, verkehrsreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. Zimmer von 90 kr. aufwärts. Musterhafte Reinlichkeit. Neben 100 Fremdenzimmer. Gedruckte Zimmer-Tarife überall affichirt. Anerkannt gute Restauration. Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen. Am Wege zum Süd- u. Central-Stationsbahnhof.

An Frl. Anna Csillag
 eingelangte Dankschreiben.

Wohlgeboren Frl. Anna Csillag, Budapest. Ohrdruff, den 8. Dez. 1885. Sie müssen mir entschuldigen, aber ich kann nichts dafür, wenn ich auch zu Ihrer selbsterrundenen Pomade kein Vertrauen gehabt. Ich bin nämlich ein junger Mann mit 24 Jahren, der ohne Bart war und der von allen seinen Kameraden ausgepötte und ausgelacht wurde, alles Mögliche habe ich angewendet u nichts hat genützt; ich entschloß mich zu Ihrer Pomade und wahrlich, ich habe es nicht zu bereuen, sichtlich habe ich sehr bald gefühlt, daß mein Bart anfängt zu wachsen und in der kurzen Frist habe ich einen Bart bekommen, daß ich alle meine Kameraden heute auslache. Nehmen Sie meinen Dank hierfür und senden Sie mir zur Erhaltung dieses Bartes 2 Ziegel á 1 fl. Hochachtungsvoll
Felix Grün.

Ihrer Wohlgeb. Frl. Anna Csillag, Budapest. Bars, den 18. Jan. 1886. Ich bitte mir von Ihrer wunderwirkenden Pomade weitere 4 Ziegel per Nachnahme zu senden. Gleichzeitige spreche ich mich sehr anerkennend über Ihre Pomade aus, denn seitdem ich selbe benütze, habe ich weder Kopfschmerz, noch fallen mir die Haare aus, ja, ich kann es sagen, daß seit 10 Tagen mein Haar zu wachsen beginnt. Mit herzlichem Gruß
Barbarovics Kornel.

Ihrer Wohlgeb. Frl. Anna Csillag! Ich bitte mir von Ihrer wunderwirkenden Pomade weitere 4 Ziegel per Nachnahme zu senden. Gleichzeitige spreche ich mich sehr anerkennend über Ihre Pomade aus, denn seitdem ich selbe benütze, habe ich weder Kopfschmerz, noch fallen mir die Haare aus, ja, ich kann es sagen, daß seit 10 Tagen mein Haar zu wachsen beginnt. Mit herzlichem Gruß
Julie Sobak, Gutsbesitzerin.

Wohlgeb. Frl. Anna Csillag, Budapest. Ginzdorf, den 11. Jan. 1886. Nachdem ich nunmehr durch Ihre berühmte Haarpomade mein Haar wieder gewonnen und mein Haarboden wieder gestärkt und wohl und von allen Kopfschmerzen befreit bin, kann ich nicht unterlassen, Ihnen mein tiefgefühltes innigsten Dank auszusprechen.
Scodora Ballin.

Wohlgeb. Frl. Anna Csillag, Budapest. Schurz, den 11. Jan. 1886. Daß die von Ihnen erfundene Pomade eine außerordentliche Kraft besitzt, davon habe ich mich nach Verlauf von 3 Wochen ganz und gar überzeugt. Nach Vorschrift alljährlich gebraucht, habe ich einen schönen Schnurrbart bekommen. Ein Freund von mir, der seit 3 Monaten denüht, hat, trotzdem er erst 18 Jahre alt ist, einen schönen Schnurr- und Baden-Haarpomade zu senden, die meinen Kinde sehr geholfen haben. Achtungsvoll
Leontine Feuerbad, G. Witt.

Wohlgeb. Frl. Anna Csillag, Budapest. Bisjoly, den 30. Dez. 1885. Ich halte es als meine Pflicht, Ihnen zu Ihrer Pomade herzlichst zu gratuliren. Daß selbe den Haarwuchs befördert, davon habe ich mich nach vierwöchentlichen Gebrauche überzeugt. Gräfin
Thimse von Halle geb. Edel von Silber.

Wohlgeb. Frl. Anna Csillag, Budapest. Boran, den 19. Jan. 1886. Ich ersuche Sie, mir mittels Ihrer Pomade 2 Ziegel á 1 fl mit inkl. Thee von Ihrer schönen Pomade zu senden, die meinen Kinde sehr geholfen haben. Achtungsvoll
Leontine Feuerbad, G. Witt.

Wohlgeb. Frl. Anna Csillag, Budapest. Semitz, den 19. Jan. 1886. Vorerst bitte ich Sie um Verzeihung, daß ich Ihnen durch Ihre Pomade wiedererlangten Haare und Fehlung meines fortwährenden Kopfschmerzes den Ihnen gebührenden Dank abgestattet habe. Hiemit sage ich Ihnen meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank, denn wie durch ein Wunder haben Sie mich beinahe vom Tode gerettet, da mich mein zunehmendes Nadelwerden gemüthsfrank gemacht. Nochmals tausend Dank von Ihrer Sie schätzenden
Kurz Julia.

An das werthe Frl. Anna Csillag, Budapest. Wallerin, den 5. Jan. 1886. Ich danke Ihnen vielmals für den glücklichen Erfolg, den ich bei zweimaligem Gebrauche Ihrer gesandten Pomade in so überraschender Weise erzielte. Wir gebrauchten schon 7 Jahre verschiedene Mittel, mit großen Kosten verknüpft, jedoch ohne nur einigermaßen Besserung zu erzielen.
Maria Neupern.

Wohlgeb. Frl. Anna Csillag, Budapest. Ernova, den 21. Dez. 1885. Mit Freuden ergreife ich die Feder, indem ich Ihnen mittheile, wie glücklich ich bin, daß ich, Dank Ihnen, bereits meine vollen Haare habe. Ich kann Ihnen nicht genug danken für das, was Sie an mir gethan haben, mögen Sie noch lange leben und noch Viele von diesem böartigen Haarleiden heilen. Ich versichere Sie, daß ich Alles aufbieten werde, um Ihre Heilkunft noch weiter zu verbreiten. Indem ich nochmals meinen innigsten Dank ausspreche, verbleibe ich Ihre ergebenste
Ernestine Drioto.

Herren Csillag & Comp., Budapest. Die von Frl. Anna Csillag selbsterrundene Haarwuchs-Pomade hat mir so vorzüglich gedient, daß ich um weitere Zusendung von 2 Ziegel á 1 fl. 2 bitte per Nachnahme
Maria Strohmann.

Frl. Anna Csillag, Budapest. Ugra, den 10. Jan. 1885. Nachdem ich von dem großartigen Erfolge Ihrer Haarwuchspomade mich überzeugt, bitte ich nebst meinem Dank, auch die inliegenden 4 fl. für 2 Ziegel entgegenzunehmen und erwarte Ihre Sendung postwendend. Mit bestem Dank
G. Kaba.

Preis per Ziegel 50 kr., 1 fl. und 2 fl. Versandt nach allen Welttheilen mittelst Nachnahme aus der Fabrik:
CSILLAG & COMP.,
 Budapest, VI., Königsplatz Nr. 26.

Öldruckbilder,
 Größe 39x51 Cmt. in 60 verschied. Darstellungen, versendet per Nachnahme ein Blatt á 14 kr., auf Bappe lackirt á 16 kr., bei größerer Abnahme Rabatt bei F. Rod, Wien, 7. Bez., Siebensterngasse 46, 7. Stiege 58. 12257

Saus-Verkauf
 zu 8% eventuell 10% reines Ertragniß, 8. Bezirk, guter Posten, mit vortheilhaften Zahlungs-Bedingnissen dringend zu verkaufen.
 Näh beim Bevollmächtigten **Sándorgasse 9, 3. St. 1., zwischen 1 bis 3 Uhr zu erfragen.** 3208

Paragon-Announce, Limited.
 Ausschließlich konzeptionsintellektuelle Unternehmung für Annonciren, Zeitungs- und Bücher-Verkauf auf sämtlichen Stationen der kön. ungar. Staatsbahnen, der ungar. Nord-Ostbahn und den ungarischen Stationen der k. k. priv. öst.-ungar. Staatsbahnen. Gesellschaft, Budapest, Dönhof Annoncen Agenten erhalten eine entsprechende Provision und können sich Vormittags zwischen 10-12 Uhr beim Herrn Louis Gerster, Dönhof, melden. 3214

Hotelverpachtung.
 Das „Hotel National“ am Hauptplatze in Buda ist vom 29. September a. c. auf 6 nacheinander folgende Jahre zu verpachten. Bewerber können sich um weitere Aufschlüsse an den **Eigenthümer Jakob Pollak in Buda** wenden. Dasselbe ist auch unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. 3234

Kein Husten mehr!
Egger's Brust-Pastillen,
 seit vielen Jahren eines der vorzüglichsten und angelegentlichsten Hülfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brust- und Lungentiden. — In Original-Kartons zu 25, 50 kr. und 1 fl.

Egger's Soda-Pastillen,
 auf amerikanischen Maschinen komprimierte Pastillen, besitzen großen Soda-Gehalt und besonders angenehmen, den Nistem frisch belebenden Geschmack von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- u. Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen und bei habitueller Verstopfung.
 Ein Original-Karton 30 kr.

Hauptdepot: **Joseph v. Ederl, Apotheker, Grefsch, Apothekergasse; Stabothete, Mathhausplatz; Apotheke „zum großen Christoph“, Waignergasse; Schlangenaapotheke, Schlangengasse; Georg Krieger, Apoth., Malinplatz; Reichspalatin-Apotheke, Waignergasse; Patsi Bela, Apoth., Kerepeserstraße 88; Konditorei S. J. Bauer, Radlstrasse 4; Droguerie Thalhammer und Seig, Valatingasse; Binet u. Nagh, Waignergasse 14; Friedrich Weichardt, Waignergasse 10. — Depots werden noch errichtet.**

Anfragen an **A. Egger's Sohn, pharmaceutische Zuderwaren-Fabrik, Wien, Döbling.**

Lizitations-Anzeige.
 Alle in meiner Pfandleihanstalt verfallenen **Bretiosen und Effekten** werden im Beisein eines k. Notars am **4. Februar 1888 veräußert.**

Geld-Vorschüsse
 auf Gold, Silber und Juwelen, Lese und Werthpapiere, Verfahrtheine vom k. Ante, Depottheine aller Banken und Sparcassen, sowie auch Provinz-Sparcassen und Banken, wie Aktien, auf Manufaktur-, Tuch-, Kurz-, Nürnberg- und Kolonialwaaren zum herabgesetzten Zinsfuß.
Privat-Agenten erhalten Provision. — Stempelgebühr wird nicht abgezogen, auch nicht gezahlt.

Pollák János,
 4. Bezirk (innere Stadt), Papnövelde-utca 10. szám. 12288

CHR. LORENZ, Hoflieferant
 Samen- u. Pflanzenhandlung in Erfurt

versendet auf postfreies Verlangen gratis und franco sein illustriertes Hauptverzeichnis, enthaltend alle Gattungen von Gemüse- u. Blumensamen, Feld-, Gras- u. Gehölz-Sämereien, sowie Pflanzen für Warmhaus, Kalthaus (Cacteen) und Freiland, (alte berühmte Nelkensammlung.) Ziergehölze, Rosen, Obstbäume, Fruchtsträucher, Heckenpflanzen u. s. w., Gartengeräthe und einen vollständigen Garten-, Arbeits- und Insekten-Kalender.

Streng reelle Bedienung. Billige Preise.

CHR. LORENZ in ERFURT
 Etabliert 1834.
 Lieferant der meisten in- u. ausländischen Höfe.

Gegründet 1866. Seltener Gelegenheitskauf.

Ich erlaube mir, das geehrte Publikum höflichst zu verständigen, daß ich mein reich assortirtes Lager von **Holz- und Sitz-Möbeln,** eigenes Erzeugniß, bestehend aus Schlaf-, Speise- und Empfangszimmer, so auch Salon-Einrichtungen und Phantasia-Möbelstücke, Alles nach neuester Fagon, wegen allzu großer Ueberhäufung zu jedem annehmbaren Preis verkaufe.

Kardos D., Kapuziner und Dekorateur, **Indrassy-ut 13**

Heilberichte zur geneigten Beachtung von Kranken und Rekonvaleszenten schwerer Krankheiten.

Zu den Tausenden Heilberichten, die unsere Zeitungen gebracht haben, bringen wir heute wiederum zur öffentlichen Bekanntmachung folgende von Kranken, die durch meine Johann Hoff'schen Malz-Nahrungs-Fabrikate Hilfe gefunden...

An den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, k. k. Rath, Besitzer des k. k. österr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden...

Als Garantie der Güte und Heilkraft aller höchsten Anerkennung.

Hasseldorf per Utenen. Sr. Majestät der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Johann Hoff durch seinen Adjutanten mittheilen, daß er den Werth seines Malzextraktes sehr hoch anschläge.

Siebing, Hefendorferstraße 18. Es sind von allen Weltgegenden bereits so viele Dankesworte an Herrn Hoff eingeleitet worden, daß auch ich mich veranlaßt fühle, mich freudig an die Zahl Derjenigen anzuschließen...

Die Konjumenten erhalten in den genannten Malzheilpräparaten genau das, womit die Waare benannt ist, aber außerdem noch die unbezahlte Heilkraft des mit den Heilkräutern verbundenen Malzes...

Der Heilnahrungstoff der von mir erfundenen Malzheilnahrungs-Präparate, die 100,000 Menschen die verlorene Gesundheit wiedergegeben haben, befindet sich in folgenden Verbindungen zum angenehmen Genuß.

des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 80 Kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franco Zustellung ins Haus...

Johann Hoff's Filiale für Ungarn: Budapest, Erdölgasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.

- 1. In Form eines wohlschmeckenden Malzextrakt-Gesundheitsbieres, bei veralteten Leiden und bei Rekonvaleszenz.
2. Einer feinen Malzextrakt-Gesundheits-Chokolade, bei Blutarmuth und Abmagerung.
3. In Form von Malzextrakt-Brustbonbons, bei Husten und Heiserkeit.
4. Von konzentriertem Malzextrakt, bei Lungenleiden und Abmagerung.
5. In Form von Kindernähr-Malzmehl für Kinder als Ersatz der Muttermilch und bei Stropheln.
6. Von homöopathischem Malz-Kaffee für nervösen Zustand.

Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheits-Präparate. Geübt von Kaisern und Königen, Prinzen, Prinzessinen, Großherzogen und Fürsten ausgezeichnet.

4000 Heilanstalten und 100,000 Aerzte aller Länder verordnen seit 40 Jahren die Johann Hoff'schen Malzfabrikate und wurden während dieser Zeit über 100,000 Kranke geheilt.



Warnung. Da fast täglich neue Nachparaten und theils unter anderer Benennung ins Publikum gebracht werden...

Johann Hoff'schen und nicht andere Malzextrakt-Präparate geliefert werden. Alle echten Johann Hoff'schen Malzpräparate, die während ihres 40jährigen Bestehens Seiterfolge in der ganzen Welt erzielt und sich 64 Auszeichnungen erworben haben...

Original Pariser Gummi- und Bildbläsen, die höchsten Anforderungen in Feinheit u. Güte überbietet. J. Reif, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstraße 7.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstvergiftung (Onanie) u. geheimen Auschwweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung.

Hochpikante! Photographien und Lektüre versendet 5390 porto- und zollfrei. Preiscontant gegen 10 Kr. Markl, E. Heiler, Berlin, W S. Wilhelmstraße 38.

J. PRINDL em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten. Heilt bekanntlich alle Gannröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher...

Bisenius

Wien, I., Niemergasse 14.

Billigste Quelle der Monarchie in prachtvollen Cotillon-Orden per 10 Stück 10 Kr., 15 Kr., 20 Kr., 25 Kr., 30 Kr., 40 Kr. und höher. Neueste Cotillon-Zouren zu 75 Kr., fl. 1.20, fl. 2.20 und theurer. Masken-Kostüme aus Papier mit Leinwandnähten für Herren oder Damen fl. 1.50. Stoff-Kostüme von fl. 4.30 aufwärts.



Die Königlich Sächsische Höhere Gewerbschule zu Chemnitz

eröffnet den 29. April 1886 in ihrer mechanischen und chemischen Abtheilung einen neuen Lehrkurs. Die Aufnahme erfolgt entweder ohne Prüfung auf Grund des Zeugnisses über die erlangte Qualifikation für den einjährig freiwilligen Militärdienst...

Die DIRECTION der technischen Staatslehranstalten. Chemnitz, am 15. Januar 1886.

Die Gartenlaube

(Auf 270,000 Expl.) das billigste u. verbreitetste deutsche Familienblatt, ein Besitz von dauerndem Werthe für jedes deutsche Haus, ist zu beziehen: in Wochennummern (R. 1. 60. vierteljährlich) durch alle Buchhandlungen und Postämter...

Möbel

gegen Ratenzahlungen constant bei 12058

Ehrentreu Mör, Andrassystrasse Nr. 41.

Louisen-Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft

EINLADUNG zu der am 20. Februar l. J., 10 Uhr Vormittags, im kleinen Vohsaaale abzuhaltenden ordentl. Generalversammlung der Louisen-Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft in Budapest.

Gegenstände der Berathung: 1. Jahresbericht der Direktion und Vorlage der Bilanz pro 1885. 2. Bericht des Aufsichtsrathes. 3. Bestimmung der Dividende. 4. Antrag der Direktion auf Reduzirung des Aktienkapitals und Aenderung der Statuten. 5. Wahl von drei Direktions-Mitgliedern. 6. Wahl von drei Aufsichtsräthen. 7. Etwaige Anträge im Interesse des Unternehmens.

Die p. t. Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben im Sinne der Statuten die auf ihre Namen lautenden Aktien spätestens drei Tage vor der Generalversammlung im Bureau der Gesellschaft in Wien zu deponiren. 12276

Ebenfalls steht den p. t. Aktionären vom 10. Februar l. J. angefangen der Geschäftsbericht, sowie die gedruckte Bilanz zur Verfügung. Die Direktion. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

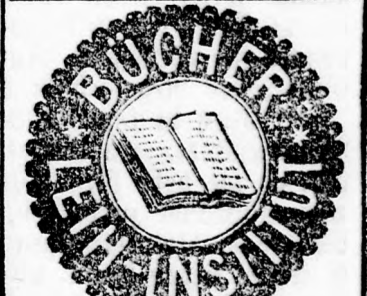
Schönheit der Büste

natürliche Formensfülle, wie allgemeine Magerkeit stellt brieflich anerkannt schnell u. vollkommen unschädlich her. J. Heiser, Raubach, Unfallversicherungs-Direktor in Basel-Stadt, Schweiz. Günstigste Näh, gratis und franco. Preise hieher 10 Kr. 12274

Vertreter

für Budapest, der in der Eisenbranche gut eingeführt und best empfohlen ist, wird von einer Prager Wagen- und Maschinenfabrik und Eisengießerei gesucht. Offerte beliebe man unter Chiffre „B. G. 8459“ an Rudolf Woffe, Prag, zu richten. 12242

TH. LAUFFER IV., w. Schlegelgasse 6.



Zweiggeschäft: K. O. STOLPS Nachfolger. IV., Wattenberggasse 10 im Hofe.

Amusante Bilder.

heißt brillant in Farben, nach französisch. Manier, höchst interessant und originell. 20 Stück neueste caricature Sujets fl. 4, 2, 3. Lux- und Bilder-Artikel, höchst originell, in großer Auswahl und ganz neuen Genres in Sortimenten reich u. bestens sortirt von fl. 2 aufwärts fl. 10. Wien, I. A. Klett, Dorotheergasse 6 (früher Berggasse).

Zur Frage der Regalienablösung.

Von dem Vorstand der Genossenschaft der Hoteliers und Gastwirthe, Herrn Johann Gundel, geht uns über die Regalienablösung folgendes Schreiben zu:

Sehr geehrter Herr Redakteur! Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen, meiner Ueberzeugung nach von Tausenden mit Freuden begrüßten und einen neuen Hoffnungstrahl erweckenden Leitartikel über die Ablösung der Regalien in Nr. 6 Ihres geschätzten Blattes theilweise durch meine Erfahrungen ergänze, theilweise Ihre Befürchtungen wegen Undurchführbarkeit der Ablösung derselben zu zerstreuen suche.

Das Schankregale, welches nur noch in unserem Vaterlande existirt, wäre längst, gleich den sonstigen Ueberresten des Mittelalters, Robot, Zehent, Folter etc., zu Grabe getragen, wenn nicht die meisten von Denjenigen, in deren Machtphäre es liegt und deren Pflicht es wäre, für die Ablösung desselben einzutreten, größtentheils selbst als Regalienbesitzer an der Aufrechterhaltung dieses Rechtes interessiert wären. Denn je länger die Ablösung verzögert wird, desto mehr kann dasselbe ausgebeutet und der Ertrag desselben erhöht werden, um bei einmaliger Ablösung eine je größere Ablösungssumme zu erzielen.

Es ist wahrlich die höchste Zeit, daß die hohe Regierung ein energisches Vorgehen gebietet, welches meiner Ueberzeugung nach schon längst ausgesprochen wäre, wenn die hohe Regierung davon Kenntniß hätte, in welcher grauenerregender Weise das Schankregale in einem großen Theile unseres Vaterlandes, besonders dort, wo dasselbe verpachtet ist, wie dies oft genug vorkommt, von gewissenlosen Menschen ausgebeutet wird. In welcher Weise der Weinkonsum im Lande durch den Fortbestand des Regales geschädigt wird, ist leicht zu ermessen, da dem Volke selbst in den besten Weinregionen nur theurer und sehr oft ungenießbarer Wein geboten und dasselbe dadurch immer mehr und mehr dem Genuße des Fuzels, des Branntweins zugeführt wird.

In solchen Gegenden, wo das Regale wohl verpachtet ist, es aber doch auch selbständige Wirthe gibt, ist der Wirth verpflichtet, seinen Weinbedarf vom Regalpächter zu beziehen oder eine enorme Abfindungsgebühr zu bezahlen und sich dabei noch allen möglichen Schikanen auszusetzen.

Ich will von den vielen nur ein Beispiel erwähnen: In der freien Reichsstadt Szatmár-Néméti war es früher dem Weinproduzenten gestattet, drei Monate lang nach der Weinlese sein Produkt in der sogenannten „Kántor-koresma“ auszuschänken, während es auch mit bürgerlichem Schankrechte verlehene Wirthshäuser gab, von welchen von Seite der Stadt für den ausgeschänkten Wein eine gewisse Gebühr eingehoben wurde. Diese Handhabung des Regalrechts trug einestheils einen gewissen patriarchalischen Charakter an sich, das konsumierende Publikum war befriedigt und anderentheils hatte doch auch die Stadt einen entsprechenden Nutzen. Doch die Zeiten änderten sich. Einem solchen Tages wurde seitens der Stadt der Beschluß gefaßt, das Regale zu verpachten. Dem Pächter wurde gleichzeitig das Recht erteilt auf dem ganzen Gebiete der Stadt nur alle in seinen Wein auszuschänken zu lassen, ohne Rücksicht auf Qualität und Preis und selbstverständlich ohne irgend welche Konkurrenz fürchten zu müssen. So kam es, daß, während sich in Szatmár die Weinpreise für neuen Wein auf 8 bis 10 fl., für drei- bis vierjährige Weine auf 11 bis 16 fl. stellten, der Wirth dem Pächter 20, 34 und 40 fl. bezahlen mußte, also nur circa 300 Prozent; bei Bier nimmt man mit etwas weniger vorlieb, nämlich mit circa 100 Prozent.

Gibt es ja auch Gegenden, wo einzelne Pächter auf viele Weilen im Umkreise sämtliche Regalien in Pacht haben. Dort gibt es keinen Wirth mehr, sondern nur sogenannte Zapfenschänker, welche ihren Schänkerlohn bekommen und der Gnade ihres Herrn und Meisters unbedingt preisgegeben sind. Wehe dem, der es wagt, den zu stark nach Fuzel riechenden Wein für schlecht zu finden.

Welch ein Segen wäre es für den Weinproduzenten und für das ganze Land, wenn die gewissenlosen Regalienpächter beseitigt und der Bevölkerung für billiges Geld ein gesunder Naturwein geboten würde! Dann würde auch der kleine Weinproduzent ein besseres Absatzgebiet für seinen Wein finden, welcher heute nicht — gleich den großen und reichen Gütebesitzern — in der angenehmen Lage ist, seine Weine in den Landesmuseen zu verkaufen zu können.

Die Bierproduktion, welche gewiß auch eine bedeutende Einnahmequelle für den Staatsfiskus bildet, hat seit vielen Jahren, vielleicht mit einziger Ausnahme der Hauptstadt, kaum eine nennenswerthe Zunahme aufzuweisen. Und dies ist kein Wunder, da von Seite der Regalpächter ein förmliches Monopol ausgeübt und den Bierchänkern mitunter 13 fl. per Hektoliter als Regalgebühr abgenommen wird. In einer der bedeutendsten Städte Oberungarns muß der Wirth dem Regalienpächter die Flasche Strinbrucher Bier, welche in der Hauptstadt mit 12 kr. verkauft wird, mit 28 kr. bezahlen.

In vielleicht noch erhöhtem Maße wird der Ausschank von Braumwein und Liqueur ausgebeutet. In einer der größten Provinzhäute z. B. muß der Cafetier oder Gastwirth, wenn er die Getränke des Regalienpächters zu schlecht findet und selbe von Anderen bezieht, dem Regalienpächter für Elbowitz, Rum etc. per Hektoliter fünfzig Gulden als Regalgebühr bezahlen.

Dies in knappen Umrißen ein kleines Bild unserer Regalzustände. Es drängt sich hier von selbst die Frage auf, ob die hohe Regierung gezwungen ist, auch fernherholende Zustände zu dulden, daß ein Regalienpächter zweibis dreihundertprozentigen Nutzen aus dem Verkauf der Getränke ziehen könne, ob sie es dulden muß, daß eine Anzahl Regalienpächter zu bereichern, viele Tausende Wirthe und Weinproduzenten sich kaum mit ihren Familien erhalten können? Ich behaupte nein und wieder nein! Denn es ist unmöglich, daß die hohe Regierung davon Kenntniß habe, sonst wäre diesem Uebelstande schon längst abgeholfen. Ich gebe zu, daß es auch anständige Pächter gibt, welche nur im Interesse der Selbsterhaltung gezwungen sind, bei Gelegenheit der Konkurrenzangelegenheiten die höchsten Summen zu acceptiren, doch dies sind nur Ausnahmen.

Eine Frage erlaube ich mir noch, da es sich schon um die Interessen der Regalieninhaber handelt: Weshalb ist die Hauptstadt, welche doch auch Eigenthümerin des Regalrechtes auf ihrem Territorium ist, verpflichtet, wenn sie die Erhöhung der Regaltaxen für nöthig findet, was

leider in den letzten Jahren, und zwar in bedeutendem Maße vorgekommen, die Bewilligung des hohen Ministeriums zu erlangen? Wo bleibt das gleiche Recht für Alle, wenn es Anderen gestattet ist, dieses Recht nach eigener Willkür auszubeuten?

Was die Einlösung des Regale selbst betrifft, ist meine unmaßgebliche Meinung die, daß ein Gesetz geschaffen werden müßte, welches das Regale mit der Verzehrungssteuer verbindet, mit einem Worte: das Octroi. Wie leicht wäre es z. B. in unserer Hauptstadt, wo das Octroi des Regale bei fünf Prozent Verzinsung einem Kapitale von sieben Millionen entspricht, wenn derselben gestattet würde, ihr Regale bei den Wauthlinien einzubehalten, wie es thatsächlich beim Biere schon der Fall ist; wie leicht und ohne jedweden besonderen Apparat ginge die Ablösung von Statten.

Was die Einlösung in der Provinz anbelangt, müßte, bevor dieselbe ins Leben tritt, der erhöhten Ausbeutung des Regale Einhalt geboten werden. Ferner müßte die Verpachtung der Regalien an solche, welche das Gewerbe nicht persönlich betreiben, bei strenger Strafe verboten werden; überhaupt dürfte ein und dieselbe Person nur ein, höchstens zwei derartige Geschäfte betreiben.

Dann wäre der Zeitpunkt erreicht, wo die hohe Regierung das Regale in ein Octroi umzuwandeln könnte, selbstverständlich nach vorhergegangener genauer Prüfung des Erträgnisses, nämlich ob 1—2 oder 300 Prozent des Konjumes berechtigter Weise eingehoben werden darf oder nicht.

Mit einem Schlage wäre der gordische Knoten durchhauen und das, was man heute für fast unmöglich hält, würde als ein leicht zu überwindendes Hinderniß betrachtet werden und der Fluch, der heute auf dem Regalrecht haftet, würde sich in Segen verwandeln zum Wohle des Staates sowohl, als auch der Regalienbesitzer. Für die Opfer, welche von Seite des Staates gebracht würden, wäre nicht nur eine reichliche Verzinsung zu erwarten, sondern der Segen von Tausenden würde diese That begleiten.

Budapest, 21. Januar 1886.

Johann Gundel. Der Vorschlag des Herrn Gundel, die Regalabgabe in ein Octroi zu verwandeln, wird in den Städten keiner Schwierigkeit begegnen; anders dürfte sich jedoch die Sache in der Provinz gestalten, wo die Einhebung eines Octroi nur sehr schwer durchführbar wäre.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 23. Januar. Die Geschäftstille hält an; in den meisten Landesprodukten waren die Umsätze minim und die Preise gaben in Folge des anhaltend schwachen Absatzes nach. In Manufakturwaaren hat sich die Situation ebenfalls in keiner Weise gebessert. Der Konsum ist gering und das Inkasso läßt Alles zu wünschen übrig. Der Geldstand am hiesigen Platze ist fortwährend sehr flüchtig.

Die Witterung war fast die ganze Woche hindurch mild, es sind sehr ausgiebige Regen gefallen, welche das Schmelzen der großen Schneemassen sehr beförderten. Die Saaten sind aber doch noch fast überall mit Schnee bedeckt und es ist für dieselben vorläufig nichts zu fürchten.

Getreidegeschäft. Die ausländischen Getreidemärkte standen diese Woche unter dem Einflusse des von Newyork gemeldeten Preisrückganges, die Preise versagten fast überall eine weiche Richtung. Als aber gegen Schluß der Woche in Newyork die Preise wieder höher gingen, befestigte sich auch an den europäischen Märkten die Stimmung. Auffallend ist die bedeutende Steigerung des Wehlpreises in Paris auf den laufenden Termin, dieselbe ist, wie dortige Berichte melden, auf den Versuch einer „Schwänze“ zurückzuführen.

Am hiesigen Platze blieb die Stimmung für Weizen die ganze Woche hindurch fest; in den ersten Tagen war das Geschäft recht lebhaft, da der besseren Kaufkraft der Mühlen ein reichliches Ausgebot gegenüberstand. In der zweiten Wochenhälfte boten die Verkäufer jedoch weniger aus und waren namentlich heute mit dem Verkauf zurückhaltend, so daß die Preise um etwa 5 kr. höher gingen. Der Wochenumsatz belief sich auf circa 110,000 Metzentner, von welchem Quantum in Folge der schwachen Zufuhren ein ansehnlicher Theil den Lagern entnommen werden mußte. Frühjahrsweizen hielt sich den größten Theil der Woche hindurch zwischen 7 fl. 84 kr. und 7 fl. 81 kr., stieg heute bis 7 fl. 90 kr. und schließt 7 fl. 88 kr. ab. — In Herbstweizen war fast gar kein Geschäft; die nominelle Notiz ist 8 fl. 35 kr. G., 8 fl. 37 kr. W. — In Roggen fand nur unbedeutender Verkehr zu den vorwöchentlichen Preisen von 6 fl. 20 bis 40 kr. statt. — Von Gerste trafen nur geringe Zufuhren hier ein, die Preise konnten sich daher voll behaupten, gute Mittelgerste holte sogar mitunter etwas bessere Preise; man bezahlte Futtergerste mit 5 fl. bis 6 fl. 60 kr., gewöhnliche Mittelgerste mit 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., bessere mit 6 fl. 7 kr. bis 7 fl. 25 kr., Braugerste mit 7 fl. 60 kr. bis 8 fl. 40 kr. — In Hafer war das Geschäft auf den Lokalkonsum beschränkt, für welchen circa 3000 Mtr. zu den Preisen von 5 fl. 80 kr. bis 6 fl. 45 kr. je nach Qualität gekauft wurden; Ausfuhrwaare erzielte auch 6 fl. 70 kr. Frühjahrs Hafer variierte bei geringem Verkehr zwischen 6 fl. 50 kr. und 6 fl. 46 kr. und schließt 6 fl. 49 kr. ab. — In Mais blieben die Zufuhren schwach, Preise daher gut behauptet; von alter Waare ging Einiges mit 5 fl. 45 bis 50 kr. ab; was von neuer Waare anlangte, fand zu den Preisen von 5 fl. 5 bis 20 kr. je nach Qualität Nehmer. Neuer Mais per Mai-Juni 5 fl. 47 kr. G., 5 fl. 49 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen: Dual. 7 fl. 75 — 7 85, Heiß 7 fl. 75 — 7 76, Pester Boden 7 fl. 75 — 7 85, Weihenburger 7 fl. 75 — 7 85.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen: Dual. 7 fl. 75 — 7 85, Heiß 7 fl. 75 — 7 76, Pester Boden 7 fl. 75 — 7 85, Weihenburger 7 fl. 75 — 7 85.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen: Dual. 7 fl. 75 — 7 85, Heiß 7 fl. 75 — 7 76, Pester Boden 7 fl. 75 — 7 85, Weihenburger 7 fl. 75 — 7 85.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen: Dual. 7 fl. 75 — 7 85, Heiß 7 fl. 75 — 7 76, Pester Boden 7 fl. 75 — 7 85, Weihenburger 7 fl. 75 — 7 85.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen: Dual. 7 fl. 75 — 7 85, Heiß 7 fl. 75 — 7 76, Pester Boden 7 fl. 75 — 7 85, Weihenburger 7 fl. 75 — 7 85.

Table with 3 columns: Dual, Vácstær, Nordungarischer. Values range from 76 fl. to 80 fl.

Table with 3 columns: Roggen, Gerste, Hafer. Values range from 70 fl. to 78 fl.

Table with 3 columns: Mais, Hirse, Kohlraps. Values range from 75 fl. to 80 fl.

Table with 3 columns: Weizen, Mais, Hafer. Values range from 7.87 fl. to 8.48 fl.

Table with 3 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche. Values range from 3387 to 7690.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb., Sandzufuhr. Values range from 26458 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

Table with 3 columns: u. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb. Values range from 3387 to 1900.

BRUSTKRANKHEITEN

Unterphosphorigsaurer Kalk-Syrup

GRIMAULT & COMP., Apotheker in Paris.

Seit 20 Jahren ist dieses angenehme Mittel beliebt und populär. Bei hartnäckigem Husten, Katarrh, Keuchhusten und anderen Brustübeln, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenentzündung ist dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß mündert sich der qualende Husten, die nächtlichen Schweißepfülle auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Man bringe auf die Etiquette **Grimault & Co.**, um das echte Mittel zu erhalten. **Niederlagen in allen größeren Apotheken.** In Budapest: Apotheke des Hof. v. Török, Königsgasse 12. — Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.

Allen ausländischen Präparaten vorzuziehen sind die bereits sich beim ungarischen Publikum des besten Rufes und steigender Verbreitung — trotz riesenhafter Kellame ausländischer Billenfabrikanten — erweisenden, in hunderttausend Fällen durch zehn Jahre bestens erprobten und nach langjährigen Erfahrungen im In- und Auslande, nur aus Kräutern-Extrakten zusammengestellten

Karpathen-Gesundheits-Pillen,

welche sicher, ohne jede nachtheiligen Folgen, nicht drastisch, sondern schmerzlos wirken, bei Verstopfung, Verhärtung, Appetitlosigkeit, Magenleiden, Blähungen, Schwindel, Kopfschmerz, Wechselhieber, Goldader, Hautausschlägen und Gelbsucht, Ersatz für Bitterwässer, welche wässerigen Stuhlgang bereiten.

Eine Schachtel kostet 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05.

DEPOTS

in Budapest beim Apotheker Karl Pataty, vis-à-vis dem Neugebäude; in Preßburg beim Apotheker Felix Viktor; in Debreczin beim Apotheker Stephan Mihalyovics; in Kecskemét beim Apotheker Johann Molnar; in Szegedin beim Apotheker Albert Kovács; in Temesvár beim Apotheker Stefan Zarcoy.

Neueste Dankjagungen!

Guer Wohlgeboren!
Auf Ihre vorzüglichen, bei mir wunderbar wirkenden Gesundheitspillen bin ich so gewöhnt, daß ich ohne dieselben nicht leben kann. Bitte für mich und meine Bekannten 6 Rollen zu senden.
Solyom-Tipce, am 22. März 1885.
Ludwig Rath.

Hochgeschätzter Herr!
Seien Sie so gütig, und schicken Sie mir wieder zwei Rollen Ihrer vorzüglichen Pillen; dieselben wirken bei mir unübertrefflich, so daß ich den Allmächtigen bitte, er möge Sie noch lange Jahre zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten.
Calos-Patin, Biharer Kom., am 20. Febr. 1885.
Ludwig Dr. v. Fleischhauer.

Gehr geehrter Herr!
Ihre Gesundheits-Pillen haben mir einen unschätzbaren Dienst erwiesen, zwei Jahre war ich nicht lebend, nur Ihre vorzüglichen Pillen haben mich gerettet, worfür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank darbringe, für eine so wohlthätige Erfindung. Bei dieser Gelegenheit bitte mir postwendend zwei Rollen Gesundheits-Pillen zu senden.
Fogaras, am 9. April 1885.
Engel Gyula, Grundbesitzer.

Gehrter Herr Apotheker!
Ich bitte von Ihren Pillen, die seit Jahren in meinem Hause ein beliebtes Hausmittel sind, zwei Rollen zu senden.
Körövelés, am 27. Mai 1885.
Johann Varga, Verwalter.

Guer Wohlgeboren! Ich bitte mir zwei Rollen von Ihren wunderbarsten Gesundheits-Pillen zuzuschicken, indem meine Frau schon viele Jahre an der Goldader litt u. ich von ihrer vorzüglichen Wirkung überzeugt bin. Gott segne Sie für diese Erfindung.
Tiel, Vác-Bodroger Kom., am 5. Januar.
Samuel Schärer, Maurermeister.

Die wunderthätige Heilkraft Ihrer Blutreinigungspillen habe ich bei meinem Magenkatarrh besonders wahrgenommen; indem ich für Ihre ausgezeichnete Erfindung hiermit meinen Dank ausspreche, erlaube ich von den karpathischen Gesundheits-Pillen eine Rolle, und bitte ich dieselbe mir mittelst Post-Nachnahme zu senden.
Dreßelgasse (Kontor Kom.), 24. Februar 1885.
Wagungsbock Carl Sürjun, Notar.

Mit aufrichtigem Danke bitte ich den Allmächtigen, er möge Ihr theueres Leben noch zahlreiche Jahre in bester Gesundheit erhalten für die Wohlthat, welche Guer Wohlgeboren durch die karpathischen Gesundheits-Pillen der Menschheit erwiesen, indem die Gesundheit durch die Einnahme dieser Pillen in normalen Zustand kommt und auf diese Weise auch das Leben verlängert wird. In meinem und im Namen meiner Pfarrkinder dankend verleihe ich mit Achtung
Götsche (Unger Komitat), 24. Februar 1885.
August Jahansek, Dekan u. Konsistorialrath.

Guer Wohlgeboren!
Ihre Pillen wirken wirklich Wunder. Der hiesigen Bewohnerin Katharina Subackel, welche in Folge von furchterlichen Krämpfen dem Tode nahe war, wurden mit Einwilligung des sie behandelnden Arztes einige Pillen eingegeben. In kurzer Zeit hörten die Krämpfe auf und zum Staunen des ganzen Ortes ging sie den andern Tag bereits ihren häuslichen Verrichtungen nach.
Trencsén-Telep, am 20. Mai 1885.
Anton Miklós, Lehrer.

Guer Wohlgeboren! Die Probe der Gesundheits-Pillen war wirklich sehr gut; ich und mein Weib sind von sechs Schachteln gesund worden, wo ich nie gedacht habe, daß ich gesund werden kann. 14 Jahre leide ich am Magen und habe ich Hilfe gehabt bis jetzt, nur bloß von Ihren Pillen. Für mein höchstes Dank, nur Sie haben mich von Tode errettet! Niemand kann ich sagen, der es nicht gelitten hat, was Magenentzündung und wie ich bin ich befreit davon. Bitte gleich wieder 1 Rolle mit 6 Schachteln auf meine Adresse zu senden, denn jetzt an habe ich sie immer im Hause.
Morovics, Symon, am 11. Januar 1885.
Ferenc Topfer, Tischlermeister.

Hochgeschätzter Herr Apotheker!
Ich bin Ihnen der größten Dank schuldig für Ihre ausgezeichneten Pillen, welche meine Frau von der Goldader befreit haben und auch vielen Anderen

geholfen, denen ich Sie reformandirt habe. Darum bitte ich Sie, gütigst zwei Rollen von Ihren Karpathenpillen pr. Nachnahme zu schicken.
Arad, am 11. Februar 1885.
Josef Klingner (Hotel Kreuz).

Hochgeschätzter Herr Apotheker!
Seien Sie so freundlich, senden Sie mir von Ihren legendären Pillen vier Rollen, die mir bei jedemmaligem Einnehmen frisches Leben einimpfen. Gott segne Sie für diese Wohlthat.
Dobos, am 28. Februar 1885.
Matthias Eckl, Schuhmachermeister.

Im Informativ eines Budapester Matthes las ich über Ihre Pillen, und ich muß aufrichtig gestehen, ich hatte wenig Vertrauen zu denselben; ich dachte mir nämlich, diese seien für beinahe alle Krankheiten von so ausgezeichneter Wirkung wären, dann gebe es sehr wenige Kranke. Aber ich muß zu meiner großen Freude gestehen, daß Ihre „Karpathen-Gesundheits-Pillen“ wirklich von außerordentlicher Wirksamkeit sind, denn von meinem unangenehmen täglichen Kopfschwindel bin ich durch dieselben schon nach 5 Tagen befreit worden, und so kann ich meine Gesundheit nicht nur Ihnen wunderthätigen Pillen danken, die rasch Herstellung des kostbaren Gutes, dessen sich der Mensch auf Erden erfreuen kann. — Empfangen Sie deshalb meinen warmsten Dank. Zugleich richte ich die Bitte, mir drei Rollen der legendären „Karpathen-Gesundheits-Pillen“ mittelst Post-Nachnahme zu senden. — Pustas-Nagymajor, I. B. L. Gege 28. Februar 1885. Achtungsvoll Albert Hüter, Kaufmann.

Bitte um zwölf Schachteln Ihrer wohlthätigsten Gesundheitspillen; meine Frau litt schon 4 Jahre an furchtbaren Kopfschmerzen und Erbrechen, nun ist sie, Gott und Ihnen sei Dank, hergestellt.
Csász-Bodrobo, am 20. September 1885.
Lajos Kisei, Schuhmacher.

Wollen mir sechs Schachteln von Ihren ausgezeichneten blutreinigenden Gesundheits-Pillen sofort senden.
Bács-Brestöbác, am 23. August 1885.
Mihály Kálnai, Hofmeister.

Mit heutigem Post erlaube mir achtzehn Schachteln Gesundheits-Pillen zu übersenden, da dieselben für den Magen sehr gesund sind.
Deutsch-Balazsa, am 16. September 1885.
Peter Schlägler, Defonon.

Erlaube mir, Sie um zwölf Schachteln Ihrer so ausgezeichneten Pillen zu bitten, ferner danke ich Ihnen für die letzte Sendung und erwarte mit Sehnsucht die heute bestellte.
Auffse, Steiermark, am 8. September 1885.
Ludwig Mach.

Wollen G. W. meinen herzlichsten Dank für Ihre vorzüglichen Pillen entgegennehmen. Sehr viel Geld habe ich schon für ausländische Medikamente ausgegeben und selbst die vielgepriesenen haben mir nicht geholfen, doch die Ihrigen haben mir meine Gesundheit zurückgegeben. Bitte wieder um 12 Schachteln Gesundheits-Pillen und 2 Schachteln Katarrh-Pillen.
Budapest, am 29. Juli 1885.
Matthias Varga, 2. Schiffskapitän.

Ich habe mir schon öfters Ihre Pillen kommen lassen und da ich mich überzeugt habe, daß sie wirklich das leisten, was sie versprechen, so dürfen dieselben in meiner Familie nicht ausgehen, deshalb bitte um zwölf Schachteln.
Gaja-Bácska, am 5. Oktober 1885.
Dobó György.

Hochgeschätzter Herr! Bitte um zwölf Schachteln Gesundheitspillen und eine Schachtel Katarrh-Pillen, zugleich danke ich Ihnen für die wunderbarliche Heilung Ihrer Hausmittel, der noch lange Jahre erhalten. Wie ich mich ein bißchen unwohl fühle, so nehme ich ein paar Pillen und jede Krankheit meidet mich und meine Familie. Wenn man in der Familie leidet, so wie ich, so lernt man solche Gottesgaben schätzen.
Gaja-Bácska, am 5. Oktober 1885.
György Császár, Förster.

G. W. Bitte um zwölf Schachteln Gesundheits-Pillen, ebenso danke ich Ihnen herzlich für die vorzüglich verlässliche Wirkung derselben.
Krynica, Galizien, am 24. September 1885.
Karoline Morbarcska.

! Hunderte Anerkennungen!
Erprobt u. als die besten anerkannt
k. k. priv. Uhren
nur beim Erzeuger

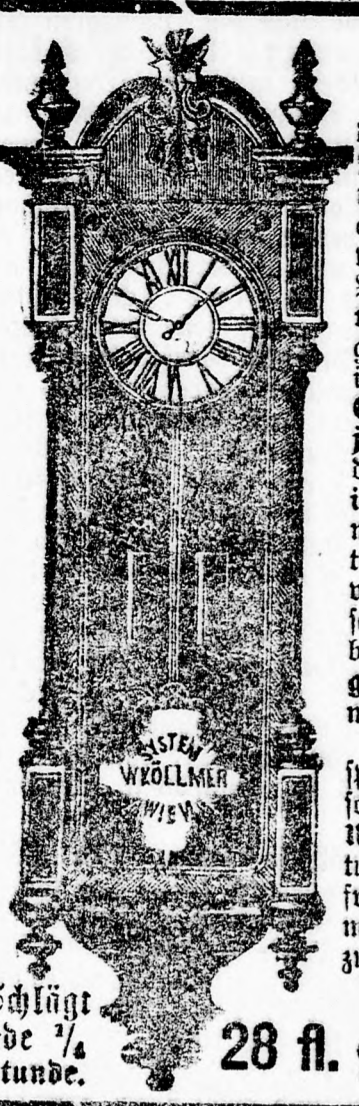
Wih. Köllmer

Wien,
IX., Servitengasse 1.
Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen.

Ich bitte, meine Uhren, welche anerkannt als die besten, genau regulirt und reparirt sind, nicht mit der von anderer Seite angebotenen ordinarären Waare zu verwechseln. Preisbücher auf Verlangen gratis.



Mit 3 Jahren realer Garantie.
Silb. Cylinder-Uhren . fl. 9, 10, 13
Silb. Unter-Uhren, solid fl. 14, 16, 20
Silb. Remontoirs, massiv fl. 13, 20, 30
Gold. Damen-Uhren . fl. 20, 24, 30
Gold. Herren-Uhren . fl. 24, 28, 35
Gold. Damen-Remontoirs fl. 26, 32, 45
Gold. Herren-Remontoirs fl. 28, 45, 65
Silber-Ketten von fl. 2.50 bis fl. 12. —
Gold-Ketten von fl. 20. — bis fl. 80. —
Hendel-Uhren in größter Auswahl.
gehen 10 Tage ohne anzusetzen. fl. 18
mit 1/2 und Stundenschlag fl. 22
jede 1/2 Stunde Schlagwerk fl. 28
Wetter-Uhren fl. 4. — 12. —
Uhrmacher 10% billiger.



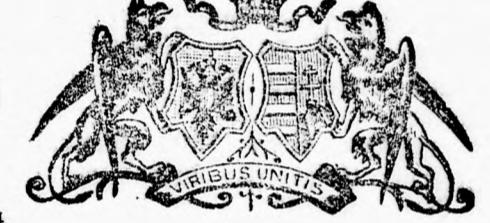
Guer Wohlgeboren!

Es gereicht mir zur besondern Empfehlung, auf die Thatsache hinweisen zu können, daß bis jetzt meine Uhren als die besten anerkannt sind, was durch die stets größere Nachfrage, sowie durch zahlreiche Anerkennungen festgestellt ist. Der Umstand, daß ich nicht Händler, sondern selbst Erzeuger bin, ermöglicht mir jeder soliden Konkurrenz die Spitze zu bieten, und bitte ich daher, meine Uhren nicht mit den von Händlern in Betrieb gebrachten ordinären zu verwechseln, welche nur ihrer schleuderhaften Erzeugung wegen billiger sind, dafür aber nie garantiert diensttauglich gemacht werden können.

In meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen, sowohl in Erzeugung neuer Uhren, als auch Uhrenreparaturen, und erlaube mir die freundschaftliche Einladung zu machen, mir Ihre Aufträge zukommen zu lassen.
1874
Achtungsvoll

28 fl. W. Köllmer.

Erste k. k. österr. und kön. ung. priv. Budapest 1885 Gr. Ausstellungs-Medaille



Aborn-Extrakt-Präparatenfabrik

M. A. Trenker & Comp.

Deutsch-Kreutz-Oedenburg.

Die neueste Erfindung für die Gesundheit der leidenden Menschen.

Unsere **Aborn-Präparate** sind von Wurzel und Kräuter stammend; es ist eine alte Wahrheit, daß „in Wurzel und Kräuter ist die Hilfe für die verlorene Gesundheit.“ Amerikanischen Missionären verdanken wir die besonderen Eigenschaften eines Zuckersüßes kennen zu lernen, welcher aus dem Saft eines daselbst wachsenden Abornbaumes (*Acer dascarpus*) erzeugt wird und welcher, vermöge seiner besonderen Eigenschaften, sich als Heilmittel von hervorragender Wirkung bewährt hat: bei **Husten, Heiserkeit, chronischem und acuten Bronchialkatarrh, Lungen- u. Kehlkopfkatarrh** und überhaupt bei allen aus **Erkältung** hervorgegangenen **Krankheiten der Athmungsorgane**; unsere **Aborn-Präparate** sind zur besondern Beruhigung des p. t. Publikums von der **k. k. chemischen Versuchsanstalt Wien** und **Budapest** geprüft, und für das beste Heilmittel empfohlen worden. Die **Professoren Dr. A. v. Moser, Wien; Univ. Medic. Prof. Dr. von Weigel, Lemberg** und **Univ. Medic. Dr. Jan. von Dunajet, Bezirks-Physikus, Nagy-Megyes** haben unsere **Aborn-Präparate** angewendet und die glänzenden Eigenschaften erkannt und gewürdigt, deren Verbreitung und Anwendung im Vaterlande inauguriert. Für Kinder bei **Keuchhusten** sind die **Aborn-Präparate** unentbehrlich; die **Aborn-Präparate** können zu jeder Zeit genommen werden, da selbe gegen **verdorbenen Magen** und **Appetitlosigkeit** auch wirken und verursachen keine Säure im Geschmacke. Wir können uns ohne Uebertreibung mit dem Bewußtsein schmeicheln, daß mit unseren **Aborn-Präparaten** hinsichtlich der Reinheit und Feinheit, wie Heißbarkeit kein anderes Fabrikat sich messen kann und deshalb können wir nur mit Freuden dem p. t. Publikum das Eine mittheilen, daß unsere Präparate in allen Krankenhäusern Europa's von den ersten Professoren eingeführt und empfohlen wurden; seit einem Jahre sind uns 84,000 Anerkennungs-Schreiben und Aelteste zugesandt worden, welche bei unseren Depositen zur gefl. Ansicht aufliegen. Näheres die Prospekte und Gebrauchsanweisungen, welche gratis erhältlich sind.

Preise der echten Trenker'schen Aborn-Präparate:
Aborn-Extrakt (*acer dascarpus*), großer Tiegel 50 fr., kleiner Tiegel 30 fr.; **Aborn-Extrakt-Pastillen** in Schachteln zu 30 und 50 fr.; **Aborn-Extrakt-Bonbons** in Kartons zu 10 und 20 fr. Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme durch unsern **General-Vertreter J. ANISZ, Kommissions-Agentur, Budapest, Königsgasse Nr. 20.** Ferner zu haben bei **Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12, Szeged, Dorotheagasse** und **Andráshyfrasse, Droguerier, Waiznerstraße** und bei sämtlichen **Droguisten, Apothekern, Spezerei- und Kanditenhändlern.**

COGNAC.



Graf Stefan Keglevich,
Promontorer Cognac- und Cognac-Spirit-Fabrik.
General-Repäsentanz:
Arnold Gombó,
Rudolf-rakpart 7.

Die anerkannt exquisiten Produkte dieser Fabrik sind in Original-Flaschen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, bei nachstehenden Budapester Firmen erhältlich:
Bieber Antal, VII., Kerepesi-ut 6.
Borovitz Adolf, VI., Lázár-utca 8.
Brázy Kálmán, IV., Muzsum-körut 23.
Fanta Károly, V., Fűrész-utca 5.
Frohnér József, V., Harminczad-u.
Füspök Ferencz, V., Ferencz-József-rakpart.
Halbauer testvérek, VII., Király-utca 9.
Oberrecht Ferencz, IV., Muzsum-körut 11.
Wagner András, V., Árpád-utca 6.
Wertheimer és Frankl, V., 3 korona-utca.

Sene Firmen — auch die der Provinz — welche einen Verschleiß zu übernehmen wünschen, belieben sich an die General-Repäsentanz zu wenden.
12143

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kunstwerke werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Von Kavaliere
abgelegte
Herren-Kleider
in bestem Zustande billigt 4.
Bez., Glatzergasse 15, 1.
Stad. Kleider-Reinigungs-
u. Reparaturen Atelier.
2690

Ein feiner weißer
Atlas-Domino
ist zu verkaufen. Dasselbe
werden Lehrentinnen bei einer
Privatschneiderin aufgenom-
men. Näh. in der Exp. 3203

la importierte
Harzer Kanarienvogel
mit feinsten Vogeln, Kün-
gel- und Knorr-Rolle, a.
fl. 6 zu haben bei
Gotlieb Waackl,
Vogelhandlung, Prag,
41/1. 3209

Zum Kom. Gömör ist in einer
Provinzstadt ein best einge-
richtetes, seit 24 Jahren best-
ehendes, renommirtes Speze-
rei-Maisfaktur-, Eisen-
und

Leder-Geschäft
vom 1. April, zugleich daselbst
im benachbarten Dorfe eine
gute Regalien-Pachtung in
der Höhe von 1770 fl. jährlichem
Pacht Familienverhältnisse
halber zu übergeben. Nest-
fanten haben sich gefälligst an
Anton Roth, Ratko, Kom.
Gömör, zu wenden. 3211

Ein Knabe aus gutem Hause
wird als
Behrling
aufgenommen bei Calderoni
u. Comp., 4. Bez., kis hid
utoza 8. 3213

Hairo 100.
Warum keine Antwort? Keine
Zeit — zuviel beschäftigt
für alles andere Zeit, nur für
den, der nach Antwort lechzt,
keine. Soll dies Liebe sein?
Bitte Antwort. Ja? Fräulein
Käthe sendet M. G. D. 3210

Meidinger-Dien,
gut erhalten, Größe C. 2 —
C. 3 wird zu kaufen gesucht
6. Bez., Mozsár-utca 5
3207

Doppelmühle.
Eine zweigängige
Mühle
auf Riemenbetrieb billigt zu
haben bei
S. Miskolczy u. Ko.,
Wagnerstraße Nr. 55.
3200

Ein
Spezereigeschäft
samt Trakt und Brannt-
weinschank, alter Posten, mit
großem Kundenkreis, wird
wegen eingetretenen Falles zu
günstigen Bedingungen über-
geben, auch sammt Rechten.
Näheres aus Gefälligkeit bei
Rubinyi Mihály, Theresien-
ring 7. 3214

Süddeutsche Erzieh-
herin, Französisch,
Englisch, Violin,
Zeichnen, Malen u.
Handarbeiten, gu-
te Zeugnisse,
wünscht Stelle zu
jüngeren Kindern u.
wird bestensempföh-
len durch die Schul-
agentur der Frau
Anna Gerion, Bu-
dapest, Nador-utca
Nr. 15, 1. Stad.
3225

Wirthsgeschäft,
guter alter Posten, billiger
Zins, nächst dem Central-
Bahnhofe ist wegen Familien-
verhältnissen preiswürdig
bis 1. Mai zu überneh-
men und zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 3206

Dampfmotor.
Ein fast neuer, 12pferdekraftig.
Dampfmotor ist prompt zu
haben in Budapest bei
S. Miskolczy &
Komp. Wagnerstr.
Nr. 55. 3199

Ein schönes
Gassengewölbe
in der Waaggasse ist sehr bil-
lig sofort zu vergeben. Näh.
in der Exp. 3238

Konkurs.
Durch das plötzliche Ableben
eines Lehrers unserer Schule
ist diese vacant gewordene
Stelle für die Zeit vom 15.
Februar bis 15. August l. J.
mit dem Gehalte von fl. 200
sodort zu besetzen. Ledige
Lehrer, welche der ungarischen,
deutschen und hebräischen
Sprache mächtig sind wollen
ihre Dokumente an den ge-
fertigten Kultusvorstand ein-
senden. **Der Kultusvor-**
stand, Nemesfő, am 21.
Februar 1886. Leopold
Steinberger. 3235

Wohnung.
pr. Februarquartal beziehbar,
bestehend aus 2 Cassenzim-
mern, Vorhaus, Dienstboten-
zimmer, Küche, Speis und
Closset, 400 fl. Jahresmiete.
Dasselbst sind die
Möbel
verkäuflich. Näh. in der Exp.
3232

Stellegeuch!
Ein lediger, gebildeter mili-
tärreifer Gärtner, 28 Jahre
alt, in allen Zweigen der
Gärtnerkunst gut routinirt, mit
guten Zeugnissen versehen,
der deutschen und böhmischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig in der ungarischen
erfahren, sucht dauernde Be-
schäftigung. Näheres unter
an die Exp. 3233

Ein
Installateur
mit guten Zeugnissen, der
in Gas, Wasser- und Le-
gaphenleitungen tüchtig ist
und auch Spenglerarbeiten
versteht, findet dauernde Be-
schäftigung. Nr. in der Exp.
3241

Auf ein
Budapester Haus
wird ein Anlehen von 1500 fl.
bei Zinsabzahlung gesucht. Gesf.
Anträge unter „N. M. 17“
an die Exp. 3222

Ein **Wirthsgeschäft,**
alter Posten, wird sofort oder
per Mai zu übergeben ge-
sucht. Näh. die Exp. 3173

Neue
Zischlermöbeln,
Schlaf- und Speisezimmer-
Einrichtungen nach neuester
Fagon, solid gearbeitet, sind
billigt zu verkaufen beim
Zischlermeister Artbauer, Recs-
temérgasse 4, rückwärts im
Hofe. 3213

Gesucht wird
zur allgoleichen Aufnahme
ein **praktischer**
Partieführer
in einem **Granitsteinbruch**
im Udrer Komitat. Persön-
lich anzufordern Sonntag und
Montag von 1—4 Uhr Nach-
mittags Morgengasse Nr. 5,
2. Stof, Schmitz. 3219

Ügyökői állást
kerék egy kereskedő-ségéd,
ki jelenleg is mint ügyök
müködik és nagy ismeret-
séggel bír. Szives ajánla-
tok „Ügyök“ cím alatt a
kiadóhivatalba kéretnek.
3202

Ein **Zimmer**
mit Benutzung der Küche,
nahe zur Leopoldstadt, ist
per 1. Februar an ein christ-
liches, kinderloses Ehepaar
abzugeben; eventuell ist die
ganze Wohnung, bestehend
aus 2 Zimmern und Küche, zu
übergeben. Näh. in der Exp.
3221

Ein **kleines Haus**
im 2. Bezirk wird in Pacht
zu nehmen gesucht. Näh. in
der Exp. 3174

Alkalmazást keres
helyben vagy vidéken egy
fűs-örkeskedő-ségéd, ke-
resztény, ki 7 évi segédi
müködése ideje alatt, hely-
ben és nagyobb vidéki vá-
rosokban kitünő bizonyít-
ványokat kiérdomelt,
esetleg mint raktárnok,
pénzbeszedő vagy ezekhez
használó állomást. 800 frt
készpénzzel rendelkezik.
Kivánatra biztositékkal
szolgálat. Levelek „Cs
T. 800“ cím alatt poste-
restante kéretnek febrnar
1-jéig. 3231

Eine seit langen Jahren hier
im Betriebe stehende
Fabrik
ist Umstände halber billigt
an Jedemanden, welchem ca.
8000 fl. Kapital zur Verfö-
gung stehen, zu übergeben.
Jährlicher Reingewinn min-
destens 4000 fl. Für ernste
Reflektanten erliegt die Adresse
in der Exp. 3242

Utazó-ügynök.
a kereskedelem minden
ágában kellőleg jártas,
szolid és intelligens fiatal
kereskedő, óvadékképes
és prima ajánlatokkal, ke-
res magának állandó al-
kalmazást fix fizetés és
utazási átalány mellett.
Fűszer, gyarmat-árusok,
ezukorka- és rum-gyá-
rok elönyben vannak. Czim
a kiadóhivatalban 3212

To English Ladies.
An English Lady, living
alone in Pesth, wishing
to go out a little during
the carnival, would be
pleased to meet another
who is free, and similarly
disp. sed. Lettres h'Friend-
ship Neues Pester journal
bureau. 3238

Eine
1er oder 2er Kasse
wird zu
kaufen gesucht.
Offerte unter „N. V.“ an
die Exp. 3224

Ein **Portier**
sucht ein hiesiges renommirtes
Hotel aufzunehmen. Un-
garische, deutsche und französische
Sprache bedingt. Englisch er-
wünscht. Referenzen mit Ab-
schrift der Zeugnisse erbittet
man unter Chiffre „M. B.“
an die Exp. 3236

Garcon-Wohnung
für Mai oder früher gesucht,
2-3 Zimmer, eines Cassen-
front wenigstens, Vorhaus,
eventuell Küche, nicht höher
als 2. Stof. Anträge sub
„G. M. 500“ mit Preis bis
6. Februar an die Abm.
3217

Ein tüchtiger deutsch-unga-
rischer

Kaufmann,
in den besten Jahren, mit
Budapester Regal-
Wein- u. Brannt-
weinschankrecht,
sucht zu diesem oder Wein-
handel einen **Beihilflicher**,
eventuell einen **Zapfenwirth**
mit **Sofa**, um diesfalls
Anstellung als **Beihilflicher**
Geschäftsleiter zc. in der Wein-,
Spezerei-, Produktens-, Sa-
men zc. Branche. Näh. in
der Exp. 3220

Ein **Buchführer**
mit guten Referenzen, der seit
4 Jahren in einer hiesigen
Fabrik selbstständig die Bücher
und Korrespondenz führt,
wünscht seinen Posten zu än-
dern; ist auch gelernter Spe-
zerei-, Eisen- und Werkzeug-
waaren-Händler. Gesf. Zu-
schriften sub Chiffre „S. J.“
in die Exp. erbeten. 3226

Ein **Saugrund,**
530 □ Klafter, sammt kleinem
Hause, welches 800 fl. Brutto-
Erträgniß hat, in der Joseph-
stadt, Pratergasse gelegen, be-
sonders für Milchmeier oder
Wageninhaber geeignet, ist
sodort unter günstigen Bedin-
gungen auch auf Ratenzahlung
zu verkaufen Näh. zu erfra-
gen bei **Dr. Muranyi**, gr.
Kronengasse Nr. 19. 3216

Ein **Garcon**
sucht ein liches, reines Cassen-
zimmer mit Vorhaus, eventuell
Küche bis Mai oder früher.
Anträge sub „M. G. 200“
bis 6. Februar an die Abm.
3218

Ein kinderloses
Ehepaar
das 10 Jahre in einem grö-
ßeren Hause, Hausmeister ist
nicht eine Stelle in gleicher
Eigenschaft in einem größeren
Hause Gesf. Anträge sind un-
ter „H. R.“ an die Exp. zu
richten. 2785

Die Fortsetzung be-
findet sich auf der
nächsten Seite.

K. k. österr. ungar. priv.

Holzfedern-Matratzen.

6 fl.  6 fl.

Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,
reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme
entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Neuer Markt Nr. 7. 11995

Tuch-Neste

Brüner echter Stoffe von fl. 1.20 per Mtr.
aufwärts. — Muster zur Ansicht werden
franko geschickt.
Die Herren Schneidermeister, welche reich-
sortirte Musterbücher wünschen, erhalten
selbe unfrankirt.
Tuchfabriks-Niederlage
„Zum weißen Baum“ in Brünn.



Dr. Eugen Wagner,

Budapest,
IX., Soroksärer-gasse Nr. 96.
Anstalt zur Einrichtung und Versorgung von
Sodawasser-Fabriken.
Alle zur Sodawasser-Fabrikation erforderlichen
Apparate, Syphons, Utensilien u. Ma-
terialien in bester Qualität billigt. Illustri-
ter Katalog wird franco zugesandt. 12287

Ein überraschend wirkendes,
äußerliches Mittel bei

RHEUMATISMUS und GICHT

Luxations- und traumatischen Geschwulsten, sowie bei rheumatischem Kopf- und Ohrenreizen ist der

„REPARATOR“.

In den hauptstädtischen Spitalern wurden mit dem „Reparator“ bei mehreren
hundert Fällen Versuche gemacht und hat sich derselbe als von derart ausgezeichnete
Wirkung erwiesen, daß dieser als ständig anzuwendendes Heilmittel angenommen wurde.
Unter Anderem wurden mit dem „Reparator“ auch in solchen Fällen Versuche angestellt,
wo Monate hindurch die Anwendung sämtlicher antirheumatischen Heilmittel erfolglos
blieb, bis endlich durch Gebrauch des „Reparator“ in 3-4 Tagen vollkommene Gene-
sung erzielt wurde. In der 2. ärztlichen Abtheilung des Rochusspitals sind mit dem „Re-
parator“ in 135 Fällen Versuche gemacht worden, wovon in 9 Fällen Besserung, in
126 Fällen gänzliche Genesung erzielt wurde. Dieses eine Beispiel beweist ge-
nügend die außerordentliche Wirkung des „Reparator“, unseres Erzeugnisses, und halten
wir es demnach überflüssig, die von Seite des Publikums eingelangten Zeugnisse zur Deffent-
lichkeit zu bringen. Eine große Flasche 1 fl., eine kleine Flasche 50 kr. Haupt-
niederlage: **Budapest, Kalvinplatz, Apotheke „zur ungar. Krone“**, wofelbst
auch per Postnachnahme Bestellungen entgegengenommen werden. Niederlagen sind auch in den meisten Apotheken
Angas. Jede Flasche ist mit obiger Schutzmarke und unserer Unterschrift versehen.
10365 **GEORG KRIEGER, Apotheker in Budapest.**



SCHUTZMARKE

Professor H. v. Orlicz, Triumph,
„die Wissenschaft siegt“. — Das Räthsel, unzweifelhaft ein
enormes Terno zu erzielen, ist gelöst! Professor Rudolf von
Orlicz ist der Wundermann, der Helfer der Armen, der
Trost aller Lottospieler. Darum nur an ihn wendet Euch,
Ihr verzweifelnden und bethörten **Lottospieler**, helfen wird
Euch Professor Rudolf von Orlicz, Schriftsteller der Mathematik,
Berlin, Friedrichstr. 21. — Anstunft ertheilt derselbe gratis.
Tausend Dank von 33 Ternoisten aus Prag,
welche das Ziel richtig erreicht haben.
Bestelle Jeder vertrauensvoll die neueste Ternoerwin-
nliste nur beim Prof. H. v. Orlicz, Berlin, und derselbe sendet
Jedem das Gewünschte gratis und franco. 12147

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delfässer

kauf durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Piume und Triest **Fidor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

Für einen Techniker

wird in einem distinguirten jüdischen Hause ein separates Zimmer nebst gänzlicher Verpflegung gesucht. Wo französisch konversirt wird bevorzugt. Gest. Antr. sind zu richten sub „Techniker“ an die Exp. der Exp. 3065

Ein renommirtes Berliner Haus

der Parfümeriebranche sucht für Budapest einen tüchtigen Vertreter. Gute Referenzen und Vertrauensverhältnis sind Hauptbedingung. Offerte unter „I. P. F.“ an die Exp. zu richten. 3133

Schöne Villen der Dessert Noth- u. Weißweine

per Liter á 25, 30, 35, 40 und 50 Kr. Musterbündelungen in 10 Liter Fässchen werden mittelst Post oder Eisenbahn gegen Nachnahme effektiv Gebinde zu Fabrikpreisen berechnet. **Josef Schönfeld Villány.** 2344

Ich suche

per 1 oder 15. Februar einen Kommiss der Porzellan- und Glaswarenbranche in die auf der Provinz servierten und Glasarbeit verstehen, werden bevorzugt. Ungarische und deutsche Sprache gewünscht. Respektanten wollen Offerte und Zeugnis kopien, wo möglich auch Photographie einreichen. Gehaltsanprüche angeben, an Adolf Pollak, Léva, Barier Komitat. 3077

Ein Hoflokal,

partiere, 2 Piesen, als **Bureau** und **Wohnung** oder als **Magazine** geeignet, bei Leopoldstädter Kirche sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. 3230

Den Herren Brauereibesitzern

empfehle ich ein Fachmann zur Verbesserung des Gesamtbetriebes, der Spiritus-Ausbeute, gegen Fäulnissen und **angehenden Brauereileitern** zur Erlernung der rationellen Spiritus-Fabrikation gegen Uebereinkommen. Näheres in der Exp. d. Bl. 2522

Ein Klavierlehrerin,

die gleichzeitig im Gesange Unterricht ertheilen kann, wird gesucht. Gest. Anträge unter „M. R.“ an die Exp. erbeten. 3167

Ein Schuhgeschäft,

nebst gangbaren Herren-Modellen, alter Posten, in einer größeren Komitatsstadt, ist wegen anderseitigen Unternehmens, mit günstigen Konditionen zu übergeben. Wo? sagt die Exp. 3130

Geschäftsverkauf.

Ein reelles, gutes Geschäft auf vorzügl. Posten, billiger Zins, mit nachweislichem Nettogewinn von 200 fl. monatlich, das von einer Dame leicht geführt werden kann, ist mit sehr eleganter Einrichtung, wegen Abreise billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. **Keller Vermittler honorirt.** Anträge unter „Sichere Existenz“ an die Exp. 3191

Ein Agent,

der in der Branntwein-Branche gut versiert ist und am hiesigen Plage bereits mit nachweisbar gutem Erfolge thätig war, wird zu guten Bedingungen anzunehmen gesucht. **Adr. in der Exp.** 3170

Lehr- und Erziehungs-Kräfte.

Die Agentur des S. Schlinginger, vormalig Grenadiergasse Nr. 20, befindet sich gegenwärtig **Vädergasse 6** und empfiehlt den P. Z. Herrschaften **ungarische, norddeutsche, französische, englische Erziehungs-Kräfte**, **Kindergärtnerinnen, Damen,** letztere auch direkt aus der Schweiz, mit 2jähr. Kontrakten. Provinz-Anträge werden gewissenhaft effektiviert. Adresse: **S. Schlinginger, Budapest, Vädergasse Nr. 6.** 2831

Der 1000 fl. Ausstellung-Loose-Treffer,

6723/42 Gewinnnummer 11, ein komplettes 12er Porzellan-Service, Kunst Malerei, wunderbar ausgeführt ist um **500 fl. zu verkaufen.** Ausgestellt aus Gefälligkeit bei **Firma Testory, Palais Haas.** 2974

Erzieherin

mit angenehmem Aussehen wird zu einem 10jährigen Mädchen in Budapest aufgenommen. Umgangssprache französisch. Offerte unter „B.“ an die Exp. 3110

Ein Hausinspektor

eines der größten Häuser Budapests, der technisch gebildeter Fachmann ist, möchte noch die Verwaltung eines oder mehrerer Häuser übernehmen. Adresse erliegt in der Exped. Vermittler erhalten entsprechende Honorar. 3103

Wegen Auflassung meines Lagers von acht verlässlichen Teppichen

gebe ich dieselben á fl. 25 bis 28 per Stück, so lange der Vorrath reicht, ab. **Ignaz Löw, Franz Deákstraße 3, 1. Stock 16.** 2732

Komptoirist

mit bescheidenen Ansprüchen wünscht in einem Getreide-Produkten-, Kommissions- oder Expeditionsgeschäfte Engagement. Gest. Antr. unter „S. M.“ an die Exp. 3140

Ein Geschäftslokal

auf lebhaftem Posten ist sofort oder pr. 1. Februar zu verlassen. Näh. in der Exped. 3151

Wienerin

aus guter Familie, 29 Jahre alt, mit allen Angelegenheiten der Hauswirtschaft vollkommen vertraut, sucht bei einer älteren Dame oder Herrn Anstellung. Gest. Antr. unter „Wienerin“ an die Exp. 3177

Kaffeehaus

in einer Provinzstadt, gutes Tag- und Nachtgeschäft, elegant eingerichtet, billiger Zins 450 fl. sammt Wohnung, ist wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näh. in der Exp. 3113

Liegende Maschine,

18pferdeträftig, schnelllaufend, neuester Konstruktion, ist billig zu verkaufen. Näheres bei **David Politzer, 7. Bez., Rombachgasse Nr. 5.** 3136

Ein Bedienter,

29 Jahre alt, spricht deutsch und böhmisch, militärfrei, noch bei einer Herrschaft in Dienst, möchte seinen Posten bis 1. oder 15. Februar ändern. Gest. Antr. unter „Bedienter Nr. 1119“ an die Exp. 3193

Wertstätte für Mai

zu beziehen, herabgünstig, auch theilbar, mit oder ohne Wohnung. Sorokfärerstraße 43, beim Hausmeister. 3144

Ein- und Verkauf von Herrenkleidern

Reparatur-, **Putz- und Kleider-Leih-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. S.** Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Barisch, Kerepeserstraße (neben dem Volkstheater), Nr. 39, 2. St. 19. 1907

Stückflügel,

höchst elegant, treuzaitig, mit amerikanischer Konstruktion, noch ganz neu, und eine Nähmaschine sind aus freier Hand zu verkaufen **Badgasse 4, 3. Stock, Thür 45.** 3123

Damen

finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner, Andrassy-ut 48, 1. St. 8, (Ditogon).**

Damen,

die ihrer Entbindung entgegenzusehen, finden liebevolle Pflege bei tiefster Verschwiegenheit bei **Berta Fleischmann, dipl. Geburtshelferin, Budapest, 7. Bez., Balcerogasse Nr. 4, Thür 1.** 2787

Eine Traif

mit Stempel- und Marken-Verschleiß, innere Stadt, komplett eingerichtet, jährlicher Ausweis 20,000 fl., ist sofort abzulösen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit **Karlsgasse (Karlstafel) Nr. 1,** der Hausbesitzer. 3166

Wohnungen.

Im 2. Bezirk, Reftigasse 49, vis-a-vis dem Stadtmeierhofe, sind 2 schöne Gassenwohnungen zu vermieten von welchen eine sogleich, die zweite mit 1. Mai beziehbar; daselbst sind sehr große, lichte trockene Souterrain-Kafelräume mit Wasserleitung, engl. Aborten, als Geschäftstokale mit Gasfenster zu Fabrikzwecken oder Werkstätte geeignet, wie auch im Ganzen sogleich zu vergeben. Direkte Pflerdebahn-Verbindung. 3143

Kommis

der Spezerei- und Galanteriewarenbranche, der 3 Landessprachen mächtig, tüchtiger En gros- et en détail-Verkäufer, mit angenehmen Aussehen, Israelit, findet dauernde Stellung in der Gemischtwarenhandlung des **A. Berger, Jagl.** 3131

Eine dreigängige Mühle,

1 Walze, eStz ine, komplet, neueste Einrichtung, sammt 10pferdeträftiger Lokomotive, fast ganz neu, wegen Umbau und Vergrößerung sehr billig abzugeben. **Mühl-Konjortium in Sultsz, Bäcker Komitat.** 3090

Bon Herrschaften

abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Daselbst auch Reparatur-, **Putz- und Kleider-Leih-Anstalt.** 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, **Maga. 1884.**

Spezereihandlung

auf einem guten Posten, schön eingerichtet, sammt Traif, ist mit annehmbaren Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3076

Kompa g n o n

mit einigen Tausend Gulden gesucht. Näh. ertheilt die Exp. 3122

Villa-Möbel

neu, komplett, bestehend aus 7 Zimmern zu verkaufen. Näh. die Exp. 3145

Ein junger Mann

Kellermeister, mit guten Zeugnissen, wünscht womöglichst in Loco oder Provinz acceptirt zu werden. **Heinrich Ferdinand, Jägergasse 22, Th. 10.** 3139

Gesellschafterin

wird ein junges Fräulein mit hübschem Exterieur gesucht, welches Französisch, Englisch u. Deutsch unterrichtet und eine perfekte Pianistin ist. Offerte mit Photogr. an die Parfümerie Schwarz, Budapest, **Mathausplatz 9.** 3195

Speditionsgeschäft

wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Antr. unter Chiffre „Provinz“ an die Exp. erbeten. 2940

Stadtspfarrers

Michaël Schwendner sind Salon-Möbel, Bilder, Lustre etc. aus freier Hand zu verkaufen. Täglich von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags zu besichtigen. **Eskütor 2, 1. Stock.** 3147

Es wird eine geprüfte Lehrerin

Järaei, die der deutschen, ungarischen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, für ein Mädchen zur Ausbildung der 3. Bürgerlichklassen, die im Klavier spielen und Handarbeit tüchtig ist und zu zwei Kindern der Elementarklasse für einen Jahresgehalt von 500 fl. ö W. aufs Land gesucht

Offerte, legalisirte Kopien der Zeugnisse u. Photographie unter Chiffre „S. F.“ an die Exp. erbeten.

3149

Ein Eckgrund

hier, in frequentester Industriegegend, zu Fabrik oder sonstiger Geschäftsanlage, wie auch zur Ausführung eines besonders rentablen Zinshauses geeignet eventuell hier ein bereits fertiger Bauplan soaudeinfaches „Zinshaus“, Neubau, mit dazu gehörigem geräumigen Grund sind preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein großes Zinshaus zu veranschaffen. Näh. die Expedition. 3171

Konturs.

An der hiesigen aut. orth. Gemeinde ist die Stelle eines

Borbeters,

und zur Matrifelsführung berechtigt ist, am 1. Mai zu besetzen. Jahresgehalt 250 fl., freie Wohnung, ganze 7277 im Werthe von 2 fl. wöchentlich. Respektanten müssen von 3 orth. Rabbinern 7277 7277 haben. Offerte u. Dokumente sind zu richten an **Herrn Mor. Umer, Präses. Alb.-Zsja, Bester-Komitat.** 2823

Braves Mädchen oder Witwe

aus besserem Hause, treu, verlässlich, solid und reinlich, welche Kochen und alle häuslichen Arbeiten allein verrichten kann wird sogleich in einem guten Hause aufgenommen. Anträge unter „Braves Mädchen“ an die Exp. erbeten. 3051

Geld

für **Verfälschene vom k. k. Verlagsamt** im k. k. Verlagsamt verlegte Pretiosen werden gekauft und eingelöst und der Mehrerwerth mit Berücksichtigung der Fagon bezahlt. **Juwelen, altes Gold, Silber und Antiquitäten, alle Gattungen Waaren** werden zu den höchsten Preisen gekauft im **Comissions-Bureau** Hajos uteza 27, 1. Stock im Hause Pruggmayer's Dypheum. Zu sprechen von 10-1 Uhr und von 3-5 Uhr. Provinz und briefliche Aufträge werden prompt beorgt. 2851

Eine Konditorei,

neu eingerichtet, ist wegen Familienverhältnissen sofort billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3172

Eine Greislerei,

seit 40 Jahren auf lebhaften Posten bestehend, ist sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 2998

Erzeuger oder Händler von Weintraubenkörben

wolle ihre Offerte unter Chiffre „Weinkorb“ an die Exp. zu richten. 3186

Tüchtige Geschäftsrau,

in der Modewarenbranche bewandert, sucht entsprechende Stelle. Gest. Anträge unter „Zuverlässig“ an die Exped. 3162

Alle Gattungen Damenhüte billigt renovirt.

Dafos L., Modisten Geschäft, Budapest, **Reckfentergasse 11.** 3198

Klavier-Unterricht

ertheilt eine Dame in und außer dem Hause. Näh. in der Exp. 2997

Mehrere Wand-Glaskästen zu kaufen

oder mietzen gesucht. Offerte mit Skizzen und genauer Beschreibung unter „Glaskästen“ an die Exp. 3228

Tüchtige Agenten

werden für den Verkauf eines bei jedem Hause gerne gekauften patentirten **„Neuheits-Artikel“** in allen Städten lohnend angestellt. Offerte mit Referenzen unter **„Neuheit“** an die Exp. 3227

Ein liches, unmobilitres Gassenzimmer mit Alkov

und Vorzimmer, sep. Eingang, 20 Schritte vom **Opernhause** für 360 Gulden sofort zu vergeben. Adresse in der Exp. 3229

Große Lokalität für Werkstätte

oder sonstige Fabrikzwecke geeignet, in der **Jägergasse pro 1. Mai** an zu vermieten. Näh. **Wätknerboulevard 60, beim Hausinspektor.** 3036

2000 Gulden

Kaution bietet ein junger Kaufmann, der eine Stellung als Buchhalter, Korrespondent oder Kassier anzunehmen wünscht. Chiffre „A. R.“ an die Exp. 3196

Zwei Gründe,

nebeneinander, schönster Gegend, Margarethenbrücke, Hauptgasse in Ofen, tragen 1900 fl. Zins, sind um 27000 fl. und gute Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3148

Petroleum-Fässer

kauf durch das ganze Jahr ab jeder Station zur höchsten Notiz oder ab Bahn Budapest um 1 fl. 90 Kr. **Samuel Blumenenthal, Solnok.** 3016

Ein photographisches Atelier,

auf dem schönsten Plage Budapests, ist Abreise halber mit oder ohne Einrichtung, bis 5. Februar zu verkaufen. Offerte unter „Atelier Nr. 30“ an die Exp. 3189

4. Husaren-Regiment benötigt einen Regiments-Schneider.

Nähere Auskunft ertheilt die Probiantur Szeged. 3020

Gewölbe,

geeignet zu **Spezereihandlung** re Das **Kaffeehaus** „zum guten Hirten“ Königsgasse 21, wird in Gewölbefaktitäten umgewandelt und sind diese pr. 1. Mai zu vermieten. 3180

160-150 fl.,

in größeren Monatsraten bei guter Verzinsung rückzahlbar werden von einem verth. Buchhalter aufzunehmen gesucht. Gest. Anbote an die Exped. unter „S. S. 20“ erbeten. 3197

Ein Sodawasser-Apparat

mit 3000 Stück Siphons, vollkommen eingerichtet, fast neu mit großem Kundenkreis, in einer größeren Provinzstadt Südungarns, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3132

Ein komplettes Wir h a a s - Einrichtung

wird zu kaufen gesucht. Wo jagt die Exp. 320

Eine Wohnung,

welche aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Boden besteht, ist vom 1. Februar zu vermieten. Näh. in der Exp. 320

Gute Qualität weiße und rothe Tischweine

per Liter 30 Kr. Diner Eigenbau per Liter 40 Kr. vorzügliches Loto von 10 Flaschen aufwärts. Bestellungen mittelst Korrespondenzkarte an Ludwig Berán, 9. Bez., **Mühlgasse Nr. 23.** 3205

Karl Eder, Zuckerbäcker,

empfehle ich mit seinem reich sortirten Lager von alle Gattungen Dinstobst, das Glas zu 48 und 25 Kr. Marillen-, Himbeer- und Ribisjel Sals, das Kilo 1 fl. 40 Kr. Geirornes-Säfte jede Sorte, die Flasche zu 80 Kr. Altermus und Himbeer-Agush zum billigsten Preis, so wie auch Schlagschokolade und Paradeis zu haben. Bei größerer Abnahme noch billiger. Ofen, 2. Bez., **Wasserstadt Hauptgasse 57,** vis-á-vis der 3. Hafentafelne. 3138

Eine Wienerin,

welche mehrere Jahre in den 1. Wiener u. Budapest Häuser thätig war, ertheilt Unterricht im **Z u s a m m e n** und **Unterricht** von Herren- und Damenwäsche, sowie im Maschinennähen. Honorar möglich. Daselbst wird eine tüchtige **Maschinnäherin** aufgenommen. Näh. von 11-1 Uhr. **Grand Hotel Hungaria Nr. 200.** 3162

Die Fortsetzung befindet sich auf der vorhergehenden Seite.

Singerstrasse Nr. 15, zum goldenen Reichsapfel. **J. PSERHOFER'S** Apotheke in **WIEN.**

Blutreinigung-Pillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen höchsten Ruf... **Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:**

Georgang, am 15. Mai 1883. Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirkten wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles... **Martin Deutinger.**

Frostbalsam von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostbeulen aller Art... **Lebens-Essenz** (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen...

Spitzwegerichsaft ein allgemeines vorzügliches Hausmittel gegen Nahrung, Verdauung, Blasen, Harnsteine, Nieren, etc. **Amerikanische Gichtsalbe** bestes Mittel bei allen gichtigen und rheumatischen Leiden...

Memöopathische Medikamente aller Art sind stets vorrätlich. Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmazeutische Spezialitäten vorrätlich als **Chinesische Toiletteseife** 1 Stück 75 fr.

Palver gegen Fusschweiß 1 Schachtel 50 fr. **Pâte pectorale** von George; eines der vorzüglichsten und anerkanntesten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Nahrung...

Alpenkräuter-Liqueur von W. O. Bernhardt, 1 Flasche 2 fl. 60 fr., 1/2 Flasche 1 fl. 30 fr. **Augensenz** von Dr. Romershausen eine Flasche fl. 2.50, 1/2 Flasche 1 fl. 50 fr.

Gichtflüssigkeit von Kwizda, 1 Flasche 1 fl. 20 fr. **Chinawein** mit Eisen, 1 Flasche 2 fl. 50 fr. **Paulinipulver** von Fournier, 1 Schachtel 2 fl. 50 fr., halbes Schachtel 1 fl. 50 fr.

Verfendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme. **Die meisten der obgenannten Spezialitäten** sind auch in **Budapest** bei **Joseph v. Török, Apotheke**, zu haben.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben... **10677**



Billard-Fabrik Adolf Tölsner, Wien, 5. Bez., Rampersdorfgasse 7, empfiehlt seine k. k. a. u. s. v. Billards für Regal- u. Carambolspiel (auf beiden Seiten mit Marmorplatte). Preisverkauft gratis und franco.

Impotenz, Manneschwäche, alle Folgen von Jugendhinderungen und die dadurch entstehenden Schwächen, Nervenverwundungen, Gonorrhoe und Nierenmarke werden nach glänzend bewährter Methode ohne Folgebitter und ohne Vernichtung radikal und schnellstens geheilt... **Dr. Hartmann**, Spezialarzt laut Diplom v. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, Wien, I., Sehmühlgasse 1.

Die Herren Aktionäre der **Rosenberger Sparkasse-Aktien-Gesellschaft** werden hiermit zu der am 21. Februar 1886, um 2 Uhr Nachmittags, im Instituts-Gebäude abzuhaltenden **XVIII. ordentlichen Generalversammlung** höflichst eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Rechenschaftsbericht der Direktion und Bericht des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 2. Bestimmung der Dividende und Vertheilung des Reingewinnes.
 3. Ertheilung des Absolutariums.
 4. Wahl von 7 Ausschussmitgliedern.
 5. Bericht über den Kauf des Jureckschen Hauses.
 6. Bestimmung des Budgets pro 1886.
 7. Verhandlung etwaiger Anträge.
- 12266 Die Direktion.

Fieber- u. Magentropfen sind ein bewährtes Mittel gegen Magenkatarrh, heilen das Wechselstieber, heilen Magen- und Gedärme-Krankheiten, Leibschmerzen, Appetitlosigkeit, den Magenkrampf, Kolik, Diarrhöe und Brechreiz. Die Fieber- und Magentropfen sind ein allein sicheres Mittel gegen oben angeführte Krankheiten. Die Tropfen sind nur dann echt, wenn selbe mit meiner Stempelmarke versehen sind. Eine Flasche sammt Gebrauchsanweisung kostet fl. 1.20. Zu beziehen von **H. Terstänky Kalmán's Apotheke** „zur heiligen Elisabeth“ 7. Bezirk, Ecke Wesselenyi- und Kertészutca.

Zur Faschings-Saison! Wer die besten Handschuhe kaufen will, wende sich an **F. SPITZ**, Handschuhfabrikant, **Budapest, Dorotheagasse 3 und Hatvanergasse Nr. 18**, im alten Universitätsgebäude. Glacéhandschuhe in allen Farben mit 1 oder 2 Knöpfen von 65 bis 85 fr. die feinsten. Herren-Glacéhandschuhe m. Patent-Verschluß v. 85 fr. aufw. Mit 3 Knöpfen die feinsten von 90 fr. bis 1 fl. Für Bälle Sarah-Handschuhe alle Farben von fl. 1.20 aufw. Knöpfige Ball-Handschuhe von fl. 1.— aufwärts. 6 " " " fl. 1.20 " " " fl. 1.45 " " " " fl. 1.20 bis fl. 1.30 die feinsten. Herren- und Damen-Handschuhe, gefüttert, von fl. 1.30 aufwärts. Die feinsten Spezialitäten in Leder und Seidenhandschuhen einzig und allein bei mir zu haben. Seidenhandschuhe von fl. 1.20 aufwärts. Bestellungen per Nachnahme werden prompt effectuirt. Bei Handschuhen bitte die Nummer anzugeben. **F. Spitz, Handschuhfabrikant.** Dorotheagasse 3 oder Hatvanergasse Nr. 18.

Echter MALAGA-SECT medizinischer. nach Analyse der k. k. Versuchstation für Weine in Klosterneuburg: ein **sehr guter, echter Malaga**, als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Nervenleiden, Kinder etc., gegen Malaria, Rheumatismus u. Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/2 u. 1/4 Original-Flaschen u. unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der **spanischen Weinhandlung VINADOR** Wien Hamburg. Zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30. Medizinischer Malaga Naturell Carte Blanche 1/2 Flasche fl. 2.—, 1/4 Flasche fl. 1.10; ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen zu haben in **B u d a p e s t**: Im General-Depot bei Herrn **Debitanten-Jos. Seidl**, Herrngasse, sowie in der Hauptdepot bei Herrn **Jos. v. Török**, Apotheke; „Apotheke zum großen Christoph“, F. Pappsch & Comp., Weinhandlung; Szenes & Co., Delikatessenhandlung; **Vieber Antal**, Herrngasse; **M. Tomits**, Weinhandlg.; **E. Alföld & Söhne**, Weinhandlg. und in vielen Apotheken, Droguen-, Delikatessen- und Kolonialwaarenhandlungen in **Budapest**. Auf die Marke „Vinador“ sowie gesetzlich dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

Garantirt die beste und billigste Betriebskraft der Neuzeit! **Schranz & Rödiger's Dampf-Motor.** Die technische Prüfungskommission der Internationalen Motoren-Ausstellung 1884 in Wien hat bestätigt, daß unser Motor bei dem geringsten Wasser- und Kohlenverbrauch die größte Leistung gegenüber allen von der Gesamt-Konkurrenz ausgesetzten Motoren erzeiget hat, in Folge dessen unser Motor als Sieger hervorgeht; ausserdem sind unser Motoren komplett montirt aufgestellt, bedürfen keines besondern Raumes, sind in der Anstellung die billigsten, besitzen die einfachste Konstruktion, ausführliche Prospekte, Illustrirt, auf Wunsch gratis. Viele Sanderte im Betriebe. **Maschinenfabrik C. Schranz & G. Rödiger**, Wien, X., Dampfgasse 15.

Keine grauen Haare mehr! **Melanogène** vom Chemiker **Diquemare** in Rouen erzeugt. Färbt die Haare, Bart oder Schnurrbart sofort schwarz, braun, kastanienbraun oder blond, ohne die Haut zu färben oder die Wäsche zu verunreinigen. Für Nichteingeweihte unmöglich zu erkennen. Vollkommen gefahrlos. Preis einer Schachtel fl. 3.50. Verfendung nach der Provinz gegen Einzahlung von fl. 3.95 oder per Nachnahme. **Budapest, Apotheke des Herrn Josef v. Török, Königsgasse 12.** 12088

Spitzwegerich! **Brust-Bonbons und Saft** zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Geistes- und Bronchial-Versteinerung. Die unerschöpfbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unauflösbare Geheimnis in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftströmungsapparates ebenbürtig schnell und wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserer Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Karton und Glas, da nur dann dasselbe echt ist. Preis per Karton 30 fr. und per Flaschen 70, 40 und 25 fr. — Verfendung in die Provinz per Postnachnahme. **Victor Schmidt & Söhne**, k. k. landesbef. Fabrikanten, Fabrik und Central-Verkauf: **W i e n**, Altegasse Nr. 48 (nächt dem Südbahnhofe). Zu haben in allen Apotheken, Droguenhandlungen und den Depots.

Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“)

— 22. Januar.

Das schöne Wintermärchen der jüngsten Tage ist verschwunden gleich — einem Sommernachtsstraum und Wien, das eingeschneite Wien, das in der verflohenen Woche auch die talentlosesten Poeten zu empfindungsvollen Oden „auf den Winter“ hätte begeistern mögen, hat rasch Toilette gewechselt und sein schönes, glühendes, silberweißes Kostüm gegen eine schmutzig-graue Robe vertauscht; mit ihren zarten Füßchen tritt die halbe Bindabona im Wasser herum, als wäre sie Mitglied eines Ruderclubs und ihre prächtige Schleppe aus imposanten Schnee- und Eismengen zerfließt gleich Wachs, das man ans Feuer hält. Sie können sich also beiläufig eine Vorstellung machen, wie es bei uns ausschaut. Die schellenbehangenen Schlitten wandern wieder zurück in die weltvergessenen Winkel, der Eislaufverein, der rasch vor Thorchluss noch zwei Feste und eine kleine Privatsoirée unter der Regide des Baron Albert Rothschild veranstaltete, hat etwas Ähnlichkeit mit einer Schwimmschule und unsere Damen schmälern die plumpen Schlittschuhe ab, um in die koketten Ballschuhe zu schlüpfen und sich in den bekannten „Strudel“ zu stürzen, der neuer bekanntlich drei Monate lang währt und bis zur Meige ausgetostet werden muß. Freilich ist der Fasching bisher noch nicht sonderlich von Glück begünstigt gewesen, ja, man muß sagen, Niemand hat sich noch ernstlich mit ihm, diesem für Eigenthümer von heirathsfähigen Töchtern so notwendigen Uebel eingehender beschäftigt und die ersten Ballfeste bedeuteten ein von karnevalistischer Heiterkeit ganz entfernertes Fiasko. Am bemitleidenswertesten sind wohl die Komitee-Mitglieder des zum Besten der ferbischen und bulgarischen Verwundeten veranstalteten Nothkrenz-Balles, die, um die finanzielle Ehre des Unternehmens zu retten, nun unter sich Sammlungen veranstalten müssen, damit doch dem wohltätigen Zwecke irgend ein Erträgniß zuliebe, denn mit dem Defizit des Balles allein würde den Kämpfern von Pirat und Widdin kaum geholfen sein. Man tanzte für die tapferen Krieger des jüngsten Feldzuges nicht mit jenem Glanz und mit jenem Eifer als notwendig gewesen wäre; aber daran sind heileibe nicht politische Motive schuld, sondern lediglich der fatale Umstand, daß dieser Nothkrenz-Ball den Reigen der Tanzfeste in der Saison eröffnete — und man weiß, eine wie traurige Position so ein erster Gliteball in dem Faschings-Programm einnimmt.

Mit Todten und Sterbenden hat sich in diesen Tagen die lokale Chronik beschäftigt. Die Namen der Todten waren auch über Oesterreich hinaus bekannt; ihre Schicksale weisen wohl keinerlei Ähnlichkeit miteinander auf, denn ganz verschieden war Leben und Sterben des Grafen August Bellegarde von dem des Schriftstellers D. F. Berg. Aber ein Berührungspunkt zwischen diesen zwei Individualitäten findet sich doch in der Art und Weise, wie sie Beide, nachdem ein Jeder in seiner Sphäre den Gipfel der Macht

ertritten, plötzlich in den Wirbel des Schicksals gerathen, von diesem erfasst und allmählig in den Abgrund gezogen werden. Graf August Bellegarde befand sich als erster Generaladjutant des Monarchen in einer Stellung, wie sie nur wenigen Sterblichen zu erreichen gegönnt ist. Diese Position hat zur Voraussetzung das uneingeschränkte Vertrauen des Kaisers, in dessen unmittelbarer Umgebung der erste Generaladjutant seinen Dienst versieht, und lange Jahre hindurch genoß auch Graf Bellegarde dieses Vertrauen. Sein Rücktritt erfolgte in dem Augenblicke, als es bekannt geworden, der Graf habe bedeutende Summen dem Börsenspiele geopfert. Das mußte zur Folge haben, daß auch die Hofreise und die Aristokratie ihn fallen ließen, und da er keine Chancen in diesen Kreisen für immer geschwunden sah, wandte er sich dem finanziellen Gebiete zu, auf welchem er mit dem Klang seines Namens immerhin einige Erfolge zu erzielen vermochte. Der arme Graf! Er fühlte sich wohl unglücklich und vereinsamt in dieser ihm fremden Sphäre; er zog sich zurück und suchte sich einzuschränken, aber die Schulden aus früherer Zeit wurden darum nicht weniger, die ungestümen Gläubiger nicht rücksichtsvoller. Die vielperzentigen Menschenfreunde ließen ihn nicht aus ihren Klauen, er vermochte nicht, ihnen Nezen zu entschlüpfen, in die er schon in früherer Jugend gerathen war. Als jugendlicher Saujüngling trat er, mit einem Lieutenantspatent ausgestattet, ins Leben hinaus, und wo gäbe es einen flotten Kavalleristen, der mit den Bezügen, welche ihm die Freigebigkeit Papas einräumt, sein Ansehen fände? Der alte Graf Bellegarde zahlte also die Schulden, die der Sohn kontrahirte, bis ihm die Beträge endlich doch ein bißchen zu hoch erschienen und er ein Mittel erfinden mußte, um seinem Stammbalter ein wenig Sinn für Wirtschaftlichkeit beizubringen. Da ihm zur Erreichung dieses Zweckes Wien keineswegs als der geeignete Boden galt, veranlaßte er die Verlegung des jungen Grafen nach Larnopol. Dort, in der Infanterie Galiziens, gibt es keine anspruchsvollen Ballerinnen, keine verlockenden Sportfeste, auf denen man hohe Wetten kontrahirt, keine glanzvollen Festgelage mit obligatem „fröhen Champagner“. Die Hoffnungen des alten Grafen waren also die besten — nur gingen sie nicht in Erfüllung, denn schon nach einigen Wochen wurde ihm die Kunde, daß sein Sohn neue Schulden im Betrage von 30,000 fl. kontrahirt habe. Das erschien ihm so undenkbar, so unmöglich, daß er sich aufmachte, um sich an Ort und Stelle zu informieren. Der Graf stellte mit seinem Sohne natürlich ein strenges Verhör an und im Verlaufe desselben ergab sich, daß dieser die 30,000 fl. dazu verwendet hatte, um Larnopol, dessen holpriges Trottoir seinen zierlichen Lackkutschensweigs zuträglich war — neu pflastern zu lassen! ... In Larnopol, fern von der Heimath und vergessen in jenen Kreisen, in denen er einst eine längende Rolle gespielt, ist Graf August Bellegarde nun gestorben, in fremder Erde liegt er begraben und Keiner von denen, die er einst Freunde genannt, hat an seinem Grabe eine Thräne vergossen.

So ist es auch dem anderen Todten der Woche,

D. F. Berg, ergangen. Man hat ihm nicht nachgeweiht und kein Freund stand in Schmerz verfunken an dem Grabe, in welches man einen Mann versenkt, der in den letzten Jahren seines Lebens, irgeleitet durch gewissenlose Schmeichler und hungrige Schmarotzer, nur Böses geschaffen und dessen Inneres die brutalsten Instinkte und Leidenschaften unterwühlte. Da ist wieder einmal Einer an seinen Erfolgen zu Grunde gegangen. Als seine ersten Posten von der Kritik über alle Maßen gelobt wurden, als er sich allgemach zum Beherrscher der modernen Volksbühne emporgeschwungen, als die ersten freihethlichen Regungen der liberalen Aera seinen Siegeslauf beflügelten, war auch D. F. Berg ein Anderer, denn in späteren Jahren, da sein Humor schwand, sein Witz in Galle, seine Satire in blinde Leidenschaft sich verwandelte. Einer um den Andern sagte sich von ihm los — nur ein Häuflein dunkler Gestalten, von jeher gewohnt, seine Brojamen aufzulesen, und einige Verolde des Antisemitismus blieben ihm treu. Diese Letzteren waren gewissenlos genug, den armen Mann, der schon damals mit einem Fuße im Irrenhause stand, für ihre niedrigen Zwecke auszubenten und als das Unglück seine Schwelle überschritten, als die Aerzte die unleugbaren Spuren von Geistesverrückung konstatarren, waren sie die Ersten, welche ihn seinem Schicksale überließen. Die bedauernswerthe Familie Berg's trägt sich mit der Absicht, Wien für immer zu verlassen und anderwärts sich eine neue Heimath zu gründen. Die Gründe hiesfür liegen ziemlich nahe: Das Gerücht hat erst vor kurzem erkannt, daß die zweite Ehe Berg's, die er mit der ehemaligen Schauspielerin Fräulein Klauenburg geschlossen und welcher drei Töchter entsprossen, in Oesterreich aus dem Grunde ungiltig sei, weil Berg nach seiner Verheirathung wieder in den österreichischen Staatsbürgerverband zurückgetreten sei. Man wird begreifen, daß die Situation dieser Frau, welche in Wien den Namen ihres Gatten nicht führen kann, während ihre Kinder, welche Berg vor Jahren adoptirt, ihm ungehindert tragen dürfen, eine wenig erquickliche ist.

Der Mann des Tages ist augenblicklich ein Humorist von freilich ganz anderem Kaliber, als es der war, den man kürzlich begraben. Julius Stettenheim, der Schöpfer „Wippchen's“, ist in Wien eingetroffen, um hier einige Vorlesungen zu halten. Die Thatsache, daß für die heutige zweite Vorlesung eine lebhaftes Agiotage sich entwickelte — ein in Wien noch nie dagewesener Fall — beweist, wie rasch der geistvolle Berliner Schriftsteller sich die Wiener eroberte. Stettenheim ist übrigens gegenwärtig der meistgeliebteste Mensch in Wien. Einladungen zu Dejemerns, Dinern, Soupers, zu Thee-Abenden, kalten und warmen Frühstücken ergießen sich fluthartig über ihn; der arme Mann mußte ein Monstrum von einem Magen besitzen, wollte er alle Gastgeber zufrieden stellen. Er würde noch länger in Wien bleiben, äußerte er, wenn er nicht fürchtete, dann direkt nach Karlsbad reisen und dort seine Verdauungsorgane kuriren zu müssen. Gelingt es, ihn noch für einige Tage hier zurückzubehalten, dann

Autorisirte Uebersetzung.

Nachdruck verboten.

Die Hingefchiedene.

24.] Roman nach dem Französischen des Octave Feuillet.

Dritter Theil.

1.

Obgleich dieser Missionär der Wissenschaft und des freien Denkens für Frau von Vandricourt nur eine Art gefährlicher Nihilist sein konnte, empfand sie doch für ihn eine gewisse Zuneigung; ebenso konnte sich der Doktor Tallevau trotz seiner Voreingenommenheit eines ungläubigen Gelächers einer Vorliebe für seine sehr katholische Nachbarin nicht erwehren.

Es schien, als würden diese beiden vortrefflichen Wesen durch ihre widersprechenden, aber gleichmäßig erhabenen Tugenden einander näher gebracht.

Zu Wahrheit enthielt sich Herr Tallevau vor Mienen eines jeden Wortes, welches ihren Glauben hätte verletzen können. Selbstverständlich gebrauchte er nicht dieselbe Zurückhaltung Bernard gegenüber, den er bald als Freigeist erkannt hatte.

Während Sabine vorübergehend im Schlosse wohnte, kam ihr Vormund zuweilen zum Diner dahin; er kehrte von dort am häufigsten zu Fuß zurück und nicht selten begleitete ihn Herr von Vandricourt eine Strecke weit.

In diesen ziemlich häufigen und ziemlich langen Tête-à-Tête nahm ihr Gespräch immer mehr und mehr den Ton der Intimität und der freundschaftlichen Vertraulichkeit an. Sie kamen mehr als einmal auf die religiöse Frage zu sprechen und es war für Bernard eine Ueberraschung, die Sprache des Herrn Tallevau betreffs dieses Gegenstandes eben so weit entfernt von der voltairianischen Spöttelei, als von der derben Wuth der Antiklerikalen zu finden.

Er behandelte dieses Thema mit dem Ernst, dem Respekt und der Sanftmuth eines großen Geistes, der

über jede gehässige Leidenschaft erhaben ist. Ja, er schlug sogar zuweilen einen tiefreligiösen Ton an; denn er hatte seinen Glauben, und da derselbe bei ihm aufrichtig und enthusiastisch war, so ließ er sich zu einem gewissen Eifer der Proselytenmacherei hinreißen.

Was er in Hinsicht der Religion am wenigsten zuließ, das war die Gleichgültigkeit, und er verachtete diesbezüglich Bernard ziemlich heikle Wahrheiten hören zu lassen, wobei die freundschaftliche Form die Strenge der Sache zur Genüge milderte.

Es war nach Herrn Tallevau eines Mannes durchaus unwürdig, jedem idealen Glauben zu entsagen, weil er das konfessionelle Ideal verloren; man müsse sich unbedingt an einen idealen Glauben klammern, wenn man nicht zum Thiere herabsinken will. Ein wohlherzogener Mensch, der an nichts mehr glaubt und sich damit zufrieden gibt, wird noch eine Zeit lang von den Impulsen seiner Erziehung, von den äußerlichen Konventionen seiner Gesellschaftsklasse aufrecht gehalten; da aber in Wirklichkeit das Gefühl der Pflicht und der moralischen Würde keine Grundlage in ihm hat, so schwindet es bei ihm immer mehr; er hat nur noch einen Zweck im Leben, den der leichten und niedrigen Genüsse; so sinkt er allmählig unter seinem civilisirten Firniß auf die moralische Stufe des Negers herab, und je älter er wird, um so tiefer fällt er. Selbst seine Intelligenz schwächt sich und sinkt; er erfasst von den geistigen Dingen das Flüchtigste, das Oberflächlichste, sozusagen das Materielle. ... Hinsichtlich der Lektüre liebt er nur noch Romane oder Zeitungen; was das Theater anbelangt, so hat er nur noch Sinn für Werke niedrigsten Ranges, für Spektakelstücke, die sich einzig und allein an seine Sinne wenden. Ist das nicht die Geschichte der Menschen oder der Völker, welche jedes Ideal verloren haben?

Das religiöse Gefühl, der Glaube an ein Ideal konnten allein dem Menschen den Willen, die Kraft und die Neigung verleihen, seine Bestimmungen edel zu erfüllen, indem er sein Leben dem Kultus des Guten, des Wahren, des Schönen weihte; und es hängt von jedem intelligenten Menschen ab, durch die Betrachtung

und das Studium der Natur, das heißt durch die Wissenschaft zu diesem idealen Glauben zu gelangen. Durch die Wissenschaft allein kann man die schreckliche Leere füllen, welche in der moralischen Welt die alten Religionen zurückgelassen, welche sich abgelebt haben. Durch die Wissenschaft hatte auch er, Herr Tallevau, sich zu diesem Glauben erhoben, der ihn in seiner harten wissenschaftlichen Arbeit aufrecht hielt, welche zugleich ein Werk der Propaganda war; das Gute, welches er um sich herum ausübte, wurde ihm durch die Wissenschaft inspirirt.

Worin in Wirklichkeit diese philosophische Religion bestand, aus welcher er seinen Muth und seine Tugenden schöpfte, das erklärte er Bernard mit einer Verehrsamkeit und einer Erhabenheit der Sprache, über welche wir nicht verfügen; wir müssen uns daher darauf beschränken, in Kürze die Theorie derselben zusammenzufassen.

Herr Tallevau war im Verlaufe seiner Studien zu der Ueberzeugung gelangt, daß das göttliche Werk der Schöpfung sich im Universum unendlich fortsetze; daß jedes intelligente Wesen gewissermaßen in diesem Werke fortschreitender Vervollkommnung und Harmonie mitwirken könne; daß es seine Pflicht ist, es zu thun und daß er rein in der Erfüllung dieser Pflicht und im Bewußtsein, einem höheren Zweck zu dienen, die Belohnung und die Freude seines Lebens finden müsse.

Aber, sagte Bernard, da es sich darum handelt, die aussterbenden Religionen zu ersetzen, hoffen Sie denn je, Doktor, die menschliche Masse, das Volk zu Ihrer philosophischen Religion zu bekehren, deren Größe ich nicht leugne, welche aber eine große Intelligenz erheischt?

Ich habe diese Illusion nicht, antwortete der Doktor Tallevau, aber es ist das auch nicht nötig; es genügt, eine Elite zu bekehren, die eines Tages beträchtlich genug werden wird, um die Menge zu beherrschen, und sie durch die moralische Autorität oder durch Gewalt zur Pflicht zu zwingen.

Aber Doktor, entgegnete Bernard lachend, wissen Sie, daß Sie ein schrecklicher Aristokrat sind?

Ist es gewiß, daß die nächsten Berichte Wippchen's vom Karlsbader Sprudel datirt sind.

Allerlei.

(Ein theneres Heirathsverprechen.) In Frankfurt am Main wurde ein junger Mann verurtheilt, ein Mädchen, das ihn auf Einhaltung des Eheversprechens ge- klagt hatte, entweder innerhalb zweier Monate zu heirathen oder ihm 20,000 Mark Entschädigung für Nichterhaltung des Eheversprechens zu bezahlen.

(Abenteuer dreier Lumpen.) In Paris wurde am 19. d. ein Lumpenball nach Wiener Muster veranstaltet, der sich reger Theilnahme erfreute. Drei Kaufleute, die das Fest als Originallumpen besuchen wollten und verab- säumt hatten, früher einen Wagen zu bestellen, konnten kein Gefährt finden, da jeder Kutscher sich weigerte, an das Lumpenlostin zu glauben und die darin Stehenden für echte Lumpen hielt. So machten sie sich denn zu Fuß auf den Weg, allein schon bei der nächsten Straßenecke nahm ein Konstabler die Drei fest und führte sie auf's Kommissariat. Jede angebotene Legitimation ward mit den Worten zurückgewiesen: „Wir werden Euretwegen nicht in der Kälte herumlaufen, um uns zu erkundigen.“ Und als die armen Ballgäste gar mit Geld imponiren wollten, ward dieses, als sicher von einem Einbrüche herrührend, kon- fiszirt. Am nächsten Morgen agnoszirten drei Hausmeister ihre Mieter.

(Die Kritik der Entlein.) Vor einigen Tagen erhielt Alexander Dumais den Besuch seiner kleinen Entlein, Tochter der Frau Lippmann, die nach der ersten Begrüßung streng zu ihm sagte: „Ist es wahr, daß die Pumpengeschichte in unserem Kinder-Jourmale von Dir ist?“ — „Ja, Kleine.“ — „Empört meinte das Kind: „Ich hätte es nie für möglich gehalten, und habe es auch allen Freun- dinen abgeleugnet, denn etwas so Häßliches und Langweiliges ist mir noch niemals vorgekommen.“ Der Autor der „Kameliendame“ soll ob dieses harten Urtheiles sehr erstaunt gewesen sein.

(Verein zur Hebung der Tanzlust.) In Paris hat sich ein Verein junger Leute konstituir, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die gemeinere Tanzlust der jungen Herrenwelt zu heben. Wer von den Mitgliedern sich am Schlusse des Carnevals über den Besuch der meisten Bälle ausweist, bekommt ein künstlerisch ausgestattetes Diplom. Jedes Hundert erwiesenermaßen getanzter Quadrillen wird mit Preisen von einem Napoleond'or belohnt. Der Besitzer der meisten Cotillon-Orden, deren jeder rückwärts die eigenhändige Unterschrift der Sponserin tragen muß, erhält eine Flasche Champagner. Ueber Kundtänze: Walzer, Polka u. wachen eigene Aufseher, und wer da fleißig mit- thut, kann auf eine „ehrenvolle Anerkennung“ rechnen. Der Verein hat auch unterstützende Mitglieder und zeichneten bisnun Damen die namhaftesten Summen.

(Der Rattenfänger von Paris.) Mr. Chevrax, eine bekannte Persönlichkeit in Paris, wurde bis nun immer geholt, wenn sich in einem Kanale Ratten zeigten. Er fing dieselben stets kunstgerecht mit seinen Hunden. Hierauf nahm er die Ratten mit sich nach Hause, um sie dann den Ärzten zu Dissektionen zu verkaufen. Am 16. d. kehrte Chevrax mit vierzig Ratten heim, herrte die Thiere in einen Käfig und legte sich schlafen. Plötzlich wackten ihn entsetzliche Schmerzen. Er rief um Hilfe, die Nachbarn eilten herbei und fanden ihn im Verzweiflungskampfe mit den Thieren, welche seinen Körper angegriffen hatten. An dem Aufkommen des Unglücklichen wird gezweifelt.

Fremdenliste.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf St. Mats, k. k. Kammerer, N.-Est.-Niklos. — Graf G. Bathyanji, Gutsb., Polgarady. — Gräfin J. Erdödy, Gutsb., Duod. — Graf L. Berchtold, Gutsb., Wien.

— Gewiß, haben Sie mich denn für einen Demagogen gehalten, weil ich ein Mann der Wissenschaft bin? Es ist das eine sonderbare Idee, obgleich sie stark verbreitet ist. Das gerade Gegentheil ist richtig. Die Wissenschaft ist die natürliche Feindin der Demokratie, weil sie die natürliche Feindin der Ignoranz ist — und noch mehr der Mittelmäßigkeit. . . Was kann denn nun aber die Demokratie thun, wo nicht die Ignoranten zum Range der Mittelmäßigen erheben? Das ist ein entsetzlicher Fortschritt! — Was mich anbelangt, so habe ich Mitleid mit den Schwachen, mit den Clenden, mit den Ignoranten; aber ihren Leidenschaften zu schmeicheln, oder ihre Herrschaft zu extragen, dazu könnte ich mich niemals verstehen!

Und zu seinen religiösen Gefühlen zurückkehrend, fügte er hinzu:

— Glauben Sie mir, mein Freund, es thut unendlich wohl, zu fühlen, daß man sich auf den Wege der Wahrheit befindet und sozusagen Hand in Hand mit dem Ewigigen wandelt, weil man an seinem Werke mit- arbeitet. . . so lebe ich in einer Ruhe und Zufrieden- heit, die, ich kann es sagen, etwas Paradiesisches hat. . . Wird sie auch zuweilen gestört, so geschieht es einzig und allein durch die Furcht, das Welt, welchem ich meine Existenz geweiht habe, nicht bis zu Ende führen zu können.

— Warum diese Befürchtungen, lieber Doktor? Sie sind ja noch im kräftigsten Mannesalter.

— Ohne Zweifel. Aber. . . Die Kunst ist lang, das Leben ist kurz, sagt der Lateiner. . . und dann, der Kopf ist mir etwas schwer und das Herz auch. . . und ich bin gezwungen, meine Arbeitsstunden einzu- schränken. . . das ist meine einzige Traurigkeit auf der Welt!

2. In demselben Abend, an welchem Doktor Tal- lebay und Bernard auf der Straße nach La Saulaye die Unterredung gehabt hatten, aus welcher wir Einiges mitgetheilt haben, fühlte sich Frau von Vaudricourt, nachdem sie auf die Bitte Sabinens etwas Musik gemacht hatte, überaus matt; sie entschuldigte sich daher bei dem

Graf J. Barczinski, Gutsb., Kratau. — Graf R. Zemen- huzen, Gutsb., Holland. — Baron E. Lurey, Rentier, Brüffel. — A. v. Ratinovicz, Gutsb., Dufa. — D. Eckhart, Gutsb., Makó. — J. v. Ormody, Gutsb., Bocskeres. — J. Kövy, Gutsb., Temesvár. — R. Häfner, Dampfmihl- besitzer, Kenyaz. — Dr. P. Waldstein, Priv., Wien. — J. v. Kuczinski, k. k. Konsul, Turin-Severin. — D. Dolga, Schulinspektor, Temesvár. — L. Mayer, Fabrikant, Jgalau. — E. Federer, Fabrikant, Wien. — M. Erlebach, Fabrikant, Frankfurt. — W. Usher, Ingenieur, Paris. — J. Bod- lizer, Priv., Graz. — W. Gauth, Direktor, Wien. — A. Goldstein, Kaufm., Wien. — M. Szabovlyevics, Kaufm., Semlin. — M. Sonnenstein, Kaufm., Wien. — H. Land- wehr, Kaufm., Salgusten. — E. Gottwald, Kaufm., Wien. — G. Toki, Sektionsrath, Fünfkirchen. — W. v. Jugo- vics, Lieutenant, Zombor. — E. v. Silberth, Kaufm., Dresden. — A. Walthier, Kaufm., Linz.

Holzwarth's Hotel Frohner. J. Tamasschek, Gutsb., Szereb. — E. Nagy, Ingenieur, Wien. — J. Penium, Unternehmer, S. Meudorf. — M. Roth, Kaufm., Paris. — R. Kiele, Kaufm., Bremen. — E. Hilber, Kaufm., Graz. — J. Scheer, Kaufm., Debreczin. — M. Edelstein, Kaufm., Nyiregyháza. — A. Moll, Kaufm., Stoferau. — L. Kiry, Kaufm., Komorn. — H. Neumann, Kaufm., Komorn. — A. Leuchtmann, Kaufm., Frankfurt.

Kemi's Hotel National Graf A. v. Widenburg, Gutsb., Steyr. — Baron G. J. Bartöl, Gutsb., Szentes. — G. Ritter v. Celliogi, Gutsb., Laibach. — Mme. J. da Constantza sammt Familie, Fiume. — P. v. Kápolnab, Gutsb., Szolnok. — E. v. Sarti, Gutsb., Erlau. — G. v. Tolnab, Gutsb., Nyék. — A. v. Senticzky, Gutsb., S.-A.-Ujhely. — M. v. Kolozs-Torday, Gutsb., Csik Szere- veda. — N. v. Sajó, Gutsb., Verzenze. — B. Fejervary, Gutsb., Mohács. — K. Berner, Fabrikant, Wien. — J. Kollmer, Fabrikant, Wien. — A. Hirschfelder, Großhändler, Wien. — P. Heineman, Kaufm., Wien. — G. Frölich, Kaufm., Wien. — L. Berg, Kaufm., Raab. — E. K. Feldheim, Kaufm., Karlsbad. — A. Barna, Defonom, Pils. — E. Györi, Defonom, R.-Körös. — S. Voglar, Defonom, Bonnbad. — R. Fejes, Defonom, Lotis. — L. Kerpen, Defonom, Alba. — A. Stoicsits, Negoziant, I.-Brod. — F. M. Vajfiste, Negoziant, Semlin. — Mme. C. Keller, Kaufm.-Gattin, Preßburg.

Hotel zur Stadt Paris. D. Bilinsky, Bankier, Belgrad. — M. Kenderbach, Inspektor, Trieste. — W. Simonis, Juwelier, Leipzig. — C. Böjng, Großhändler, Wien. — L. Mayer, Fabrikbesitzer, Jgalau. — E. Fitcher, Kaufm., Kisjalu. — D. Schleginger, Kaufm., Trencsin. — H. Müller, Kaufm., Wien. — M. Feurstein, Kaufm., Wiszkolc. — M. Käzer, Kaufm., Frankfurt. — J. Nagy, Kaufm., Temesvár.

Grand Hotel Hungaria. Comte V. Walling, Rentier, Portugal. — M. de Wa purgas, Rentier, Portu- gal. — Mr. A. Mollerus, Rentier, Dublin. — F. Ritter v. Stache, Baurath, Wien. — H. Schwach, Generaldirektor, Abudbanya. — H. Schachner, Direktor, Karlsbad. — Dr. Bertowisch, Advokat, Großwardein. — A. Schwale, Oberst- lieutenant, Großwardein. — E. Justh, Major, Großwar- dein. — J. Jonny, Kaufm., Newyork. — L. Bernschik, Kaufm., Teschen. — J. Neumann, Kaufm., Sissef. — J. Neisemann, Kaufm., Großwardein. — J. Grünwald, Kaufm., Gron. — A. Stehr, Kaufm., Trieste. — F. Schwab, Kaufm., Brünn. — W. Marwan, Kaufm., I.-Severin. — H. Brichta, Kaufm., Elegg. — J. Holzinger, Kaufm., Wien. — B. Egger, Kaufm., Wien. — J. Král, Kaufm., Wien. — P. Zupansich, Kaufm., Wien. — L. Federer, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. D. Sárosh, Gutsb., Voldog. — M. Szanyi, Gutsb., P.-Sily. — F. Vaida, Gutsb., Tupa-Busita. — J. Szobényi, Hauptmann, Szat- mar. — J. Stodinger, Barrer, Torna. — J. Bruckner, Reisender, Wien. — M. Braun, Kaufm., Gyöngyös. — J. Szitrics, Kaufm., Belgrad. — M. Jurancovicz, Kaufm., Semlin. — M. Kreuberg, Kaufm., Dierberg. — G. Nezeb, Kaufm., Raab. — S. Weiß, Kaufm., Raab.

— Gewiß, haben Sie mich denn für einen Demagogen gehalten, weil ich ein Mann der Wissen- schaft bin? Es ist das eine sonderbare Idee, obgleich sie stark verbreitet ist. Das gerade Gegentheil ist richtig. Die Wissenschaft ist die natürliche Feindin der Demokratie, weil sie die natürliche Feindin der Ignoranz ist — und noch mehr der Mittelmäßigkeit. . . Was kann denn nun aber die Demokratie thun, wo nicht die Ignoranten zum Range der Mittelmäßigen erheben? Das ist ein entsetzlicher Fortschritt! — Was mich anbelangt, so habe ich Mitleid mit den Schwachen, mit den Clenden, mit den Ignoranten; aber ihren Leidenschaften zu schmeicheln, oder ihre Herrschaft zu extragen, dazu könnte ich mich niemals verstehen!

— Und zu seinen religiösen Gefühlen zurückkehrend, fügte er hinzu: — Glauben Sie mir, mein Freund, es thut unendlich wohl, zu fühlen, daß man sich auf den Wege der Wahrheit befindet und sozusagen Hand in Hand mit dem Ewigigen wandelt, weil man an seinem Werke mit- arbeitet. . . so lebe ich in einer Ruhe und Zufrieden- heit, die, ich kann es sagen, etwas Paradiesisches hat. . . Wird sie auch zuweilen gestört, so geschieht es einzig und allein durch die Furcht, das Welt, welchem ich meine Existenz geweiht habe, nicht bis zu Ende führen zu können.

— Warum diese Befürchtungen, lieber Doktor? Sie sind ja noch im kräftigsten Mannesalter.

— Ohne Zweifel. Aber. . . Die Kunst ist lang, das Leben ist kurz, sagt der Lateiner. . . und dann, der Kopf ist mir etwas schwer und das Herz auch. . . und ich bin gezwungen, meine Arbeitsstunden einzu- schränken. . . das ist meine einzige Traurigkeit auf der Welt!

2. In demselben Abend, an welchem Doktor Tal- lebay und Bernard auf der Straße nach La Saulaye die Unterredung gehabt hatten, aus welcher wir Einiges mitgetheilt haben, fühlte sich Frau von Vaudricourt, nachdem sie auf die Bitte Sabinens etwas Musik gemacht hatte, überaus matt; sie entschuldigte sich daher bei dem

— Gewiß, haben Sie mich denn für einen Demagogen gehalten, weil ich ein Mann der Wissen- schaft bin? Es ist das eine sonderbare Idee, obgleich sie stark verbreitet ist. Das gerade Gegentheil ist richtig. Die Wissenschaft ist die natürliche Feindin der Demokratie, weil sie die natürliche Feindin der Ignoranz ist — und noch mehr der Mittelmäßigkeit. . . Was kann denn nun aber die Demokratie thun, wo nicht die Ignoranten zum Range der Mittelmäßigen erheben? Das ist ein entsetzlicher Fortschritt! — Was mich anbelangt, so habe ich Mitleid mit den Schwachen, mit den Clenden, mit den Ignoranten; aber ihren Leidenschaften zu schmeicheln, oder ihre Herrschaft zu extragen, dazu könnte ich mich niemals verstehen!

— Und zu seinen religiösen Gefühlen zurückkehrend, fügte er hinzu: — Glauben Sie mir, mein Freund, es thut unendlich wohl, zu fühlen, daß man sich auf den Wege der Wahrheit befindet und sozusagen Hand in Hand mit dem Ewigigen wandelt, weil man an seinem Werke mit- arbeitet. . . so lebe ich in einer Ruhe und Zufrieden- heit, die, ich kann es sagen, etwas Paradiesisches hat. . . Wird sie auch zuweilen gestört, so geschieht es einzig und allein durch die Furcht, das Welt, welchem ich meine Existenz geweiht habe, nicht bis zu Ende führen zu können.

— Warum diese Befürchtungen, lieber Doktor? Sie sind ja noch im kräftigsten Mannesalter.

— Ohne Zweifel. Aber. . . Die Kunst ist lang, das Leben ist kurz, sagt der Lateiner. . . und dann, der Kopf ist mir etwas schwer und das Herz auch. . . und ich bin gezwungen, meine Arbeitsstunden einzu- schränken. . . das ist meine einzige Traurigkeit auf der Welt!

Adler & Gold's Paprika-Gesundheitsliqueur.



Dieser von uns zu allererst in den Handel gebrachte Liqueur ist aus reinem Rosenmaria destillirt, von sachmännischen Kreisen als ein vor- zügliches Getränk gegen Magenbe- schwerden, Appetitlosigkeit aner- kannt worden, erfrischt die Verdau- ungsorgane und befördert die Blut- cirkulation, so daß selber seiner echt ungarischen Spezialität halber sich einer regen Abnahme und außer- ordentlich Beliebtheit erfreut.

Nachdem dieser ausschließlich bei uns zu habende Liqueur von sämmtlichen Fabrikanten gefälscht und mit verächtlichen Mischen nicht geizig- neten, oftmals schädlichen Substan- zen gemengt und veräußert wird, erlauben wir uns, gegen den Anlauf vor Nachahmungen trotz des billigen Preises zu warnen.

Wir bieten dem Publikum mit unserer Paprika-Gesundheits- Liqueur ein höchst angenehmes, reines, echt ungarisches Nationalgetränk, das mit dem unverfälscht ist, wenn jede Fälschung auf der Rückseite mit unserer Titima-Prägung und jede Diquette mit unserer Unterschrift versehen ist.

Bei Postverand (3 Drig.-Bout.) franco Packung und Porto. Fr. Drig.- Bout. 1 fl.

Adler & Gold, Kaschau. Spezialitäten - Liqueur-Fabrik.



Orientalische Heinish - Creme

Nr. 1. Für Erfolg wird ge- rantirt.



Mit keiner bisher er- zehenden Cosmetique war es möglich, die unreinigsten, welche tief unter den Haut- schichten liegen, im Gesicht zu entfernen. Meine Creme bereinigt Sommer- pocken, Leberflecken, rote Flecken, Nasen- rötthe, Sonnenbrand, Mitesser, Flecken, Pockennarben, Falten, Wimpern, sowie Gesichtshautentzündungen, gänzlich, nachdem der Inhalt einer Dose 3 Hautschich- ten ganz schmerzlos abgibt, die Poren öffnet und eine funktionsfähige Hautfähig- keit herstellt, das Gesicht dann makellos, rosig, frisch, jugendlich, schön zum Vor- zehin kommt. Preis fl. 5. Dieser reizend schöne Teint wird mir 2. Milche- Creme à fl. 2.50, Nr. 3 Pflanzen-Poudre à fl. 2 bis ins höchste Alter jung erhalten. Zeugnisse einer Kapazität, der Herren Pro- fessoren und Chemiker von Wiener Kliniken für Hautkrank- heiten, welche die Unschädlichkeit, überraschenden Erfolg befähigen, liegen zur Einsicht vor. Ein Auszug ist der Gebrauchsanweisung beigegeben, wird gratis zugesandt. Der Erfolg wird täglich im Gesicht gezeit; auch komme ich auf Verlangen ins Haus. Allein in der Welt echt zu haben bei:

Erfinderin Fräulein M. Heinish, Inhaberin der seit 1750 bestehenden

Parfümerie, 2. Bezirk, Praterstraße Nr. 30, in Wien.



Tanzschuhe!

billig zum Staunen in der großen Schuhwaaren-Fabrik-Niederlage des

Adolf Schulhof,

4. Bezirk, Károly-körut, Karlskaserne Nr. 6 u. 7.

Für Damen: Satinschuhe in allen zu den Toiletten passenden Farben von . . . fl. 1.80 Schwarze Brunnenschuhe, elegant von . . . fl. 1.80 Hochelegante Goldstaubschuhe von . . . fl. 2.50 Feinste Atlaschuhe in jeder beliebigen Farbe von fl. 2.50 Für Herren: Hochfeine Lackhalbschuhe, elegant von . . . fl. 4.20 Hochfeine Lackstiefeln, elegant von . . . fl. 5.— Ausführliche Preiscomante versende ich überallhin gra- tis und franko. — Aufträge werden prompt und ge- wissenhaft per Nachnahme ausgeführt.



Unübertrefflich gute Gesichts - Pomade

gegen Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern, Blatternarben, überhaupt gegen alle Hautauschläge, verjüngt den Teint und Frische. Preise: 1 großer Tiegel 1 fl.; 1 kleiner Tiegel 60 Kr.; 1 Stück Seife 30 Kr. Ferner empfehle meine

Haar- u. Bartwuchs- Pomade

gegen Ausfallen der Haare, Migräne, Kopfschmerz, sowie gegen alle Haar- und Kopf- krankheiten. Für ausgezeich- neten Erfolg wird garan- tirt. Preise: 1 großer Tiegel fl. 1.60; 1 kleiner Tiegel 80 Kr.



Zahlreiche Atteste und Dankeschreiben liegen zur gef- Einrichtnahme auf bei der Erzeugerin und Erfinderin Karoline Löffler, Budapest, Csömörersstraße 26, 1. Stod. Ferner bei Josef v. Lörs, Apotheker, Königsgasse Nr. 12 und beim Apotheker Franz v. Willich, Dorotheagasse.



**Orden
COTILLON-TOUREN
beim
CARL LOUIS POSNER
BUDAPEST,
Elisabeth Platz 7.**

Nervenkrankheiten.

Was sind die Nerven?

Die Nerven sind die eigentlichen Vermittler jedweden Gefühls, alle äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfunden und vermittelt. So verschiedenartig die Ursache, so verschieden sind die Erscheinungen der Nervenkrankheiten. In erster Linie Zusammenziehen der Nerven, allgemeine Abmagerung und Entkräftung, Manneschwäche (Impotenz) und Pollutionen, Gedächtnisschwäche, bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Rändern umgebene Augen, Gemüthsverwirrung, Schlaflosigkeit, Migräne (einseitiger Kopfschmerz), Schmerzen im Kreuz und Rückgrate, hysterische Krämpfe, Verhütung, Angst ohne Ursache, Vermehrung heftiger Geisteskräfte, Frauenleiden, Schwächezustand, Blüthenmuth, rheumatische und gichtliche Schmerzen, Zittern an Händen und Füßen u. s. w.

Alle oben angeführten Nervenkrankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch

Dr. Wrua's Permin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern bereitet).
Für Unschädlichkeit wird garantiert.
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80.
Depot in folgenden Apotheken: Budapest: Hof. v. Török, Borna, Hofapoth., V. Marokkauerstraße 1; und in allen guten Apotheken Ungarns.
General-Agent: Wien: M. Gschner, dipl. Apoth., U. Kaiser Josephstraße 14

Aufruf an jede Familie.

Zimmer feinst, auf dem Gebiete der Industrie stets Neues und Praktisches zu bringen, hat das
Exportwaarenhaus zur Austria
in Wien, Ober-Döbling, Mariengasse 31,
welches die Generalvertretung der L. k. privilegierten Patent-Phönix-Silber-Geßbedeck übernommen und ist in der Lage, zu außerordentlich billigen Preisen diese unvergleichlich guten Geßbedeck sowohl en gros als auch en détail abzugeben.
R. k. priv. patent.
Phönix = Silber = Geßbedeck

bleibt ewig weiß und dauerhaft, wie echtes 13löthiges Silber.

- Wir sind zu dem alleinigen Verkauf obigen Phönix-Silbers berechtigt und geben selbes zu dem staunenswerth billigen Preise ab:
- | | |
|---|--|
| 6 St. Tafelmesser mit ein- genieteten Stahlklingen fl. 2.- | 1 massiver vorzüglicher Milchschöpfer fl. 75 |
| 6 St. Messer par. Phönix-Silber- Geßbedeck mit Krone fl. 1.50 | 1 massiver vorzüglicher Suppenschöpfer fl. 1.- |
| 6 St. massige par. Phönix- Silber-Gabeln u. Krone fl. 1.50 | 6 massige vorzügliche Messerleger fl. 1.25 |
| 6 St. Messer par. Phönix-Silber- Geßbedeck mit Krone fl. 1.50 | 2 effektvolle Tafel- Leuchter fl. 1.- |
| 6 St. Tafel-Löffel mit Krone fl. 1.50 | 1 prächtige massive Präfekturtafel fl. 1.50 |
| 6 St. Tafel-Gabeln mit Krone fl. 1.50 | 1 feiner Zucker- oder Pfefferstreuer fl. 40 |
| 1 massiver vorzüglicher Theelöffel mit Griff fl. 50 | 49 Stück fl. 18.50 |

Ein solches Service kommt aus 49 Stück, auf einmal genommen, kostet bloß fl. 10.
Die gleiche Anzahl Stücke von Britannia-Silber liefern wir für nur fl. 7.

Anmerkung. Um dem geehrten Publikum zu beweisen, daß „Phönix“, dieses neuerfundene Metall, einen wirklichen realen Werth repräsentirt und dem echten Silber fast gleichgestellt werden kann, so kaufen wir selbst im jahrelangem Gebrauche die Phönixbedeck, Löffel und Gabel, selbst in gebrochenem Zustande um ein Drittel des Anschaffungspreises retour. Unsere Phönix- Bedeck, Löffel und Gabel, selbst in gebrochenem Zustande, werden für dieses Weisbleiben der auf bisserigen Fabrikate, wir garantiren für jedes Stück eine größere Sicherheit als bei jedem einzelnen Stücke mit unserer erfindlichen Schutzmarke versehenen Gegenstände. Und werden größere Sicherungen übernommen und erhalten die Herren Hoteliers, Restauranten und Cafetiers angenehmen Rabatt.

Dieses Patent-Phönix nimmt unter den Silber-Imitationen den ersten Rang ein und ist durch das für ganz Europa erhaltene Patent als das beste, gesündeste und praktischste Bedeck anerkannt worden und ist ausschließlich nur zu beziehen durch die Generalvertretung des Exportwaarenhauses „zur Austria“, Wien, Ober-Döbling, Mariengasse Nr. 31, im eigenen Hause. Versendungen in die Provinz gegen Geldeinsendung oder per Nachnahme.
Nichtlich lautende Annoncen sind bloße Nachahmungen.

GARANTIE DER ECHTHEIT

unserer seit 35 Jahren in ihrer Trefflichkeit und Wirksamkeit rühmlichst anerkannten Spezialitäten:

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta
das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches in 1/4 und 1/2 Päckchen à 70 und 35 Nkr.

Dr. Borchard's aromatische Kräuter-Seife
zu empfehlen gegen die so lästigen Sommerprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen und andere Hautunreinheiten, spröde, trockene und gelbe Haut; gleichzeitig vortreffliche Toiletteseife. Verpacktes Päckchen 42 Nkr.

Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzel-Saarlöl, zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupthaare, à Flasche 1 fl. 5. W.

Professor Dr. Lindes' vegetabilische Stangenpomade, erhöht den Glanz u. die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalstücken à 50 Nkr.

Balsamische Olivenseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtigkeit und Weichheit der Haut aus; in Päckchen à 35 Nkr.

Gebrüder Leder's balsamische Erdnölseife à Stück 25 Nkr., 4 Stück in 1 Packet 80 Nkr. Besonders bei rauher und aufgesprungener Haut und empfindlichem Teint, namentlich Damen und Kindern sehr zu empfehlen.

Dr. Beringuier's aromatischer Kronegeist, als solches Aftch- und Waschwasser, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Originalflaschen à 1 fl. 25 Nkr. und 75 Nkr.

Dr. Hartung's Kräuter-Bomade zur Wiederher- medung und Belebung des Haarnwachses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 Nkr.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl zur Konservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelten n. im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.

Sämmtliche obige priv. Artikel sind echt zu beziehen n. aus folgenden Niederlagen des Königreichs Ungarn:

- in Budapest: Hof. v. Török, Ap. „heil. Geist“, Sigm. Borna, Ap. König von Ungarn, Joh. Scholz, Stadt- apothek., G. Kiss, Ap. „zur Schlange“, S. Szupa, Ap. Heuplatz, G. Blaski, Ap., A. Woldobány- Ap. „zum schwarzen Bären“; ferner in der Hof-Apothek. und bei F. Rath, Apoth., Taban, Alt-Dien- bei A. v. Batats, Ap. und in der Handlung von J. Prochaska. Ferner bei den Droguisten Fridr. Kochmeister's Nachfolger und Ferdinand Keruda.
- Agram: Mittlbacher's Nachf., „Salva- tor-Apothek.“
Alföld-Kubin: Hof. Tzyroter.
Altschl: Apoth. Rud. Stech.
Arad: Armin Elias, Ap. Mathias Rozs- man.
Aranyos-Maróth: Berthelm Mör.
Baja: Jakob Straßer.
Balassa-Garnath: Jul. Havas, Ap.
Bartfeld: Alb. Th. Toperczer, Ap.
Bekes-Esaba: Bela Barfagh, Ap.
Bijritz: Fr. Kely, Rud. Fleischer.
Bonyhád: B. Straicher.
Brics: Leopold Duchon, Apotheker.
Csatbarn: Leopold Baron.
Csenger: Ap. Joz. v. Bohus.
Csernowitz: Jg. Schürd.
Debrezin: Hof. Esanal, Philipp Gerébhy
Dr. Rothschneid v. Emil Fr. Demos.
Erlau: Apoth. Ludwig Buzáth.
Eszeg: J. C. v. Dienes, Apotheker.
Facsit: David Hirsch u. Söhne.
Fiume: Mikol. Bavadic, droghiere.
Földvár: Paul Ráthbera.
Frauentirchen: Apoth. Paul Kapfia.
Fünfkirchen: Alt u. Böhm, R. Zach, & Dectlo.
Georgenberg: Ap. Joh. Gréb.
Gran: W. F. Rudolph.
Groß-Neeser: Hermann Weiß, Ap.
Győr-Ménfőcsanak: Ap.
Gr. Kanizsa: A. Rosenfeld, F. Rosenberger
Großwardein: Ant. Jankó.
Gyula: Stephan Derler, Ap.
Hajdu-Böszörmény: Sami Martin.
Hajszó: Stefan Gasparics.
Hermannstadt: J. B. Witschbacher sen., W. F. Morjcher, Ap.
Hod-Mező-Wásárhely: Alf. Gyula, Ap.
Hofschlag: Philipp Sagl.
Kaloocsa: Karl Horváth, Apotheker.
Karlburg: Ap. Jul. Fröhlich.
- Kapossvár: Lajpcsig Gyula.
Kaschau: Gd. Floreardo Schwig, Karl Witschbacher, Ap., D. Strauß.
Kecskemet: Apoth. Joh. Motnar.
Késmark: Apoth. Karl Gencsák.
Kézd-Wásárhely: Lukas Fejer.
Klaufenburg: J. B. Witschbacher sen. u. Alex. Csapo.
Komorn: Angelo Belloni, Ap. Kovach.
Kremnit: Leopold F. Ritter.
Kronstadt: Ferd. Jekelius, Ap. Karl L. Schuster, Apotheker.
Leuschau: Alexander Klein.
Leva: Paul Schubert.
Lippa: Alexander Gordan.
Liptó-Szt. Miklós: Ludwig Ballo, Ap.
Lofoncz: Ludwig Potorny, Apotheker.
Lugos: Apoth. Ludwig Wertes.
Makó: Adolph Nagy, Apotheker.
Maros-Wásárhely: Raupy & Schwert.
Mediasch: Karl Bredner.
Miskolcz: Ferd. Mahr „J. Schw. Hund“, Apoth. Dr. Jul. Szabó.
Mühldach: J. G. Reinhardt, Apotheker.
Munkacs: Apotheker Franz Traxler.
Nagy-Ránya: Hof. Karaczek u. Sohn.
Nagy-Sárospatak: Mihály János.
Nagy-Siklinda: Ap. Karl Neubold. Ap. Bretter Erno.
Nagy-Wihaly: Martin Sieblich.
Nagy-Wöze: Gustav Raubráhy.
Neufandec: W. F. Filler, Apoth., Roman Jankowsky, Apotheker.
Nemzaj: J. Stefanovits, D. Roda.
Neutich: Apoth. Karl Durda.
Nentz: Joseph v. Kovacs, Apotheker, Apotheker Jemel Tombor.
Nyiregyháza: Alfred Szepkó, Ap.
Oedenburg: Eugen Gräner, Apoth. zum „König v. Ungarn“.
- Paks: Johann Florian.
Papa: Alois Herrmiller, Adolf Techet, Apoth.
Pécel: Apoth. Carl Summiger.
Prestburg: Fr. Heinrich, Ap., Stefan Grubant.
Pulnok: Ferd. v. Fekete, Apotheker.
Pozsony: Anton Schmunn.
Satoralja-Ujhely: Ap. Joz. Blinzh
Sikl. Szendrői.
Siklós: J. B. Witschbacher sen. Joz. F. Lusch.
Schemnitz: Ap. Fr. Szantay u. Margotsh János, Ap., J. B. Timar.
Serech: J. Demonia.
Sisak: Ferd. Garsch.
Stuhlweissenburg: Georg Diebala, Ap.
Szamos-Ujvár: David v. Macintar, Apotheker.
Szathmar: Böhrmenyi & Neuziel und Komta Kálmán.
Székely-Ujvár: Apoth. Emil Bernescher.
Szepes-Varalja: Ferdinand Steller.
Szeged: Apoth. Paul Potorny.
Szegedin: Apoth. Karl v. Barsan.
Solnok: Apoth. Theodor Kecskeffy.
Temesvár: F. Gmmer, G. M. Jagnez, Ap. J. Santis.
Torda: Gd. Trojanovits, Apoth.
Trencsin: Sigmund Csog.
Ungvár: Ad. Krausz.
Vahyo: Alex. Dehath, Apotheker.
Váranne: Alexander Gaal, Apoth.
Wallendorf: F. Sachif, Apoth.
Waraşdin: Ap. Franz Wiedl, A. Kofz, Apotheker, Stefan Müller, Ap.
Weßprim: David Weig.
Zenta: Joseph Jettin.
Zombor: Gustav Falcione.

Wir warnen vor Fälschungen, namentlich von „Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahnpasta“ und von „Dr. Borchard's arom. Kräuterseife.“ Mehrere Fälscher und Verschleißer von Fälschungen sind bereits zu empfindlichen Geldstrafen in Wien und Prag gerichtlich verurtheilt worden.

RAYMOND & Comp.,
f. l. Privilegium-Inhaber in Berlin.

Frauen = Schönheit

gründet sich hauptsächlich auf zarten, weißen Teint; Damen, denen daran gelegen ist, solchen zu erhalten und zu pflegen, die Jugendlichkeit sich zu bewahren, sowie die Falten des Alters zu beseitigen, kann die amtlich geprüfte, absolut unschädliche

RAVISSANTE

von Doctor LEJOSSE in Paris
bestens empfohlen werden. Preis eines Original-Flacons fl. 1.50; Preis eines großen Flacons fl. 2.50. Echt im Central-Versandungs-Depot: Budapest: városhá- zter 9, Parfümerie Schwarz, Bazar Harich und bei Herrn Apoth. Hof. v. Török. Zu beziehen durch sämtliche Droguen-Geschäfte u. Apotheken des In- u. Auslandes.

Echt französischen Cognac

von
J. Texier Gérard & Co,
COGNAC.
Hof-Lieferanten Sr. M. des Königs von Portugal.
Erster Preis: Paris 1875.
Vertretung und Niederlage bei **Franz Stiff,**
Budapest, VI., Rengasse 23. 12200

Cocain-Sekt

der
Amsterdamer Viqueur- Fabrik's - Commandit- Gesellschaft
in Mödling bei Wien.



Wir destilliren diesen exquisiten Sekt aus der Cocainpflanze, deren staunenswerthe Eigen- schaften erst in allerjüngster Zeit ganz erkannt, seitdem von allen medizinischen Autoritäten ge- priesen werden. Nach den wissenschaftlichen Untersuchungen stellt sich bei Genuß der Coca eine plötzliche Aufbebung und ein Gefühl von Leichtfertigkeit ein; man fühlt eine Zunahme der Selbstbeherrschung, fühlt sich lebensfräftiger und arbeitsfähiger. Langanhaltende, in- tensiv geistige oder Muskelarbeit wird ohne Ermüdung verrichtet, jede Störung in der Magenverdauung und jede Art von Schwäche bei längerem Gebrauche dauernd beseitigt.
Zu haben in Budapest bei: Karl Janta, Badgasse Nr. 5; S. Greiner, Grenadier- gasse Nr. 12; Carl J. Hoff's Nachfolger (Carl Barthene), f. l. Hoflieferant, Heine Brückengasse Nr. 7; Alexander Wolff, große Kellergasse Nr. 12; Alexander Natsch, Baingergasse Nr. 22; Seidl Josef, Kron- prinzgasse Nr. 48; Johann Schedel, U. Baumgasse Nr. 3; Alexander Schwarz, U. Gervasius Nr. 8; Jakob Eriker, So- sephsplatz Nr. 14; Eduard Szenes, Dorotheagasse Nr. 5 und An- drásstrasse Nr. 29; Ludwig Tarran, Kerekenystrasse Nr. 20; Zuber & Balthori, Neckenbörner, Mühlstr. 5; Ernemann G. Kalvi ter 1; ferner bei den meisten Spezerei- und Delika- tessenhändlern Konditoren und Cafés der Monarchie.
Per Original-Flasche fl. 1.20